THE Circulation of the "ABENDPOST" is regularly examined and certified to by the Association of American Advertisers.

Abendpost

NORTHWESTERN UNIVERSITY
AUG 4 1914
LIBRARY

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 270 Kleine Anzeigen.

1 Cent. (10 Seiten) — Chicago, Montag, den 3. August 1914.—3 Uhr-Ausgabe. — 26. Jahrgang—No. 182

Das große Ringen ist im Gange!

Auf der Erde, sowie auch schon in den Lüften! Deutsche dringen in Rußland ein, besetzen Kalisch, bombardiren Libau.

Angaben über Eindringen Deutscher in Frankreich von Berlin aus bestritten.

Noch keine formelle französische Kriegserklärung. — Französischer Flieger Garros zerstört unter Opferung seines Lebens deutschen Luftkreuzer. — Anderer französischer Flieger wirft Bomben bei Nürnberg. — Wieder ein anderer bei Wesel herabgeschossen. — Deutsche Flotte dampft durch Kieler Kanal westwärts. — Luxemburg von Deutschen besetzt.

Neuestes: Deutscher Flottensieg über Rußland!

(Geliefert von der „Affoziirten Presse".)

Berlin, 3. Aug. Eine amtliche Mitteilung sagt soeben: „Die französische Antwort auf die deutsche Note traf ein und ist **unbefriedigend.** Außerdem hat Frankreich die Mobilmachung seiner Armee angeordnet, — sodaß der Ausbruch von Krieg zwischen Deutschland und Frankreich jeden Augenblick erwartet werden muß!"

Berlin, 3. Aug. Es wird hier in Abrede gestellt, daß irgend ein deutscher Soldat seinen Fuß auf französischen Boden gesetzt habe, — wohl aber sind französische Abteilungen, von der Größe einer Kompagnie, zu Gottesthal, Malzerach, Markirch und dem Schluchtpaß über die deutsche Grenze gegangen, ehe eine Kriegserklärung erlassen war.

Auch ist ein Neutralitätsbruch dadurch begangen worden, daß französische Flieger in großer Zahl über belgisches und holländisches Gebiet auf ihrem Wege nach Deutschland flogen.

Stockholm, Schweren, 3. Aug. Eine Schlacht fand gestern zwischen dem deutschen und dem russischen Flottengeschwader vor den Alard Inseln statt, und die Russen wurden schließlich zurückgetrieben und suchten im Golf von Finland Zuflucht, wo sie noch heute blieben.

Berlin, 3. Aug. Das Eindringen deutscher Truppen in Rußland begann heute, indem das 1. Bataillon des 155. Infanterieregiments, mit einer Maschinengeschützkampagnie, Kalisch in Russischpolen besetzte.

London, 3. Aug. Der „Daily Telegraph" meldet aus Paris, daß deutsche Truppen von dem belgischen Städtchen Arlon Besitz ergriffen.

Brüssel, 3. Aug. Das Blatt „Etoile Belge" meldet, deutsche Truppen hätten Wise, an der Meuse, erreicht, nur 12 Meilen nordöstlich von Brüssel.

London, 3. Aug. Eine Brüsseler Depesche sagt, das belgische Kabinet habe auf ein deutsches Anerbieten betreffs eines Einverständnisses, falls Belgien die Bewegung deutscher Truppen erleichtern würde, eine verneinende Antwort gegeben.

London, 3. Aug. (5 Uhr Morgens.) Der „Standard" läßt sich melden, daß der französische Flieger Roland Garros ein deutsches Lenkluftschiff bei Nancy angegriffen und zerstört habe; alle Insassen des Luftschiffes seien getötet worden, aber Garros selber habe den Tod gefunden, und man glaube, daß er sich vorsätzlich geopfert habe, um ein deutsches Luftschiff zu vernichten.

Berlin, 3. Aug. Bei Wesel, 140 Meilen von der französischen Grenze, brachten deutsche Truppen eine französische Flugmaschine durch wohlgezielte Schüsse zu Boden.

London, 3. Aug. (Durch Extrabote aus Paris.) Der französischen Regierung wird gemeldet, daß Sonntag früh um 6 Uhr die Deutschen in das Großherzogtum Luxemburg gedrungen seien und damit den Vertrag betreffs jenes Landes verletzt hätten. Diese Besetzung bedeutet aber einen wichtigen strategischen Vorteil für die Deutschen.

Brüssel, 3. Aug. Bereits fünf deutsche Armeen sollen an ebenso vielen Punkten über die Grenze nach Frankreich hinüber gegangen sein.

Berlin, 2. Aug. (Verspätet.) Französische Truppen überschritten Nachts die Grenze zu Laschlucht, einem kleinen Dorfe in den Vogesen. Schüsse wurden auf den deutschen Posten gefeuert, aber es wurde kein Schaden angerichtet.

Paris, 3. Aug. Nach einer Kabinetssitzung verfügte Präsident Poincaré den Kriegszustand über ganz Frankreich und Algerien. Der Präsident berief das Parlament für heute zur Extratagung.

London, 3. August. Eine De-pesche aus Zaris sagt, 2 Offiziere und 20 Mann einer deutschen Patrouille hier zu Langweg gehalten, und ein deutscher Angriff daselbst sei abgewiesen worden.

(Longwy ist ein befestigtes französisches Städtchen an der belgischen Grenze, 40 Meilen nordwestlich von Metz.)

Paris, 3. August. Deutsche Kavallerie machte einen Streifzug über die französische Grenze bei Belfort und versuchte, Pferde zu erlangen. Auch machten deutsche Patrouillen zwei Angriffe auf Joncherey bei Belfort.

London, 3. August. Es wird gemeldet, daß die deutsche Flotte durch den Kieler Kanal gegangen ist und in westlicher Richtung dampfte.

Berlin, 3. August, (über Brüssel, 2. August.) Der Kommandant des kleinen deutschen Kreuzers „Augsburg" berichtet:

„Ich bombadire den Flottenhafen Libau, der in Flammen steht, und bin im Kampfe mit dem Kreuzer des Feindes."

(Libau ist einer der wichtigsten russischen Ostseehäfen, über 100 Meilen nördlich von der deutschen Küste.)

Allenstein, Ostpreußen, 3. August. Das Kämpfen an der russischen Grenze beschränkte sich bis gestern 6 Uhr auf kleine Gefechte zwischen Kavallerievorposten. Dann aber wurde ein Angriff von den eingedrungenen Russen auf Johannisburg gemacht, das von einer Schwadron pommerischer Dragoner besetzt ist.

Die Eisenbahn von Johannisburg nach Lych, an der russischen Grenze, wurde unterbrochen, ebenso die Nebenbahn nach Blottowen. Die Verluste der Russen sollen etwa 20 Mann betragen, die Deutschen sollen mehrere Leichtverwundete gehabt haben.

London, 3. Aug. Kein französischer Bahnzug geht über die Grenze zwischen Belgien und Holland hinaus. Die Deutschen haben die Linien an allen Grenzstationen gesprengt. In Belgien laufen gar keine Züge. Ueber 100,000 Deutsche in Paris möchten gern wissen, wie sie heimkommen sollen.

London, 3. Aug. Der „DailyChronicle" kolportirt ein unbestätigtes Schauergerücht, daß Kaiserkönig Franz Joseph **ermordet** worden sei!

London, 3. August. Eine **unbestätigte** Meldung sagt, in einer Schlacht auf der Nordsee hätten die Deutschen 7 Schiffe verloren, und die Briten 2, und die deutsche Flotte sei zu iKel eingestöpselt.

Deuschland appellirt an Englands Neutralität.

London 3. Aug. Der Rat des deutschen Botschafteramtes dahier, Dr. R. v. Kohlmann, erließ heute ein bemerkenswertes Ersuchen um Englands Neutralität in den jetzigen europäischen Wirren. Er sagte:

„Die Aufrechterhaltung der britischen Neutralität würde in keiner Weise **Frankreich** schädigen. Im Gegenteil: Man könnte geltend machen, daß Großbritannien, indem es neutral bliebe, Frankreich genau ebenso vielen strategischen Beistand und bedeutend mehr diplomatische Hilfe bieten könne. da, aller verläßlichen Aussicht zufolge ohnehin nicht die Absicht besteht, britische Truppen nach dem europäischen Kontinent zu senden, und da einige wenige britische Divisionen, in Anbetracht der enormen beteiligten Truppenmassen, kaum das Machtverhältniß ändern könnten.

Alles, was England für Frankreich tun kann, ist, dessen nördliche Küste gegen Invasion zu schützen und zu verhindern, daß die neutralen Häfen Belgiens und Hollands als Operationsrückhalten für bewaffneten Angriff gegen Frankreich benutzt werden.

Deutschland würde geneigt sein, eine Verpflichtung einzugehen, daß es Frankreich nicht im Norden zur See angreifen und keinen kriegerischen Gebrauch von der Seeküste Belgiens und Hollands machen würde, wenn es sich herausstellte, daß Großbritannien dies zur Bedingung seiner Neutralität zur jetzigen Zeit machen würde. Solcherart könnte England, ohne selber in's Feld zu ziehen, Frankreich das höchste Maß von Beistand zu leisten, welches es leisten könnte, wenn es selber Krieg anfinge.

Daß England als eine neutrale Macht, die eine bewaffnete Neutralität aufrechterhält, diplomatisch ein größerer Faktor für Frankreich sowie auch für die **baldige Beendigung der Feindseligkeiten** sein würde, als wenn es selber in den Krieg verwickelt wäre, leuchtet ohne Weiteres ein."

Ruhig und zielbewußt.

Berlin, 3. Aug. Die Mobilmachung der deutschen Armee nahm heute mit absoluter Ruhe ihren Fortgang. Es waren in Berlin nur wenige Anzeichen dafür zu bemerken, daß irgend etwas Außerordentliches vorging, — außer den großen Menschenmengen an den Bahnhöfen und dem Mangel an Automobildroschken, deren Hälfte durch die Armeebehörden in Anspruch genommen ist.

Die Polizei hat eine Bekanntmachung erlassen, welche besagt, daß die Kraft und Zeit des Kaisers vollständig durch die Arbeit in Anspruch genommen seien, welche ihm in dieser schweren Stunde auferlegt seien, und daß es daher für ihn nicht tunlich wäre, sich durch Volkskundgebungen stören zu lassen.

Im Einklang mit der Reichsverfassung, haben die Könige von Baiern, Sachsen und Württemberg ihre Armeen unter den Oberbefehl des Kaisers Wilhelm gestellt.

Der Herzog von Braunschweig und der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz ziehen ebenfalls in's Feld.

Die Familien aller **Reservesoldaten**, welche zu den Fahnen gerufen werden, sollen vom Staate unterstützt werden.

War nur Polizeimaßnahme.

London, 3. August. Das deutsche Botschafteramt dahier erließ folgende folgende Erklärung über die jüngsteBehelligung britischer Schiffe durch deutsche Kriegsschiffe:

„Dieses Vorgehen war lediglich eine Polizeimaßnahme, und es bestand keine deutsche Absicht eines Eingreifens in das Eigentum der Fahrzeuge. „Castro" wurde nach Hamburg beordert, weil es wünschenswert war, daß irgend ein Handelsschiff im Kieler Kanal sei, während im Fall des „Saxon„ die deutsche Regierung die, an Bord befindliche Kohle der Firma, für welche sie bestimmt gewesen war, abgekauft hatte und nachher den Bestimmungsort des Schiffes nach Hamburg änderte.

100,000 Mann in Luxemburg!

Brüssel, Belgien, 3. August. Man schätzt, daß 100,000 Mann deutscher Truppen das Gebiet des Großherzogtums Luxemburg besetzt haben und an der französischen Grenze entlang anhäuft sind.

Oesterreich stellt Angriffe ein.

Nisch, Serbien (über Soloniki), 3. Aug. Es scheint, daß Oesterreich-Ungarn vorerst seinen Angriffsfeldzug gegen Serbien aufgegeben hat, — um sich für einen möglichen Angriff von Rußland herr vorzubereiten! Die Hauptmacht der österr. Truppen, welche zu Semlin konzentrirt war, ist nach einem unbekanntenBestimmungsort abgerückt. Die wenigen, noch zurückgebliebenenTruppen betreiben noch immer eine vereinzelte Bombardirung von Belgrad.

Rom, 3. Aug. Italien hat heute in aller Form seine Neutralität in dem europäischen Konflikt erklärt. Es ist der Meinung, daß es nur im Fall eines Verteidigungskrieges, nicht eines Angriffkrieges, zur Teilnahme als Dreibundmitglied verpflichtet sei. Auch heißt es, die Regierung fürchte eine Revolution, wenn das Land aus der Neutralität heraustritt.

„Ruhig Blut", sagt Onkel Sam.

Washington, D. K., 3. Aug. Präsidnet Wilson erließ heute einen Aufruf an das ganze Volk der Ver. Staaten, während des europäischen Krieges seine Ruhe zu wahren. Er sagt, die Ver. Staaten schuldeten es der Menschheit, während der jetzigen Krise der übrigen Welt zu helfen.

Koalitionsregierung für England?

London, 3. August. „Der Evening Standard" sagt, es sei alle Wahrscheinlichkeit, für die Bildung einer Koalitionsregierung für Grosbritannien (aus Liberalen und Konservativen zusammengesetzt) um über die jetzige Krise hinwegzukommen.

Koalisationsminister berieten sich heute mit den drei Hauptführern der Opposition.

Zarenwittwe festgehalten.

London, 3. Aug. Die russische Zarinwittwe, welche auf der Heimreise nach St. Petersburg (von England) war, wurde in Berlin festgehalten. Es wurde ihr die Wahl gestellt, entweder nach London zurückzukehren oder nach Kopenhagen zu gehen.

Kongreß.

(Geliefert von der „Affoziirten Presse".)

Washington, D. K., 3. August. Ohne irgendwelchen Widerstand erstatete das Marinekomite des Abgeordnetenhauses einen günstigen Bericht über die Vorlage, welche den Präsidenten ermächtigt, gewisse Bestimmungen gegen das Stellen ausländischerSchiffe unter amerikanischer Registrirung außer Kraft zu setzen, um so eine Lähmung des transatlantischen Schiffsverkehrs unter den jetzigen Umständen zu verhindern.

Knappes Entkommen.

Beim Baden im See, am Fuße von Hollywood Ave., wäre gestern Albert Oberg, Nr. 8539 Kenmore Ave., ertrunken, wenn nicht rechtzeitig John Madden, Nr. 5233 Winthrop Ave., ihm zu Hilfe gekommen wäre und ihn herausgefischt hätte. Der Verunglückte erholte sich bald und war imstande, sich ohne fremde Hilfe heim zu begeben.

* Im Keller seiner elterlichen Wohnung, Nr. 1624 Loomis Str., wurde der 20jährige Otto Dobopa, an Gas erstickt, tot auf dem Fußboden liegend aufgefunden. Ob es sich um einen Unfall oder einen Selbstmord handelt, konnte von der Polizei bisher nicht festgestellt werden.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Teilweise bewölkt heute Abend und morgen, keine größere Veränderung in der Luftwärme. Leichter bis mäßig starker Nordwind.

Illinois: Teilweise bewölkt heute Abend und morgen. Wahrscheinlich Regenschauer im südlichen und mittleren Teile des Staates. Luftwärme unverändert.

Indiana: Klar im nördlichen Teile, wechselnd im südlichen Teil heute Abend und Dienstag.

Niedermichigan: Klar heute Abend, wärmer im westlichen Teile. Dienstag klar und wärmer.

Wisconsin: Klar heute Abend und Dienstag. Etwas größere Luftwärme am Dienstag.

Der Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach der stündlichen Aufzeichnung des Wetteramtes von gestern Nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr Nachm.	77	2 Uhr Morgens	70
4 Uhr Nachm.	77	3 Uhr Morgens	69
5 Uhr Nachm.	76	4 Uhr Morgens	69
6 Uhr Nachm.	75	5 Uhr Morgens	68
7 Uhr Abends	73	6 Uhr Morgens	68
8 Uhr Abends	73	7 Uhr Morgens	69
9 Uhr Abends	72	8 Uhr Morgens	69
10 Uhr Abends	71	9 Uhr Vorm.	70
11 Uhr Abends	71	10 Uhr Vorm.	70
12 Uhr Mitternacht	70	11 Uhr Vorm.	71
1 Uhr Morgens	70	12 Uhr Mittags	71

Sonnenuntergang, heute: 5:00.
Sonnenaufgang, morgen: 4:54.

Protest ist erfolgreich.

Mayor Harrison erließ heute an den Polizeichef die Anordnung, die Benutzung von Glücksrädern bei Bazaren von Kirchengemeinden nicht zu stören. Der Polizeichef hat vor kurzer Zeit eine Anordnung erlassen, die den Betrieb derartiger Glücksräder in Vergnügungsparks und ähnlichen Lokalen verbot. Die Polizei dehnte das Verbot auch auf Veranstaltungen von Kirchengemeinden aus, was einen lebhaften Protest von vielen Gemeinden beim Mayor zur Folge hatte. Das Stadtoberhaupt erließ daraufhin die Anweisung, die Gemeinden ungeschoren zu lassen.

Unter hoher Bürgschaft.

Der 30jährige Frank Bom wurde heute vom Stadtrichter Sabath unter $6500 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen. Er wird bezichtigt, Frau C. Sterling, Nr. 412 N. State Str., und ihre Hausgenossin Frau H. J. Stolker in eine Gasse gezerrt, sie zu vergewaltigen versucht und Frau Sterling um einen Ohrring im Werte von $175 beraubt zu haben.

Schlimm vermessert.

Im Verlaufe eines Streites brachte gestern früh an Sedgwick und Beethoven Str. der 20jährige John M. Duffy, Nr. 1123 Chatham Court, seinem Gegner James Marley, Nr. 300 Beethoven Str., fünf Stiche in den Unterleib bei. Der Verwundete ringt im Alexianerhospital mit dem Tode.

Postamt ausgeplündert.

Die Postinspektion erhielt heute aus Union, McHenry County, Illinois, die telegraphische Nachricht, daß gestern Abend Einbrecher den Geldschrank des dortigen Postamts gesprengt und die Briefmarkenvorräte gestohlen haben.

Bankerottgesuche.

Der Kaufmann Charles E. Sellers 3579 Fullerton Ave., hat im Bundesdistriktsgericht seinen Bankerott mit $6689.94 Verbindlichkeiten und $1982.63 Beständen angemeldet.

* In banger Sorge befindet sich Frau M. Johnson, Nr. 200 S. California Ave., deren 16jährige Tochter Annie seit Donnerstag spurlos verschwunden ist. Das Mädchen soll sich wie üblich am Morgen nach ihrer Arbeitsstätte, der Anlage der Chicago Mercantile Co., begeben haben, traf dort aber nicht ein. Die Polizei forscht jetzt nach dem Verbleib des Mädchens.

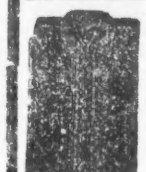
— Ein Zweifler. — Herr (zu einem ältlichen Fräulein, das die Sommerfrische durch ihr Klavierpauken „verschönt"): „Allen Respekt vor Ihrer Ausdauer, mein Fräulein; aber ich glaube doch, Sie erlernen es heut nicht mehr."

MOELLER BROS.

Milwaukee Avenue und Paulina Strasse

Dienstag, 4. August

Unser 20. Jahrestag-Verkauf



Männer-Ausstatt.-Dept., 2. Floor.
Pongee-Hemden für Männer, daran befindlicher Kragen, sind 75c wert, speziell, Dienstag 48c
Union Suits für Männer, reg. Preis $1.00 bis $1.25, während dieses Verkaufs nur 79c
Balbriggan-Unterzeug für Männer, in allen Größen, regulärer 25c Wert, zu 17c
Knickerbocker-Hosen für Knaben, 50c Wert, zu 35c

Haarwaaren-Departement.
Carmen Haarnetze, das Dutzend .. 25c
Haar „Switches", $2.00 Wert, zu 1.59

Futterstoffe-Departement.
500 Yards 25c und 35c Sateen-Reste, in allen Farben, speziell, die Yard 15c

Strumpfwaaren-Departement.
Schwarze Kinderstrümpfe, 3 Paar 19c
Schwarze baumwollene Strümpfe für Männer, das Paar .... $7\frac{1}{2}$c

Drogen-Dept. — Main Floor.
25c Pitcher's Castoria .... $12\frac{1}{2}$c
50c Caldwell's Pepsin Syrup ... 29c
25c Allen's Foot Ease 16c
25c Sal Hepatica 17c

Steingut-Dept. — 3. Floor.
Mason Frucht-Einmachgläser, Pint-Größe, Stück 3c; Quart-Größe, das Stück .... $3\frac{1}{2}$c
Extra Gummiringe, die Schachtel .. 10c
Einfache weiße Suppenteller, St. .5c
Drop Light Gas Mantles, Welsbach, 25c Größe, während dieses Verkaufs zu 15c

Schmucksachen-Dept. — Main Floor.
„Back"-Kämme für Damen, $2.98 und $2.48 Wert, speziell, bei diesem Verkauf, zu 1.25
Bowlen aus geschliff. Glas, $3.00 Wert, zu 2.50
Knochen-Haarnadeln, Dutzend im Packet, zu 10c

Eisenwaaren-Dept. — 4. Floor.
Mrs. Potts' Bügeleisen, Set besteht aus drei vernick. Eisen, nebst Stand und Griff, sonst $1, zu .. 59c
10 Qt. grau emaill. Wassereimer, 30c Wert, zu 21c

Fleisch-Markt — Vierter Floor.

Kalbs-Stew .... $15\frac{1}{2}$c	Lamm-Stew .... $12\frac{1}{2}$c	Rippen Corn Beef 12c
Prima Chuck Roast — 14½c und 16c	Frisches gebackenes Fleisch, das Pfund 12c	Breakfast Speck .... $23\frac{1}{2}$c
		Brisket Speck 20c

Liqueur-Departement — Vierter Floor.

Old Guckenheimer Rye Whiskey oder Kentucky Pure Rye — 100 Proof, volle Quarts, — die Flasche 64c	$1.39 Flasche Old Darling Kentucky Bourbon, „bottled in Bond", volles Quart 78c	$1.00 Flasche Pennsylvania Rye Whiskey, volle Quart Flasche 56c
Exportbier, 2 Dutz. Kiste. 90c	Feiner Doppel Getreide-Kümmel, Quartflasche 51c	1.10 Fl. Our Union Kentucky Whiskey, Qrt. 59c

Grocery-Departement — Vierter Floor.

Pillsbury oder Washburn Mehl, 1-8, 69c, ¼, $1.38; ½ Bbl. $2.75	Elbow Makaroni, A B C od. Eier Ringlets, Pfd. ... $6\frac{1}{2}$c	Butter — Elgin Creamery, Pfd. .... $28\frac{1}{2}$c
Palm Olive oder Olivilo Seife, 3 Stücke 23c	Campbells Suppen, assortirt, 3 Büchsen 25c	Am. Fam. Seife, 10 St. .38c mit 50c Ankauf v. Tee od. Kaffee
Jello oder Tryphosa, das kostl. Desert, 3 Packete 25c	Moellers frisch gerösteter Rio Kaffee — das Pfund zu .... $12\frac{1}{2}$c	Heinz Pork & Beans, Bü. .. 9c
Karo Syrup — die Büchse .... $6\frac{1}{2}$c	Eier — ausgewählte das Dutzend .... $20\frac{1}{2}$c	Deutsche süße Schokolade, ¼ Größe .... $5\frac{1}{2}$c
		Dundee evap. Milch, große Büchsen, 3 Büchsen 23c

Parkers Ruh.

[Kri]minalroman von Friedr. Jacobsen.

(9. Fortsetzung.)

Richtigen Kummer, was man so nannte, hatte der Joseph ihr ja niemals gemacht, aber er war immer Hans Dampf in allen Gassen und konnte es niemals lange auf einem Fleck aushalten. So mußte es denn auch jetzt wieder kommen, und anstatt den schönen Dienst bei dem gnädigen Herrn zu behalten, war er richtig nach England gegangen, wo die Deutschen doch eigentlich gar nichts zu suchen hatten!

Frau Binder zerrte einen Brief aus der Tasche und geriet immer mehr ins Feuer.

„Nu sitzt er da mit 'n dicken Kopp, der Junge, denn was sein neuer Herr ist, der hat ihm gleich wieder gekündigt, bloß weil er nicht fix genug in der englischen Sprache war, und das kann man doch nicht von heute auf morgen lernen! Er hat an mich geschrieben, gnädiger Herr, denn an Sie selbst getraute er sich das nicht, und wenn Sie so gut sein wollten, ihn wieder in den Dienst zu nehmen" — —

Der Rest dieser Rede ging in einem undeutlichen Gemurmel unter, und der praktische Amerikaner streckte einfach seine Hand nach dem Briefe aus, denn seinem verflossenen Chauffeur traute er eine sachliche Darstellung zu, der war, weiß Gott, nicht auf den Kopf gefallen!

Der arme Kerl schien wirklich bös angekommen zu sein. Er war von seinem Brotherrn aus irgendeinem nichtigen Grunde auf die Straße gesetzt worden und besaß nicht mal so viel Geld, um nach Deutschland zurückkehren zu können; übrigens gab er ordnungsgemäß seine Wohnung in London an und sprach die Zuversicht aus, daß Mister Parker ihn nicht im Stich lassen werde, denn einen besseren Chauffeur kriegte er in seinem Leben nicht wieder.

Es war alles in Allem ein Brief, der Josephs Karakter durchaus angemessen erschien; dieser unternehmende junge Mann kannte seinen Wert und gab sich nicht unter der Taxe her; er konnte mal gelegentlich einen Purzelbaum schießen, aber er kam dabei ganz gewiß wieder auf die Füße.

Und Frank ging stillschweigend an den Schreibtisch, um sich die Adresse zu notiren.

Dann zündete er eine Zigarre an, die in einer Opiumlauge gelegen hatte, und betrachtete das erwartungsvolle Mütterchen mit kritischen Blicken.

„Ich will Ihnen was sagen, Frau Binder; Sie scheinen ja nicht sehr für das Ausland zu schwärmen, aber wenn Ihrem Joseph geholfen werden soll, dann wird er wohl noch ein Stück weiter in die Welt hinein müssen. Morgen reise ich nach New York — Sie wissen doch, wo das liegt?"

Die Alte hatte eine dunkle Vorstellung von Amerika.

„Na gut, über London ist ein kleiner Umweg dahin, aber es kommt mir nicht darauf an. Ich werde also über London fahren und den Joseph mitnehmen — er ist ein anstelliger Bursche, und einen Diener muß ich doch haben. Ist Ihnen das recht, Frau Binder?"

Ganz recht war es ihr nicht, denn sie hätte den Jungen lieber eingeheimst, schon wegen der Grete, die ihr als Schwiegertochter im Sinn lag, aber dieser vornehme Herr stand so kühl und überlegen vor ihr, und er hatte etwas in seinem Wesen, das keinen Widerspruch litt. Da fragte sie denn ganz schüchtern, ob der Joseph denn auch wieder zurückkommen würde.

„Das hängt von den Umständen ab," entgegnete Parker. „Ich selbst komme allerdings in etwa Monatsfrist zurück, und wenn Ihr Sohn bei mir bleibt, dann wird er mich natürlich begleiten. Aber ich mache Sie darauf aufmerksam, Frau, daß Amerika ein Land ist, was die Leute festhält, besonders solche von dem Schlage Ihres Sohnes. Also bestimmte Versprechungen kann ich nicht machen, im Uebrigen ist der Joseph längst mündig und wird sich wohl nicht an die Wünsche der Mutter binden."

Ach nein, Gott sei's geklagt, das tat er ganz gewiß nicht, das war überhaupt nicht mehr Mode.

Und das Ende vom Liede war, daß die Alte ein Telegramm aufgesetzt kriegte, das sollte sie aufs Amt tragen und den Ueberschuß für sich selbst behalten.

Als sie aber die Landstraße entlang ging und die festgeschlossene Hand endlich öffnete, da fand sie, daß der gnädige Herr ihr ein blankes Zwanzigmarkstück gegeben hatte, und sie wurde ganz gerührt darüber, denn ein so freigebiger und leutseliger Mann mußte auch ein sehr guter Herr für den Joseph sein.

Und sie ging an der Tür des „wilden Mann" vorüber, obwohl sie erst die Absicht gehabt hatte, mit Grete Rücksprache zu nehmen, die dort seit acht Tagen hinter dem Büffet schaltete. —

* * *

Parker nahm seinen Weg nach London über Ostende-Dover. Er hätte vielleicht einen bequemeren wählen können, aber der Grund stellte sich bald heraus, denn als der belgische Dampfer am Pier von Dover angelegt hatte und die Zollrevision erledigt war, begab Parker sich sofort auf das Polizeiamt, legitimirte sich, erzählte haarklein die Affäre des „Triton" und fragte sodann, ob vielleicht seit dem 22. Juli eine unbekannte Leiche in der Umgegend gelandet sei.

Die Auskunft lautete zweifelhaft. Bei Dover selbst war es nicht der Fall gewesen, und eine telephonische Anfrage in Folkestone ergab dasselbe Resultat.

Immerhin konnte es irgendwo der Fall gewesen sein, aber man verwies auf die Strömungsverhältnisse des Kanals, die jede sichere Annahme ausschlossen und auch den Ozean als Grab einer Leiche offen ließen; im Ganzen war es eine peinliche und trübselige Konferenz, und ihr Ergebniß drückte offenbar den Amerikaner nieder, denn als er auf dem schmutzigen und düstern Bahnhof die Abfahrt des Londoner Zuges abwartete, war sein Gesicht so blaß wie eine Leiche, und Claudius hätte wieder Gelegenheit gehabt, von einem „Totenkopf" zu sprechen.

Auch während der Fahrt nach London hellten sich seine Züge nicht auf, obwohl ihm die Gegend unbekannt war und durch ihren Reiz wohl das Auge fesseln konnte; als die ersten Anzeichen von London auftauchten, verwandelte sich der tiefe Ernst in eine peinliche Unruhe, und zuletzt lief er von einem Fenster an das andere, bis das donnernde Getöse der Räder die Ankunft in der weiten Halle von Charing-Croß ankündigte. —

Joseph hatte die Depesche erhalten und war auf dem Bahnhof. Der kurze Aufenthalt in England schien hin etwas heruntergebracht zu haben, denn obwohl seine Kleidung ziemlich neu war, trug sie dennoch den Stempel der Verwahrlosung, und sein Atem roch nach Spirituosen.

Im Uebrigen war die erste Begrüßung sehr einsilbig und vollkommen nach englischer Sitte zugeschnitten. Ueber das neu angeknüpfte Dienstverhältniß wurde kein Wort verloren; Joseph erhielt den Befehl, das Gepäck zu besorgen, und wenige Minuten später verließen die beiden in einem Cab den Bahnhof, um in dem Gewirr der Straßen Londons unterzutauchen.

Der Justizrat Claudius hatte es übernommen, die Ebenholzvilla während Franks Abwesenheit zu verwalten, und es war ihm zu diesem Zweck ein Bund Schlüssel überliefert worden.

Das Mandat unterschied sich nicht groß von anderen, aber selbstverständlich dachte der Rechtsanwalt nicht dabei an eine persönliche Tätigkeit, sondern er wendete sich an ein Vermittlungsbüro und bat, ihm einen zuverlässigen Wächter zu besorgen, der das einsam gelegene Haus natürlich bewohnen sollte.

Und hier stellte sich eine unerwartete Schwierigkeit entgegen. Nach Ablauf mehrerer Tage erklärte der Agent achselzuckend, daß er niemand gefunden habe, der sich dieser Aufgabe unterziehen wollte, und er setzte erläuternd hinzu:

„Sie dürfen nicht vergessen, Herr Justizrat, daß in solchen Dingen mit dem Aberglauben des Volkes gerechnet werden muß. Die Villa steht nun einmal in dem Ruf eines Spukhauses, und es wird Ihnen wohl nichts weiter übrig bleiben, als sich an die Wach- und Schließgesellschaft zu wenden. Die schickt natürlich jede Nacht ein paar Mann hinaus, die das Grundstück ableuchten, aber viel ist damit auch nicht erreicht, denn hineingehen tut keiner, darauf können Sie sich verlassen."

Der Justizrat kam wütend nach Hause. Er schimpfte über „dieses verdammte Mandat", über die Narrheit der Leute und verschiedenes andere; zuletzt fragte er Edith, was denn nach ihrer Meinung nun eigentlich geschehen sollte.

„Alles, was geschehen kann," entgegnete das Mädchen ruhig. „Aeußerlich werden wir uns wohl mit den Diensten der Wach- und Schließgesellschaft begnügen, aber außerdem muß doch wenigstens dann und wann jemand durch das Haus gehen, um nach dem Rechten zu sehen. Dir kann es natürlich nicht zugemutet werden, Papa, aber ich selbst bin gerne dazu bereit, und ich werde gleich heute Nachmittag den Anfang machen."

Wenn Edith sagte: „Ich werde dies und das tun", dann pflegte der Alte zu nicken, und er erhob auch diesmal keinen Einspruch, sondern brummte nur etwas von „antizipirten Hausfrauenpflichten" — darauf aber hatte die junge Dame nur ein ruhiges Lächeln, und diese Ruhe lag auch auf ihrem Gesicht, als sie Nachmittags wirklich durch das Nicolaitor wanderte und mutterseelenallein den Weg nach der Ebenholzvilla einschlug.

Ein klein wenig änderte sich das schon, als das schwere, eiserne Gartentor im Schloß kreischte. Die Landstraße war zwar wenig belebt, aber es war doch immerhin ein öffentlicher Weg, den jeder benutzen konnte, während mit dem nächsten Schritt eine fremde und darum auch geheimnißvolle Welt begann. Uebrigens lag der Garten im hellen Sonnenschein ziemlich harmlos da, er hatte nur ein paar schattige Winkel, die ein deutsches Mädchenherz zu allerhand Gedanten anregen konnten. —

Edith fühlte sich in diesem Augenblick ziemlich englisch. — Und sie wollte in ihrem Revisionswerk auch mit echt englischer Gründlichkeit vorgehen. — Also zunächst die Garage. — Das schöne Auto stand wohlgeborgen und sorgfältig geputzt an seinem Platz; es war keine Spur von der langen Hamburger Fahrt daran zu sehen, und da Joseph nicht mit zurückgekommen war, mußte Frank sich der Arbeit selbst unterzogen haben. Das war echt amerikanisch, und Edith empfand ein stolzes Gefühl, aber sie gab sich nicht lange damit ab, sondern betrat die Kammer des Chauffeurs, um auch hier Rundschau zu halten. Und da fiel ihr etwas auf. Schränke, Kisten und Kasten — alles war vollständig ausgeräumt, es fand sich auch nicht die leiseste Spur von dem letzten Bewohner, und dennoch hätte das Gegenteil der Fall sein müssen; denn als Joseph Binder mit den beiden Brüdern nach Hamburg fuhr, hatte er doch die Absicht, seinen Herrn zurückzubegleiten, und nahm sicherlich für die paar Tage nur das Notwendigste mit. Aber dann lächelte Edith selbst über ihre grübelnden Gedanken. Die Mutter des Chauffeurs wohnte ja jenseits des Waldes in Moosbach, und vermutlich waren ihr die Sachen ausgehändigt worden; überhaupt erschien die ganze Sache so bedeutungslos, daß es nicht der Mühe wert war, sich den Kopf darüber zu zerbrechen. Edith schloß rasch hinter sich ab und ging nun die wenigen Schritte bis hinüber nach der Villa; die Sonne begann schon niederzusteigen, und von der Dämmerung wollte sie sich doch nicht überraschen lassen. Denn die Dämmerung in einem leeren Hause ist niemals angenehm, selbst wenn die Phantasie des Volkes nicht geschäftig an der Arbeit ist, sie mit unheimlichen und gespensterhaften Gestalten zu beleben. Edith war nicht abergläubisch — nein, alle guten Geister sollten sie vor dieser unmodernen Schwäche bewahren! — aber als sie das totenstille Haus betrat, da lief ihr eine Gänsehaut über den Rücken, sie konnte sich nicht dagegen wehren, beim besten Willen war sie dazu außerstande. Und mit ihrer stark ausgeprägten Vernunft erklärte sie sich das auch auf physische Weise. — Es war seit ein paar Tagen nicht gelüftet worden, und es herrschte daher in diesen fest verschlossenen Räumen eine dumpfe und schwüle Atmosphäre; während da draußen in der freien Natur jeder Laut verflüchtete, kam er hier aus den Winkeln zurück. Endlich hatte hier ganz zuletzt ausschließlich ein Mann ohne weibliche Gesellschaft gehaust, und auch dieser Umstand mußte auf den Organismus der Frau feindselig einwirken. — Uebrigens hatte der Mann eine peinliche Ordnung gehalten, das mußte ihm selbst Ediths kritisches Urteil zugestehen! Sie ging prüfend durch alle Zimmer, bisweilen einen Blick hinter sich werfend, aber doch systematisch und einer ganz bestimmten Idee folgend. — Sie war mitten in dem weiblichen Geschäft des Disponirens und Umänderns und hatte bald heraus, daß sich diese nicht sehr große Wohnung dennoch zu einem reizenden Ehenest umwandeln ließ. Zuletzt kam sie in einen Raum, der anscheinend als Gaststube gedient hatte, denn es befanden sich nur die notwendigsten Möbel darin, und es fehlte das intime Behagen des ständigen Bewohntseins; dennoch war gerade dieses Gelaß das hübscheste von allen, denn seine Fenster gingen nach hinten hinaus, mitten in die grüne Wildniß, die den ansteigenden Berg überwucherte. Hier mußte sich eine lauschige Frauenkamenate herrichten lassen. Aber merkwürdigerweise steigerte sich just in diesem Zimmer bei Edith jenes Gefühl des Unbehagens so sehr, daß sie wiederum nach dem Grunde forschte und ihn endlich gefunden zu haben glaubte. Hier hatte zuletzt Franks Bruder geschlafen — jener Unglückliche, den ein schrecklicher Wahn in den Tod trieb, und dessen Leichnam jetzt von der Strömung des Kanals langsam dem Ozean zugeführt wurde. Aber Edith spürte förmlich die Nähe des Toten, den sie doch nur aus der Beschreibung ihres Vaters kannte, und das wurde ihr zuletzt so unerträglich, daß sie die Flucht ergriff und sich wieder in den Korridor begab, wo ihre Ruhe zurückkehrte und damit zugleich eine praktische Erwägung.

(Fortsetzung folgt.)

Die Kau' im Sack gekauft! — So denkt Mancher, der durch marktschreierische Anzeigen von Wundermitteln verleitet, sein gutes Geld hergibt und eine Schundmedizin dafür erhandelt. So denkt auch wohl Mancher, der von dem großen Heilmittel der Dr. S. Zilsbee gegen Hämorrhoiden, Anakesis, liest. Seid also vorsichtig, Ihr Leidenden, und sendet erst nach einer Probe, die Euch P. Neustaedter & Co., Box 1216, New York, auf Verlangen kostenfrei zuschicken werden, ehe ihr einen Vorrat zu kaufen braucht. In allen renommirten Apotheken zu haben.

Ald. Beilfuß bestattet.

Er wurde gestern unter zahlreichem Geleit zu Grabe gebracht.

Vom Trauerhause, Nr. 2258 Walton Place, aus wurde gestern das frühere Stadtratsmitglied Albert W. Beilfuß, Vertreter der 15. Ward, unter zahlreicher Beteiligung nach dem Konkordia Friedhof zu Grabe getragen. Eine große Trauerversammlung, darunter Bürgermeister Harrison, die Mitglieder des Stadtrates und eine Menge städtischer Angestellter, hatte sich eingefunden, außerdem auch mehrere hundert Kinder, abgesandt, um dem Verstorbenen als „Vater der Spielplätze von Chicago" den Dankestribut der Jugend darzubringen, welcher auch in einem prachtvollen Blumenstück, das eine sinnige Aufschrift trug, seinen äußeren Ausdruck fand.

Die Trauerfeierlichkeiten begannen mit einem Gesangsgottesdienst in der Wohnung, an welchen sich die eigentliche Trauerfeier in der lutherischen St. Johannes Kirche anschloß. Bei dieser amtirte Pastor Heinrich Succop, unterstützt von Pastor Paul Sauer.

Die Ehrenbahrtuchträger waren die Aldermen Henry Utpatel, James H. Lawley, John Powers, George F. Harding, Edward Trebing, Edward F. Cullerton, Lewis D. Sitts und Henry D. Capitain, aktive Bahntuchträger die Herren Emil Zeller, William Burkhardt, Charles Zuttermeister, George Mugler, William Niestadt und Gustav Tatge.

Auf dem Graceland Friedhofe wurde gestern Karl Schertzinger, ein in weiten Kreisen bekannter deutscher Geschäftsmann, zur letzten Ruhe gebettet. Der Verstorbene, welcher am 26. März 1869 in Tübingen geboren war, war lange Zeit leidend gewesen. An seiner Bestattung beteiligten sich eine Reihe von Stadtratsmitgliedern als Ehrenbahrtuchträger. Pfarrer Julius Kircher leitete die Trauerfeierlichkeiten.

Neue polnische Kirche.

In Anwesenheit des Erzbischofes findet feierliche Grundsteinlegung statt.

Unter eindrucksvollen Feierlichkeiten fand gestern die Grundsteinlegung für die neue polnisch-katholische „St. Mary of the Angels-Kirche" an Wood und Cortland Str. statt.

Erzbischof Quigley, unterstützt von Bischof Rhode, Erzbischof Weber aus Polen, Pfarrer Francis Gordon, C. R., und vielen Priestern aus allen Teilen des Landes, segnete die bereits fertiggestellten Grundmauern ein, nachdem vorher in der alten Kirche ein Hochamt zur Feier ihres fünfzehnjährigen Bestehens stattgefunden hatte. Nach dem Hochamt zogen die Andächtigen, 20,000 Mann stark und polnische Hymnen singend, nach dem Bauplatz für das neue Gotteshaus.

Die Kosten der Kirche werden auf $200,000 veranschlagt.

Günstiger Ausweis.

Chicago steht unter den Städten mit mehr als 200,000 Einwohnern an 17. Stelle, was die Unfälle mit tötlichem Ausgang, die auf den Gebrauch von Schußwaffen zurückzuführen sind, anlangt. Das geht aus einer statistischen Zusammenstellung hervor, die von der städtischen Bücherei abgefaßt worden ist. An erster Stelle steht New Orleans, an letzter Stelle Rochester.

— Von seinem Standpunkt. — Herr (zu einem Wirt im Kurort): „Nun, wie sind Sie mit der heurigen Saison zufrieden?" — „Nichts, rein nichts ist los!" — Herr: „Nanu? Ich denke, so viele Gäste waren überhaupt noch nicht hier?" — „Ja, — Kurgäste!"

Wie's im Krieg geht.

Rußland eröffnete die Feindseligkeiten.

Gegen Preistreiberei!

30,000 Personen bei Gottesdienste im Freien.

Schüler entlassen, um Erwachsenen bei Erntearbeit zu ersetzen.

Was Oesterreich von Serben fordern wird.

(Sonderkabeldepesche der „Abendpost".)
(Teilweise durch den Kriegszustand verspätet.)

Berlin, 3. Aug. Am Sonntagmittag fand am Bismarckdenkmal vor dem Reichstagsgebäude ein Gottesdienst statt, welchem etwa 30,000 Menschen beiwohnten. Der Hofprediger Doering sprach über den Ernst der Stunde und flehte zum Himmel, daß er der gerechten Sache den Sieg verleihen möge. Auch die Gottesdienste in sämmtlichen Kirchen waren stark besucht.

Russen eröffneten Krieg.

Amtlich wird bestätigt, daß ein Angriff der Russen auf eine Brücke der Eichenrieder Warthebahn abgewiesen wurde.

Eine russische Kolonne überschritt in der Nacht vom Samstag auf Sonntag die deutsche Grenze unweit Schwidde, und damit eröffnete Rußland den Krieg.

Dem russischen Botschafter in Berlin wurden Samstagabend zur selben Zeit, wie dem deutschen Botschafter in St. Petersburg, seine Pässe zugestellt, und er reiste ab.

Franzosenflieger warf Bomben!

Aus Nürnberg wird gemeldet, daß ein französischer Flieger auf die Kissinger Bahnstrecke, nahe der Stadt, Bomben warf. Das ist eine schwere Verletzung der Menschenrechte, da zur Zeit kein Krieg mit Frankreich bestand.

Großherzoginwittwe leitet Rotes Kreuz.

Wie aus Karlsruhe, Baden, gemeldet, hat die Großherzoginwittwe Luise die Leitung des „Roten Kreuzes" übernommen.

Schüler auf die Erntefelder.

Der badische Schulminister hat die drei oberen Klassen der Bürgerschulen vom Unterricht entbunden, damit sie auf den Erntefeldern aushelfen, weil die Erwachsenen, die sonst solche Arbeit besorgten, zur Fahne gerufen sind.

Bairischer Landtag schließt.

Die Tagung des bairischen Landtages in München wurde feierlich geschlossen; es herrscht dort eine riesige Begeisterung.

Kaiser und Schwiegersohn.

Das Braunschweiger Herzogspaar traf in Berlin ein und wohnte, sammt dem Kaiser und seiner ganzen Familie, dem Gottesdienst in der Garnisonskirche bei.

Vorerst kein Brotmangel.

Der Berliner Magistrat gab amtlich bekannt, daß für Brot und Getreide hinreichend Vorsorge getroffen sei.

Preistreiberei verboten.

Das Oberkommando der Mark hat die höchsten Preise, welche für die wichtigsten Lebensmittel berechnet werden dürfen, amtlich festgesetzt und alle Preistreibereien verboten. Zuwiderhandelnden werden die Läden geschlossen.

Kontrolle über Auslandbriefe.

Der Postsekretär ordnete an, daß alle, für das Ausland bestimmte Briefe ausschließlich in deutscher Sprache geschrieben sein müssen, und daß sie in Gegenwart des Absenders oder der Absenderin amtlich gelesen werden. Wenn das geschehen ist, und sie nichts Anstößiges enthalten, so wird die Absendung gestattet. Auch alle vom Ausland eintreffenden Briefe werden unter entsprechenden Bedingungen dem Adressaten ausgehändigt.

Keine Funksprüche mehr.

Der funkentelegraphische Verkehr ist vorläufig ganz eingestellt worden.

Nur halbes Straßenbahnpersonal.

Die Straßenbahnen arbeiten nur noch mit dem halben Personal, da die übrigen Angestellten einrücken mußten; und der Verkehr ist ein beschränkter.

Erklärungen des „Reichsanzeiger".

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die amtliche Erklärung des Kriegszustandes, nebst Ausfuhrverbot und Telegraphensperre, und weist auch auf den Paragraph 10 des neuen Spionagegesetzes bezüglich der Presse hin (am 3. Juni d. J. erlassen), welcher fast jede Verbreitung von Nachrichten über Landesverteidigung und Truppenbewegungen sowie über Schiffsbewegungen verbietet, unter Androhung von 3 Jahren Gefängniß und 5000 Mark Geldstrafe. Diese und alle Bestimmungen des Gesetzes traten sofort in Kraft.

Im serbischen Landtag.

Die „Vossische Zeitung" meldet aus Nisch, Serbien, daß die Skuptschina (serbischer Landtag) mit einer Thronrede eröffnet wurde, welche betonte, daß Serbien auf die Sympathie Englands und Frankreichs rechnen könne.

Reichstagsfraktionen beraten.

Alle Fraktionen des deutschen Reichstages halten heute Sondersitzungen ab, vorbereitlich der Eröffnung der Extrasession des Reichstages am Dienstag.

Einquartirung für Berlin.

Die Stadt Berlin erhält schon demnächst Truppeneinquartirung.

Was Italien seine Pflicht nennt.

Der Vertreter der „Kölnischen Zeitung" in Rom meldet, Italien erfülle auf das Bestimmteste seine Pflicht als Dreibundmitglied.

Bombenattentat auf Bahnbetrieb.

Aus Thorn, Westpreußen, wird gemeldet, daß ein Fremder versuchte, aus einem Bahnzugfenster eine Bombe gegen die Bahnbrücke zu werfen. Das Attentat wurde indeß vereitelt, und der Fremde verhaftet.

Frankreichs Antwort: Mobilmachung.

Es wird hervorgehoben, daß Frankreich die Anfrage Deutschlands über seine Absichten bezüglich Stellung zum deutsch-russischen Kriege einfach mit Mobilmachung beantwortete.

Am Schloß und Kanzlerpalais

Große Menschenmassen wogen beständig am königl. Schloß und am Kanzlerpalais hin und her und bringen Hochrufe aus. Der Kanzler hielt wieder eine Ansprache an die Menge und sagte, er sei überzeugt, daß jeder seine Pflicht tun werde. Noch in letzter Stunde habe der Kaiser versucht, den Frieden aufrechtzuerhalten; aber alle seine Bemühungen seien erfolglos gewesen. „Gott allein kann ein Wunder vollbringen, das wir dankbar hinnehmen würden," sagte er am Schluß, „aber wenn kein Wunder geschieht, — dann mit Gott für König und Vaterland!"

Völlige Sonntagsruhe.

Das Berliner Polizeipräsidium ordnete vollständige Sonntagsruhe an.

Die österreich-serbischen Kämpfe.

Wien, 3. Aug. Die Kämpfe an der Drina dauern anhaltend fort. Serbische Banden versuchten, das militärisch wichtige Bjelinas Granica zu nehmen.

Handgranaten auf Flüchtlingsdampfer!

Bei Orsowa bewarfen serbische Infanteristen österreichische Dampfer, welche mit Flüchtlingen beladen waren, mit Handgranaten, und 2 Passagiere wurden dabei getötet!

In Borasina überschritt eine österreichische Streitmacht, mit Maschinengewehren, die serbische Grenze, und warfen die serbischen Truppen zurück; sie sind noch im Vorrücken. So besagt die letzte Meldung aus Lolnitza.

Keine Kriegsberichterstatter.

Das österreichisch-ungarische Auswärtige Amt ersuchte die Redaktionen aller auswärtigen Zeitungen, keine Kriegsberichterstatter zu entsenden. Keinesfalls dürfen Berichterstatter näher, als bis 20 Kilometer an den Schauplatz herankommen.

Franz Joseph hat weitere Konferenz.

Der Kaiserkönig Franz Joseph gab dem Minister des Auswärtigen Berchtold, dem Kriegsminister Krobatin und dem Generalstabschef Goetzendorff eine gemeinsame Audienz, welche zwei Stunden dauerte.

Tschechen und Ungarn halten zur Fahne.

In Wien kam es zu einer tschechisch-ungarischen Verbrüderungskundgebung. Gemeinsam durchzogen Angehörige dieser Nationalitäten die Ringstraße, an den Denkmalssockeln wurden Ansprachen gehalten, und allenthalben zeigte sich stürmischer Patriotismus.

Russen sprengten Bahnbrücke.

Eine russische Truppenabteilung unterbrach den Bahnverkehr zwischen Warschau und Wien durch die Sprengung einer Brücke.

Was Oesterreich-Ungarn fordern will.

Budapest, 3. Aug. Der ungarische Ministerpräsident Tisza erklärte Ihrem Korrespondenten, die Friedensbedingungen Oesterreich-Ungarns für Serbien würden jedenfalls folgende Forderungen enthalten: Rückhaltslose Annahme der österreichisch-ungarischen Note; Bewilligung eines Handelsvertrages, Erledigung der Orientbahnfrage, Verminderung der serbischen Armee, Kriegsentschädigung, und dauernden Verzicht auf Vereinigung Serbiens und Montenegros.

Wegen Spionage!

Zu Kreutz, Posen, wurde an der Ostbahn ein heimkehrender russischer General unter Spionageverdacht verhaftet.

Desgleichen wurde zu Koburg ein russisches Paar festgenommen, da es sich herausstellte, daß die „Frau" ein verkleideter Mann war.

Flammenwüten.

Bedroht ein ganzes Fabrikviertel. — Säugling in den Flammen umgekommen.

Ein 13 Monate alter Säugling war gestern Abend von seiner Mutter eben eingewiegt worden, während eine lustige Gesellschaft versammelt war, um die Hochzeit der 18jährigen Schwester zu feiern. Die Feier fand im Hause der Eltern statt, die eine Wohnung in einem Gebäude der W. O. King Lumber Co., Nr. 2456 Loomis Str. inne hat. Die Gesellschaft war gerade dabei, dem jungen Paare ein Hoch auszubringen, als draußen Feuerlärm ertönte. Alles eilte hastig ins Freie, während John Pincek und dessen Frau Mary, des Säuglings Eltern, sowie ihre Söhne James, 16 Jahre alt, und William, 9 Jahre alt, in den Stall eilten, um die dort stehenden Pferde zu retten. Ehe man sich der Gefahr recht bewußt wurde, hatten die Flammen das Holzlager ergriffen und waren über die Gasse auf das Haus übergesprungen, das von allen verlassen worden war. Während die Hochzeitsgesellschaft noch eifrig tätig war, die Pferde ins Freie zu führen, erinnerte sich der 16jährige James seines schlafenden Schwesterchens Alice und eilte nach dem Haus. Da die Wohnung der Familie Pincek im zweiten Stockwerk gelegen ist, mußte sich der tapfere Junge den Weg hinauf durch Rauch und Qualm bahnen, konnte jedoch sein Rettungswerk nicht ausführen, da er schon vor der Wohnungstür von dem dichten Rauch überwältigt wurde und bewußtlos zusammenbrach. William war seinem älteren Bruder gefolgt und stolperte über dessen Körper, als er in die Wohnung dringen wollte. Auch er wurde durch den Rauch zum Rückzug gezwungen und konnte nur mit Mühe seinen bewußtlosen Bruder ins Freie tragen. Inzwischen war das ganze Haus schon in Flammen eingehüllt, sodaß weitere Versuche, den Säugling zu retten, aufgegeben werden mußten. Die Holzhöfe sind von mehreren großen Fabriken umgeben, von denen die eine eine Oelfabrik ist. Auch befinden sich mehrere große Gasbehälter in der Nähe, sodaß die Feuerwehr die größten Anstrengungen machen mußte, diese zu schützen, da durch eine Explosion der ganze Distrikt vernichtet werden konnte. Die Löschmannschaft wurde durch mehrere Prahmspritzen in ihrer Arbeit unterstützt, doch gelang es erst nach stundenlangem harten Ringen, die Herrschaft über die Flammen zu erlangen. Der durch das Feuer entstandene Schaden ist bedeutend und beläuft sich auf etwa $100,000.

Einige Stunden später brach ein Brand in den Höfen der O. S. Richardson Coal Co. an Archer Ave. und S. Halsted Str. aus, der einen Schaden von über $100,000 anrichtete, ehe er gelöscht werden konnte. Feuerwehranwalt Murray will beide Brände untersuchen.

IT PAYS TO TRADE AT KNOOP'S 624-630 NORTH AVE.

Dienstag-Bargains

Kleider. $1.00 Hauskleider für Damen, aus hellen und dunklen Percales und blauen Chambrays gemacht, fancy garnirt und perfekt passend; Größen von 36 bis 46 Dienstag zu 58c

Kaliko. Fancy rosa Kleider- oder Quilting Kaliko, alles perfekte Waaren, hübsche kleine Muster, wert 7c die Yard — ein sehr spezieller Bargain für Dienstag zu .... $3\frac{1}{2}$c

Korsets. Weiße lange Korsets mit Spitzenbesatz, mit 4 Strumpfhaltern und zwei Rockhaken versehen, alle Größen, wert 85c, Dienstag zu 58c

Strümpfe. Fein oder schwer gerippte schwarze Strümpfe f. Kinder, alle Größen, die reguläre $12\frac{1}{2}$c Sorte, Dienstag d. Paar zu nur ..... $7\frac{1}{2}$c

Weiße runde gezackte od. viereckige hohl gesäumte Tischtücher — Größe 55 bei 55, aus mercerized Damast schöne geblümte Muster — wert 75c — am Dienstag zu 39c

Laden offen Montag, Donnerstag und Samstag Abends.

Couch-Decken. Couch-Decken, gemacht aus Roman gestreifter Tapestry, in grün oder rot, rundum befranst — 2½ Yards lang — wert 85c — Dienstag ... 58c

Bilder. Große eingerahmte Bilder, Größe 16 bei 20, dreizöll. Goldrahmen, viele verschiedene Sujets wert $1 — Dienstag .. 47c

Kissenbezüge.

Weiße Kissen-Bezüge, Größe 36 bei 45 Zoll — garnirt mit schweren Leinen Torchon Spitzen, zu 25c verkauft, speziell am Dienstag zu 19c

Seht unsere Schaufenster für diese großartigen Dienstag Bargainverkäufe

Kragen für Damen und Kinder. Weiße bestickte Lawn-Kragen f. Damen und Kinder, sehr schöne Openwork und geblümte Muster, absolut 25c wert, Dienstag zu 10c

Blusen. Blusen für Knaben, einfaches schwarzes Sateen — blaues Chambray u. schön gestreifter Gingham — ferner Percales, alle Größen, wert 25c — am Dienstag zu nur 19c

Handtuchstoffe. Reinlein. braune Roller Handtuchstoffe, 16 Zoll br., können nicht für weniger als 10c d. Yard gekauft werden — Dienstag die Yard zu ...... $7\frac{1}{2}$c

Groceries. Kitchen Klenzer — 3 Büchsen für 10c
Climax Stärke — 3 Packette für 10c
Swifts Borax Wäscheseife, 5 Stücke für 19c

Schuh-Politur. Lohfarb. od. weiße Schuhpolitur, wt. 10c, Flasche Dienstag ... 5c

Mennen's Talcum Powder — reg. 15c Büchse — Dienstag für 10c

Hausausstattungswaare.

Grau emaillirte Schüsseln z. Geschirr-Waschen, 10 Qt. Größe, wert 45c — am Dienstag zu 19c

Einmachgläser.
Mason Quarts .... $3\frac{1}{2}$c
Mason Pints 3c
Toilettepapier, gute Sorten, 3 Rollen 5c

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachstehenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost“ und „Sonntagpost“ zu denselben Preisen entgegengenommen wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 10:30 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tage, während für die „Sonntagpost“ bis um 9:30 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

Nordseite.

Nic. Kann, 1048 N. Ashland Ave., Ecke Emily Str.
J. N. Shinnick, 934 Center Str., Ecke Bissell Str.
A. C. Mattens, 958 Center Str., Ecke Sheffield Ave.
Baccarat Co., 834 N. Clark Str., nahe Chestnut Str.
H. N. Herzberg, 1000 N. Clark Str., Ecke Oak Str.
J. J. Schmitt, 2460 N. Clark Str., Ecke Arlington Place.
Christmann & Menzies, 3118 N. Clark Str. Ecke Halsted Str.
H. C. Rommell, 3776 N. Clark Str., Ecke Grace Str.
J. A. Abrhamson, 5125 N. Clark Str., nahe Winona Ave.
L. Gemmer, 6158 N. Clark Str., nahe Granville Ave.
M. A. Van Tanden, 6401 N. Clark Str., Ecke Devon Ave.
Deering Pharmacy, 2401 Clybourn Ave., Ecke Fullerton Ave.
Revesz & Szoeke, 1445 Fullerton Ave., nahe High Str.
W. J. Kalish, 1659 Cortlandt Str., Ecke Halsted Str.
H. E. Levish, 413 W. Division Str., nahe Sedgwick Str.
L. G. Geispitz, 1733 N. Halsted Str., Ecke Willow Str.
J. N. Bahlteich, 2000 N. Halsted Str., Ecke Center Str.
A. C. Loesing, 2200 N. Halsted Str., Ecke Webster Ave.
J. M. Zindt, 1343 Larrabee Str., Ecke Clybourn Ave.
Frank Begale, 1654 Larrabee Str., Ecke Eugenie Str.
Jakob Topf, 2000 Larrabee Str., Ecke Center Str.
John S. Hottinger, 2201 Lincoln Ave., Ecke Larrabee Str.
Herm. L. Rauschert, 2303 Lincoln Ave., Ecke Orchard Str.
C. H. Ladish, 172 W. North Ave., Ecke Wells Str.
M. Geo. Fry, 421 W. North Ave., Ecke Sedgwick Str.
John J. Reinhofer, 458 W. North Ave., Ecke Cleveland Ave.
F. C. Aumann, 301 W. North Avenue, Ecke Larrabee Str.
George Karg, 757 W. North Ave., Ecke Halsted Str.
S. & S. Drug Store, 1330 Sedgwick Str., nahe Siegel Str.
L. J. Zindt, 1801 Sedgwick Str., Ecke Menomonee Str.
Ogden Grove Pharmacy, 1765 Sheffield Ave., Ecke Clybourn Ave.
Wm. C. Kennen, 1103 Webster Ave., Ecke Seminary Ave.
Aron Kogon, 1308 Webster Ave., Ecke Southport Ave.
Max Robins, 521 Wells Str., Ecke Indiana Str.
Ignatz Meißner, 600 Wells Str., Ecke Ohio Str.
Anderson Drug Co., 901 Wells Str., Ecke Locust Str.
Arcadius Poiß, 1200 Wells Str., Ecke Division Str.
Wm. A. Mark, 1365 Wells Str., Ecke Schiller Str.
J. T. Leviton, 2349 N. Western Ave., Ecke Fullerton Ave.
W. J. Knick, 2747 N. Western Ave., nahe Diversey Ave.

Lake View.

Frank Eisenkoetter, 1900 Addison Str., Ecke Lincoln Str.
Meyer Drug & Truß Co., 3207 N. Ashland Ave., nahe Belmont Ave.
Albert J. Sachse, 3356 N. Ashland Ave., Ecke Addison Str.
M. L. Brauns, 2200 Belmont Ave., Ecke Leavitt Str.
Dr. P. Ehlers, 2059 Belmont Ave., Ecke Paulina Str.
L. C. Bangert, 1901 Belmont Ave., Ecke Lincoln Ave.
G. Anderson, 1201 Belmont Ave., Ecke Racine Ave.
A. J. Kanzabedian, 1024 Belmont Ave., Ecke Osgood Str.
Geo. Huber, 1000 Diversey Blvd., Ecke Sheffield Ave.
Parkway Pharmacy, 1403 Diversey Parkway, Ecke Southport Ave.
Diversey Parkway, 1557 Diversey Parkway nahe Ashland Ave.
Simon Kogon, 1901 George Str., Ecke Lincoln Str.
T. B. Flannery, 2800 N. Halsted Str., Ecke Diversey Blvd.
Adolph Umenhoefer, 2405 N. Halsted Straße Ecke Fullerton Ave.
W. H. Lenz, 3538 N. Halsted Str., Ecke Addison Str.
H. G. Seyfarth, 2200 Irving Park Blvd., Ecke Leavitt Str.
Irving Park Drug Co., 3036 Irving Park Blvd. nahe Whipple Str.
W. Bock, 3608 Irving Park Blvd., nahe Elston Ave.
Lar Witte-Christiansen Pharmacy, 3615 Irving Park Blvd., nahe Elston Ave.
Roy Stewart, 4650 N. Kedzie Ave., nahe [illegible] Ave.
A. G. Reimer, 2768 Lincoln Ave., Ecke Diversey Ave.
John A. Mertes, 2973 Lincoln Ave., Ecke Southport Ave.
Emil Hoffmann, 2964 Lincoln Ave., nahe Wellington Ave.
A. Gorges, 3175 Lincoln Ave., Ecke Belmont Ave.
Albert F. Burhop, 3261 Lincoln Ave., Ecke School Str.
Kuhler Pharmacy, 4016 Lincoln Ave., Ecke Cuyler Ave.
Hanover Pharmacy, 4205 Lincoln Ave., Ecke Montrose Ave.
Frank Kremer, 4801 Lincoln Ave., Ecke Lawrence Ave.
Victor A. Kremer, 5158 Lincoln Ave., Ecke Foster Ave.
R. H. Hauke, 1969 Montrose Ave., Ecke Robey Straße.
Ned L. Jewel, 7035 E. Ravenswood Park, nahe Greenleaf Ave.
F. O. Smidt, 2001 Roscoe Blvd., Ecke [illegible] Str.
Charles H. Hirsch, 2558 Southport Ave., nahe Fullerton Ave.
J. Weireter, 3401 Southport Ave., Ecke Roscoe Blvd.

Westseite.

Karasick Bros., 2920 Armitage Ave., Ecke Humboldt Str.
H. C. Eckhart, 3204 Armitage Ave., Ecke Kedzie Ave.
Central Park Pharmacy, 3579 Armitage Ave.
Emil Lindner, 1915 S. Ashland Ave., nahe 19. Str.
J. Schapiro, 1761 Augusta Str., Ecke Wood Str.
F. C. Frohn, 2857 Belmont Ave., nahe Elston Ave.
H. W. Ludolph, 3069 Belmont Ave., Ecke Sacramento Ave.
Geo. F. Knick, 3058 Belmont Ave., nahe Albany Ave.
Antonow's Pharmacy, 1379 Blue Island Ave., Ecke 14. Str.
Jos. Hirchfield, 1846 Canalport Ave., Ecke Jefferson Str.
F. Wrede, 1373 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
Geo. Zöller, 1557 W. Chicago Ave., nahe Ashland Ave.
Walter F. Engel, 1800 W. Chicago Ave., Ecke Wood Str.
Matthai Bros., 1858 W. Chicago Ave., Ecke Lincoln Str.
Parker & Parker, 2100 W. Chicago Ave., Ecke Hoyne Ave.
Century Pharmacy, 3500 W. Chicago Ave., Ecke St. Louis Ave.
John Greve, 3750 W. Chicago Ave., Ecke Hamlin Ave.
A. Zeitlin, 1756 W. Division Str., Ecke Wood Str.
Nathan Mesirow, 2000 W. Division Str., Ecke Robey Str.
B. Kite, 2101 W. Division Str., Ecke Hoyne Ave.
J. R. Shure, 2202 W. Division Str., Ecke Leavitt Str.
E. J. Heiß, 2600 W. Division Str., Ecke Maplewood Ave.
C. F. Herdlicka, 2825 Division Str., Ecke Mozart Str.
A. Borchers, 3471 Elston Ave., Ecke Albany Ave.
J. Brunner, 2565 Fullerton Ave., Ecke Rockwell Str.
Frank Kremer, Jr., 3524 Fullerton Ave., Ecke Drake Ave.
Lincoln Pharmacy, 1858 Grand Ave., Ecke Lincoln Str.
B. C. Eisendraht, 2332 Grand Ave., nahe Western Ave.
Grand Pharmacy, 3741 Grand Ave., Ecke Hamlin Ave.
A. Romano, 507 N. Halsted Str., nahe Milwaukee Ave.
J. E. Mesirow, 121 N. Halsted Str., nahe Randolph Str.
C. Behrens, 2028 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Wallace M. Key, 1402 W. Lake Str., Ecke Sheldon Str.
Louis Lange, 1758 W. Lake Str., Ecke Wood Str.
C. Tonnesen, 4159 W. Lake Str., Ecke 42. Ave.
R. W. Hartwig, 800 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
J. H. Zelowsky, 1053 Milwaukee Ave., Ecke Noble Str.
Weisman Drug Co., 1401 Milwaukee Ave., Ecke Wood Str.
Iver L. Quales, 1440 Milwaukee Ave., nahe Evergreen Ave.
Upton Drug Co., 1860 Milwaukee Ave., Ecke Upton Str.
O. J. Hartwig, 1950 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
P. C. Huebner, 2301 Milwaukee Ave., Ecke California Ave.
Louis Jacobs, 2385 Milwaukee Ave., Ecke Fullerton Ave.
Chas. A. Shutan, 2812 Milwaukee Ave., Ecke Diversey Ave.
Max Lebstein, 3428 Milwaukee Ave., nahe 41. Court.
Lipschütz Pharmacy, 1535 W. North Ave., nahe Dickson Str.
John Brod Chemical Co., 1758 W. North Ave. Ecke Wood Str.
Wicker Park Drug Store, 2013 W. North Ave. Ecke Robey Str.
B. A. C. Hoelzer, 2403 W. North Ave., nahe Western Ave.
Chas. H. Hibbe, 3200 W. North Ave., Ecke Kedzie Ave.
F. M. Shaver, 3560 W. North Ave., Ecke Central Park Ave.
E. Winholt, 3027 W. North Ave., nahe N. Harding Ave.
F. J. Pfaff, 4159 W. North Ave., nahe 41. Court.
B. Tiefelmann, 2035 Ogden Ave., Ecke Polk Str.
Geo. P. Farrar, 2723 Ogden Blvd., Ecke Fairfield Ave.
D. Philipp Sattler, 3239 Ogden Ave., Ecke Sawyer Ave.
W. D. Staiger, 1356 S. Racine Ave., Ecke 14. Str.
Jos. A. Hellmuth, 2148 N. Robey Str., Ecke Hamburg Str.
G. S. Bernard, 1955 W. Taylor Str., Ecke Robey Str.
A. C. Peske, 4332 Thomas Str. nahe 44. Ave.
Emil Hobel, 2754 N. Troy Str. nahe Diversey Ave.
C. W. Grashi, 802 W. 12. Str. nahe Halsted Str.
E. B. Kay, 1046 W. 12. Str. Ecke Blue Island Ave.
Edmund J. Wolik, 1501 W. 12. Str., Ecke Laflin Str.
Mey & Trowbridge, 4005 W. 12. Str., nahe 40. Ave.
Henry Stulich, 1658 W. 21. Str. Ecke Paulina Str.
C. D. Woltersdorf, 2111 W. 21. Str., nahe Hoyne Ave.
Victor H. Prominski, 2158 W. 21. Str., Ecke Leavitt Str.
F. A. Lukasek, 2000 W. 22. Str., Ecke Robey Str.
J. J. Chwatall, 2756 W. 22. Str., Ecke California Ave.
J. M. Hoslick, 3341 W. 26. Str., nahe Homan Avenue.
J. C. Hermanek, 4016 W. 26. Str., nahe 40. Ave.
C. F. Neubert, 1100 W. Van Buren Str., Ecke Aberdeen Str.
O. T. Roeske, 2343 Van Buren Str., nahe Western Ave.
C. R. Storkan, 923 N. Western Ave., Ecke Augusta Str.

Südseite.

F. M. Mares, 2676 Archer Ave., Ecke Bonfield Ave.
C. Grund, 3511 Archer Ave., Ecke 35. Str.
Albert Burger, 5100 S. Ashland Ave., Ecke 51. Str.
Albert Evens, 5656 S. Ashland Ave., nahe 57. Str.
H. M. Ortenstein, 4701 Cottage Grove Ave Ecke 47. Str.
H. J. Bate, 559 E. 43. Str., Ecke St. Lawrence Ave.
A. A. Kurrasch, 501 W. 47. Str., Ecke Princeton Ave.
Robert Heller, 2417 W. 51. Str., nahe Western Ave.
Ortenstein & Bonie, 239 E. 51. Str., nahe Prairie Ave.
Geo. H. Nahlis, 3659 S. Halsted Str., nahe 37. Str.
Jas. F. Sweeney, 5458 S. Halsted Str., nahe Garfield Ave.
C. A. Edlund, 6058 S. Halsted Str., nahe 61. Str.
S. Mathisen, 2126 Indiana Ave., nahe 22. Str.
Mike A. Shedlesky, 3459 Indiana Ave., nahe 35. Str.
A. J. Siebrandt, 2757 S. Kedvale Ave., nahe 28. Str.
E. Steinbauer, 7042 Normal Ave., nahe 70. Str.
John Haskowetz, 114 E. 114. Place, nahe Michigan Ave.
W. Knoche, 1600 W. 63. Str., Ecke Ashland Ave.
A. C. Williams, 1601 W. 63. Str., Ecke Ashland Ave.
Alford & Coldwell, 7118 South Chicago Ave nahe 71. Str.
W. F. Stille, 4464 State Str., nahe 42. Str.
F. C. Krensler, 5057 State Str., nahe 51. Str.
T. F. Heffernan, 1701 W. 35. Str., Ecke Paulina Str.
Mt. Pleasant Pharmacy, 1801 W. 35. Str., Ecke Wood Str.
Paul Finninger, 501 W. 26. Str., Ecke Butler Str.
A. Schreckenberger, 2245 Wentworth Ave., nahe 22. Place.
W. Tervehn, 4458 Wentworth Ave., nahe 45. Str.
Wentworth Drug Co., 4642 Wentworth Ave. nahe 47. Str.
J. Janda, 3601 Winchester Ave., Ecke 36. Str.

Vorstädte.

H. D. Watties, 274 Vermont Str., Blue Island Ill.
J. W. Mundt, 1713 West End Ave. Chicago Heights, Ill.
The Evanston News Co., 825 Custer Ave. Evanston, Ill.
M. J. Browne, Fifth Ave., LaGrange, Ill.
Wm. Brumm & Son, 7437 Madison Str., Forest Park, Ill.
Wheaton News Co., Wheaton, Ill.
H. Moeller, Niles Center, Ill.
Phil. Frederick, North Crystal Lake Ill.

Lokalbericht.

Erschlagen.

John Kolt, alias John Miller, wird das Opfer eines Straßenräubers.

Als John Kolt vor mehreren Jahren aus Deutschland nach den Vereinigten Staaten kam, änderte er seinen Namen nd nannte sich John Miller. Gestern befand er sich auf dem Heimwege und war im Begriff, die Pforte seines Hauses Nr. 248 N. Ashland Avenue zu öffnen, als er von einem Raubgesellen angehalten wurde, der die Herausgabe seiner Baarschaft verlangte. Der Ueberfallene, der sich nicht ohne Gegenwehr ausrauben lassen wollte, rückte dem Burschen zu Leibe, wurde jedoch niedergeschlagen und schlug so schwer mit dem Kopfe auf das Pflaster auf, daß er einen Schädelbruch erlitt. Der Räuber beugte sich gerade über sein Opfer, um dessen Taschen zu leeren, als die Polizisten John Kernan und Patrick Burke auftauchten. Sobald der Bursche der Beamten ansichtig wurde, gab er Fersengeld, wurde jedoch von den Polizisten verfolgt und nach kurzer Jagd eingeholt. In der Wache gab der Verhaftete seinen Namen als Frederick Burr, Nr. 2313 Walnut Straße, an, weigert sich aber, irgend welche Angaben zur Sache zu machen. Eine Polizeiambulanz überführte Miller nach dem Countyhospital, wo er gleich nach seiner Einlieferung starb.

Abgefaßt.

Während er an Süd State Str. sich erging, wurde gestern der farbige Hausmeister William H. Moore, Nr. 6620 University Ave., von zwei Geheimpolizisten verhaftet und im Detektivbüro eingeliefert. Hier wurde der Gefangene dem diensttuendenLeutnant vorgeführt, welcher ihm einen Pfandschein vorlegte, und ihn fragte, wo er ein Gewehr herbekommen habe, das er versetzte. Moore gab dann zu, daß er einen Stein durch ein Hinterfenster der Wohnung von Charles H. Canode, Nr. 11,361 Vincennes Ave., geworfen habe und in dessen Wohnung eingedrungen sei. Das Gewehr war nur ein Teil der Beute,die Moore in dem Hause erlangte. Die Polizei ist der Ansicht, daß Moore eine ganze Reihe Einbrüche auf dem Gewissen hat, und hofft den Gefangenen zu einem umfassenden Geständniß zu veranlassen.

Ausgeraubt.

Zwei Banditen betraten gestern Abend die Wirtschaft von Charles Maronado, Nr. 5161 S. State Str., und beraubten den Wirt, welcher sich zur Zeit allein in dem Lokal befand, um $10. Während der eine der sauberen Gesellen den Wirt mit seinem Schießeisen in Schach hielt, leerte der andere die Kasse.

Feiger Mord.

Der Barbier Samuel Scaletta, Nr. 1119 Townsend Straße, kehrte gestern Abend gegen zehn Uhr heim und setzte sich neben seine Frau, die ihn mit vier ihrer sieben Kinder auf der Vordertreppe erwartet hatte, als zwei Männer des Weges kamen, vor der Gruppe stehen blieben und ihn fragten: „Heißen Sie Scaletta?“

Als er die Frage bejahte, zogen sie Revolver und eröffneten, ehe er sich erheben konnte, Feuer auf ihn. Eine Kugel drang ihm oberhalb des Herzens in die Brust, eine zweite durchbohrte seinen Hals. Er schnellte hoch und versuchte die Treppe hinaufzueilen, brach aber schon auf der zweiten Stufe zusammen, schlug mit dem Kopf auf den Bürgersteig auf und starb auf der Stelle. Einer der Mordbuben blieb ruhig stehen, musterte ihn einen Augenblick, jagte ihm eine dritte Kugel in den Leib und folgte dann seinem Spießgesellen, der schon das Weite gesucht hatte.

Frau Scaletta, deren Arme von je einer Kugel durchbohrt wurden, erklärte im Hospital, die Veranlassung zu dem feigen Morde nicht zu kennen.

Wer ist der Täter?

In seiner Schankwirtschaft Nr. 245 Ost 16. Straße, Chicago Heights, unterhielt sich gestern Abend Philipp Fasso mit seinem einzigen Gast Sloncga Fong, Nr. 9 New Straße, Blue Island, als ein Stück aus einer Büchse abgefeuertes Blei die Fensterscheibe zerschmetterte und ihm ins Genick drang. Der Verwundete brach zusammen. Fong flüchtete, von Entsetzen gepackt, wurde aber später gefunden u. polizeilich vernommen. Er schilderte, was sich ereignet hatte, und beteuerte, weder den Täter noch dessen Beweggründe zu kennen. Die Polizei glaubt ihm das, der Verwundete befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Machten gute Beute.

In der Vorhalle seiner Wohnung, Nr. 935 Leland Ave., wurde um Mitternacht herum B. M. Alexander, der Gehilfe des Präsidenten der Chicago & Altonbahn, von zwei bewaffneten Banditen überfallen und um $120, einen Diamantring im Werte von $500 und eine Taschenuhr im Werte von $75 beraubt. Die Raubgesellen haben sich und die Beute in Sicherheit gebracht.

Auf der Stelle getötet.

Während seine Frau in der Kirche war, versuchte gestern der 32jährige Gustav Byurman von der Veranda seiner im 3. Stock des Hauses Nr. 815 Townsend Straße gelegenen Wohnung aus auf einer schmalen Planke nach einem Seitenfenster zu klettern, verlor aber das Gleichgewicht, fiel auf den Hof hinunter und wurde auf der Stelle getötet. Die Leiche befindet sich im Bestattungsgeschäft Nr. 328 W. Chicago Avenue.

Freudiges Wiedersehen.

Vor drei Jahren führte Samuel Harris die Jungfrau Hilga Walgren zum Altar. Am nächsten Tage pumpte er sie angeblich um $50 an und verduftete nach unbekannten Regionen.

Gestern begegnete Hilga ihrem Gatten ,den sie schon als tot beweint hatte, an Lincoln Parkway und Chicago Ave., fiel ihm mit einem Freudenschrei um den Hals und ließ ihn, ehe er sich noch von seiner Ueberraschung hatte erholen können, verhaften.

Die Stadt der Intelligenz.

Durch eine Kabinetsorder vom 6. September 1727, der sich im nächsten Jahre noch eine ähnliche Verfügung anschloß, hat der Soldatenkönig, der im allgemeinen der Presse wenig günstig gesinnt war, die Gründung von Intelligenzblättern in allen größeren Städten Preußens angeordnet. Diese Intelligenzblätter hatten ein Monopol auf die neuen Verordnungen der Behörden, auf wichtige Verkehrsnachrichten, auf die Fremdenliste usw., und dieses Monopol, das bis in das Jahr 1850 bestand, sollte sogar die Einführung der Gewerbefreiheit überdauern. Vielleicht verdankt Berlin der frühen Einführung eines solchen halbamtlichen Organs die Bezeichnung als „Stadt der Intelligenz“, die ihm bis lange in die nachmärzliche Zeit treu geblieben ist. Als Ernst Dronke Anno 1846 ein vielbeachtetes Buch über Berlin schrieb, betonte er nachdrücklich, wie sehr die preußische Residenz auf diesen Ehrentitel Anspruch habe. Die Teilnahme am Staat sei karakteristisch für das öffentliche Leben in Berlin und ersetze beinahe den Mangel eines wirklichen politischen Lebens. Während selbst gebildete Wiener ohne weiteres eingeständen, daß sie, um ernste Dinge wenig bekümmert, ihrer Phantasie und Unterhaltung lebten, sei hier das Verstandesinteresse ein allgemeines und lebendiges. „Dies ist es, was den Aufenthalt in Berlin anregend und jedem ernster strebenden Manne unersetzlich macht, und hierin besteht der oft mißverstandene, von Toren bespöttelte, aber wahre Ausdruck der norddeutschen „Stadt der Intelligenz“. Dieser Ernst, dies Streben geht in Berlin durch alle Klassen, Gebildete, Philister, wie in die gedrücktesten, untersten Schichten des Volkes.“ Es wäre gewiß nicht ohne Interesse, nachzuforschen, wer für die Erfindung des bezeichnenden Schlagwortes, das in der Biedermeierzeit immer wieder auftaucht, verantwortlich ist.

Vergnügungs-Wegweiser.

Riverview. — Allerlei Attraktionen.
White City. — Allerlei Attraktionen.
Forest Park. — Allerlei Attraktionen.
Columbia. — Burleske.
Grand Opera House. — „The Whirl of the World.“
Garrick. — „Peg o' My Heart.“
Powers'. — „Daddy Long Legs.“
Pelle Houle. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittags Konzert.
Bismarck Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

— Ein braver Sohn. — Student (der Kellnerin einen schlecht gefülllten Maßkrug zurückreichend): „Wissen Sie, Nannerl, was mir mein Alter beim Abschied ans Herz gelegt hat? — „Immer maßvoll, mein Sohn!“ hat er gesagt.

Wasserapostel konferiren.

Anti-Saloon League bespricht Wahlaussichten in zehn Staaten.

Gute Nachrichten.

Teilnehmer an der Konferenz republikanischer Parteiführer der Staaten des mittleren Westens bringen sie nach Chicago. — Herrison uns Kenna.

Vertreter der Anti-Saloon League aus zehn Staaten des mittleren Westens werden heute Abend im Hotel La Salle zusammentreten, um die Wahlen zum Kongreß und zu den Staatslegislaturen dieser Staaten zu besprechen. In der Konferenz, die vier Tage andauern soll, werden Illinois, Michigan, Wiskonsin, Minnesota, North und South Dakota, Jowa, Nebraska, Indiana und Missouri vertreten sein.

Republikaner melden gute Aussichten.

Vorsitzende der republikanischen staatlichen Parteileitungen von acht Staaten im mittleren Westen traten heute Nachmittag im Kongreßhotel zu einer Besprechung der Aussichten ihrer Partei in den kommenden Wahlen zusammen. An der Konferenz nahmen teil Roy O. West, Illinois; W. H. Hays, Indiana; T. J. Sherrard, West Virginien; Charles A. Rossan, Jowa; A. J. Grosbeck, Michigan; E. F. Dithmar, Wiskonsin; J. F. Babler, Missouri, und W. L. Parmenter, Ohio. Hays, der Vertreter von Indiana, erklärte vor Beginn der Konferenz, er habe mit der Mehrzahl der Teilnehmer gesprochen. Sie hätten die Aussichten auf den Erfolg der republikanischen Partei in der Novemberwahl als die denkbar besten bezeichnet. In den meisten Staaten habe die Partei einen starken Zuwachs aus der Fortschrittspartei zu verzeichnen. Dieser Zuwachs verspreche auch in Zukunft anzudauern.

Owens wird Kampf fortsetzen.

Countyrichter John E. Owens erklärte heute, er sehe die Opposition der Aldermen der 1. Ward gegen seine Kandidatur als einen großen Vorteil für sich an. Er habe die Unterstützung Ald. Kennas nicht nur nie gewünscht, sondern ihn von Anfang dazu gezwungen, sich gegen ihn zu erklären. „Ich habe Ald. Kenna und seine Herrschaft in der 1. Ward bekämpft, solange ich Countyrichter gewesen bin,“ erklärte der Richter. „Ich werde den Kampf fortsetzen und die Ward, soweit die Wahlmaschinerie in Betracht kommt, säubern. Trotz Kennas wird die Ward sich ehrlicher Wahlen erfreuen. Ich freue mich, daß die Sachlage, soweit er und ich in Betracht kommen, klar ist, so daß Niemand über meine Stellung im Zweifel sein kann.“

Die Parteileitung der Faktion Hearst-Harrison trat heute Mittag zusammen, um sich hinsichtlich ihrer Haltung gegenüber den beiden Stadtvätern klar zu werden. Mayor Harrison erklärte, er habe seit längerer Zeit gewußt, daß Kenna gegen Owens und Stringer sein würde. Die beiden Stadtväter würden aus dem Parteirat ausgestoßen werden. Aus der Parteileitung könne man sie nicht ausstoßen, da sie erwählt seien.

Eilen zur Fahne.

Viele Gestellungspflichtige lassen sich im Konsulat eintragen.

Wer heute auf das deutsche Konsulat kam, konnte sehen, daß etwas Außergewöhnliches im Gange war. Denn auf den Korridoren im neunten Stockwerk des Gasgebäudes, wo sich das Konsulat befindet, standen Dutzende von Männern in eifrigem Gespräche zusammen, alles Leute, welche sich zum Dienste bei den Fahnen des deutschen Vaterlandes melden wollten.

Der Andrang ist aber soweit nicht allzu groß. Wie der stellvertretende Konsul Baron v. Reiswitz dem Berichterstatter der „Abendpost“ mitteilte, leben in seinem ganzen Bezirke noch nicht tausend militärpflichtige Deutsche, von denen sich bisher etwas über hundert gemeldet haben. Und diesen ist noch nicht einmal bestimmter Bescheid erteilt worden, wann sie sich reisefertig machen sollen. Es wird ihnen vielmehr, soweit sie in Chicago selbst wohnen, direkt geraten, ruhig ihrer bisherigen Beschäftigung nachzugehen, bis man weiß, wann ihr Transport vor sich gehen kann.

Denn die Transportfrage ist die große Schwierigkeit. Von der deutschen Regierung sind direkte Anweisungen noch nicht einmal über die Auszahlung der Reisegelder an die mittellosen Stellungspflichtigen eingetroffen. Aber das würde der Konsul wohl auf seine eigene Verantwortung nehmen, wenn er nur erst wüßte, wie und wann die Leute sich in den östlichen Hafenstädten einschiffen können. Der Transport von hier nach der Seeküste würde mit Sonderwagen ja schnell und leicht besorgt werden können, aber mit den Schiffen hapert es. Allerdings erhielt der Konsul heute die nicht verbürgte Privatnachricht, daß am Samstag allen widersprechenden Meldungen zuwider, die „Vaterland“ doch in See stechen würde. Damit ist aber keineswegs gesagt, daß auch Gestellungspflichtige dieses Schiff benutzen könnten. Von Washington kann auch keine bestimmte Nachricht kommen, da der deutsche Botschafter sich auf Urlaub befindet. Aber man nimmt auf dem Konsulat an, daß der deutsche Marineattaché sich bereits nach New York begeben hat, um dort die Transportangelegenheit in die Hand zu nehmen. Sobald etwas Bestimmtes darüber verlautet, wird es vom Konsulat durch die „Abendpost“ bekannt gegeben werden.

Auf die Frage, ob er etwas über die Gründung eines deutschen Freiwilligenregiments wisse, von welcher die englischen Morgenzeitungen gemeldet hatten, meinte der Konsul, daß es schon möglich sei, daß ein derartiger Schritt geplant, daß ihm aber davon Nichts bekannt sei. Solche Unternehmungen lägen gänzlich außerhalb seines Machtbereiches, und seine Sanktion könne er dazu auf keinen Fall geben. Uebrigens bedauert Herr v. Reiswitz persönlich sehr, daß er nicht selbst bei seinem Regimente — er ist Oberleutnant der Reserve im 1. Gardefeldartillerie-Regiment — einrücken kann, sondern daß ihn seine Pflicht hier festhält.

Als er das Konsulat verlassen hatte, geriet der Berichterstatter in ein Gespräch mit einem Herrn, der soeben sich zum Dienste gemeldet hatte. Wie sich herausstellt, ist der Betreffende schon lange Jahre hier ansässig und hat sein sogenanntes „erstes Papier“ schon so lange eingereicht, daß er am vierten September Vollbürger dieses Landes werden könnte. Der Mann hat in seinem Berufe als Musiker sich eine angesehene Stellung hier erworben, hat Frau und Kinder und ist Eigentümer eines Hauses. Aber obwohl er nur zur Landwehr zweiten Aufgebotes gehört, hat er es doch als Ehrenpflicht erachtet, sich zum Kriegsdienst zu melden. Der vom Konsulat heute bekannt gemachte Einberufungsbefehl hat folgenden Wortlaut:

Seine Majestät, der Deutsche Kaiser, haben die Mobilmachung der gesammten deutschen Streitmacht zu Wasser und zu Land angeordnet.

Alle im Ausland befindlichen Personen des Beurlaubtenstandes haben sich unverzüglich und ohne besondere Aufforderung nach Deutschland zurückzubegeben. Zu den Personen des Beurlaubtenstandes gehören insbesondere:

Alle Offiziere, Aerzte, Beamten und Mannschaften der Reserve, Marinereserve, Landwehr und Seewehr, sowie die Mannschaften der Ersatzreserve und Marineersatzreserve.

Da die Schiffsverbindungen gegenwärtig stark eingeschränkt sind, empfiehlt es sich, daß die zur Rückkehr Verpflichteten ihre Adresse dem nächsten deutschen Konsulate unverzüglich mitteilen, damit sie von sich bietender Ueberfahrtsgelegenheit benachrichtigt werden können.

Der Verweser des Kaiserl. Konsulats,
von Reiswitz.

Gewaltig ist der Andrang der österreichischen Untertanen auf ihrem Konsulat, wo nebenbei gesagt der Mobilmachungsbefehl in elf verschiedenen Sprachen angeschlagen steht. Dort herrscht ein gewaltiges Gedränge. Ist auch kein Wunder, da sich täglich durchschnittlich fünfhundert Mann melden, und zwar von allen Nationalitäten. Bei Allen herrscht die gleiche Begeisterung. Aber auch dort weiß man nicht recht, wie man die Leute — es sind ihrer jetzt schon über zweitausend — befördern soll. Auch der österreichische Marineattache ist nach New York geeilt, um de Transportfrage zu regeln. Ist dies geschehen, so wird es gleichfalls durch die Spalten der „Abendpost“ bekannt gegeben.

Kurz vor elf Uhr spielte sich auf dem Konsulat Oesterreich-Ungarns ein hübscher Auftritt ab. Geführt von Hans Borchert, der früher beim Infanterieregiment Nr. 199 im Elsaß gedient, dann den Chinafeldzug mitgemacht hat und dabei dekorirt worden ist, erschienen etwa fünfzig Männer aus allen Gauen Deutschlands. Sie waren eben auf ihrem eigenen Konsulat gewesen und hatten sich zum Dienst gemeldet. Jetzt kamen sie, um dem Vertreter des Reiches, mit welchem ihr eigenes Vaterland in treuem Bündniß ist, ihre Ehrfurcht zu erweisen. Borchert hielt in diesem Sinne eine kurze Ansprache, dann sangen sie zusammen die „Wacht am Rhein“ und brachten ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus. Der Konsul dankte ihnen gerührt und fügte bei, daß er das Vorkommniß als Beweis dafür, daß die deutsche Bundestreue sich auch im Auslande bewähre, seinem Kaiser über den Draht melden werde.

Um die hiesigen Geschäftsinteressen während der Kriegsaufregung zu schützen, haben die Chicagoer Banken Schritte getan, Anweisungen der Bankvereinigung, sogenannte „Scrips“, für den Geschäftsverkehr unter sich selbst auszugeben. Dieser Beschluß wurde zu dem Zwecke gefaßt, den Goldvorrat der Vereinigten Staaten nicht aus der Hand zu geben, so lange in Europa der Krieg wütet. Denn die Goldausfuhr will man möglichst einschränken. Für den Tagesverkehr sind genug Baarmittel an Hand, so daß das Geschäft an sich nicht die geringste Störung erleiden wird. In New York war schon vorher der gleiche Beschluß gefaßt worden.

Für den allgemeinen Gebrauch werden diese Anweisungen nicht ausgestellt werden, auch werden sie aufhören, sobald das neue Gesetz über die Banknotenverausgabung angenommen ist, was binnen zwei Wochen erwartet wird. Dadurch würden für 500 Millionen neue Banknoten in den Verkehr gebracht werden können.

Einen Schritt von allgemeinem Interesse für das große Publikum haben aber die Banken insofern getan, als sie angekündigt haben, daß bei der Auszahlung von Sparguthaben alle einschränkenden Vorschriften jetzt genau eingehalten werden müssen. Und zugleich teilen sie mit, daß die Einleger für ihre Guthaben nicht baare Münze, sondern Checks erhalten werden. Wer daher einen Teil seiner Spareinlage beheben will, kann dies erst nach Ablauf der von der Bank festgesetzten Kündigungsfrist tun, die in der Regel 90 Tage beträgt.

Kriegerverein bewilligt $250

Der Deutsche Kriegerverein beschloß gestern in einer Versammlung in der Nordseite Turnhalle, in der die Wogen der Begeisterung hoch gingen, dem Roten Kreuz als ersten Beitrag $250 aus der Vereinskasse zu überweisen. Präsident Joseph Schlenker wurde beauftragt, sofort die nötigen Schritte dazu zu tun. Ferner wurden alle Dienstpflichtigen aufgefordert, sich unverzüglich dem deutschen Konsulat zur Verfügung zu stellen. Die Familien derer, die dem Ruf folgen, sollen nach Möglichkeit finanziell unterstützt werden.

Die Postbeförderung.

Die „Abendpost“ hat us ihrem Leserkreise viele Anfragen bezüglich der Annahme von Postanweisungen nach Deutschland und der Beförderung von Briefen erhalten. Postmeister Campbell, von einem Berichterstatter befragt, sagte heute darüber:

„Vorläufig bleibt Alles beim Alten. Wir nehmen Postanweisungen an und befördern überhaupt Briefe und andere Postsendungen wie gewöhnlich. Der einzige Unterschied, der in dieser bewegten Zeit gemacht wird, besteht darin, daß von gewissen Verträgen Gebrauch gemacht wird, welche die Vereinigten Staaten mit anderen Ländern für den Fall abgeschlossen haben, daß die Gefahr eines Mißbrauchs des Geldaustausches vorliegt. Um den Mißbrauch des Postanweisungssystems zu Spekulationszwecken zu verhüten, sind die Postmeister ermächtigt, Postanweisungen nach dem Auslande, die auf ungewöhnlich hohe Summen lauten, vorderhand zurückzuweisen. Wenn beispielsweise Jemand zehn Postanweisungen auf je $100 zu gleicher Zeit nach dem Auslande abschicken wollte, so würde erst in Washington angefragt werden, ob diese Sendung zu befördern sei. Was die von Europa eintreffenden Sendungen betrifft, so ist vorläufig kein Unterschied zu bemerken; dazu ist es noch zu früh. Ende der Woche wollen wir weiter darüber reden.“

Ein jugendlicher Held.

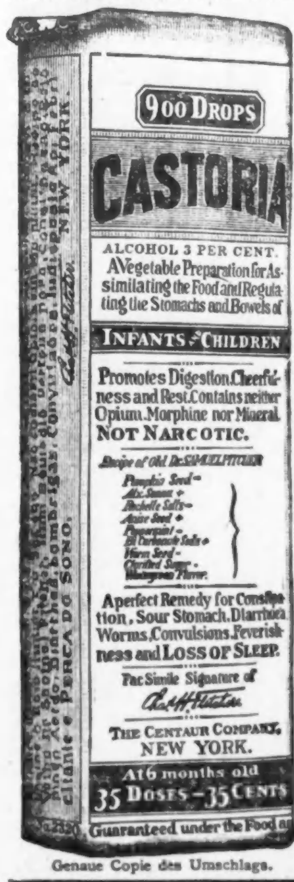
Kürzlich spielte sich bei den Zwillingsinseln im Hafen von Belfast, Irland, ein kleines Drama ab, dessen Held ein zehnjähriger Knabe war. Dieser tapfere Junge, der sein junges Leben für seine Gefährten hingab, vergnügte sich mit einem neunjährigen und einem dreizehnjährigen Kameraden auf einem selbstgezimmerten Floß, das schließlich kenterte. Des Schwimmens kundig war nur William Boyle, der Neunjährige. Das mutige Bürschchen tauchte zuerst nach dem jüngeren Spielgenossen und brachte ihn ans Ufer. Dann schwamm er zu dem älteren, der mit seinen verzweifelten Bewegungen sich unwillkürlich an der Oberfläche gehalten hatte, nun aber dem Ertrinken nahe war. Auch diesem half Boyle, das Land zu erreichen. Er selber aber versank, kaum einen Schritt von Ufer entfernt, in der Flut. Der Körper des kleinen Helden konnte erst nach mehreren Stunden geborgen werden.

Leset die „Sonntagpost“!

Hütet die Kleinen.

DIE STERBLICHKEIT DER SÄUGLINGE ist grauenhaft. Wir können es kaum fassen, dass von allen Kindern civilisirter Länder zweiundzwanzig Prozent, oder nahezu ein Viertel, vor Vollendung des ersten Lebensjahres sterben, siebenunddreissig Prozent, oder über ein Drittel, sterben vor dem fünften, und die Hälfte stirbt vor dem fünfzehnten Jahre.

Wir behaupten unbedenklich, dass die zeitige Anwendung von Castoria die grössere Anzahl dieser kostbaren Leben retten würde. Auch nehmen wir keinen Anstand, zu sagen, dass der Gebrauch narkotischer Präparate als Ursache dieser Kindersterblichkeit anzusehen ist. Tropfen, Tinkturen und Soothing Syrups für Kinderkrankheiten enthalten im Wesentlichen Opium oder Morphin. In grösseren Dosen sind sie tödtliche Gifte. Wie gross oder klein aber die Dosen sein mögen: sie verdummen, hemmen den Blutumlauf und führen zu Congestionen, Krankheit, Tod. Ganz das Gegentheil wird durch Castoria bewirkt, aber Ihr müsst darauf achten, dass es die Unterschrift von Chas. H. Fletcher trägt. Dasselbe befördert den Blutumlauf, öffnet die Poren der Haut und beseitigt Fieber.



Genaue Copie des Umschlags.

Briefe von hervorragenden Aerzten an Chas. H. Fletcher.

Dr. A. F. Peeler in St. Louis, Mo., sagt: "Ich habe Ihr Castoria in vielen Fällen verschrieben und immer gefunden, dass es ein rasch wirkendes Mittel ist."

Dr. E. Down in Philadelphia, Pa., sagt: "Ich habe in meiner Praxis Ihr Castoria seit vielen Jahren verschrieben und war von seiner Wirkung bei meinen Patienten sehr befriedigt."

Dr. Edward Parrish in Brooklyn, N. Y., sagt: "Ich habe Ihr Castoria in meiner Familie mit Erfolg gebraucht und es meheren Patienten [illegible], weil es milde abführt und unschädlich ist."

Dr. E. J. Waggoner in Chicago, Ill., sagt: "Ich kann Ihr Castoria dem Publikum als ein Mittel gegen Kinderkrankheiten angelegentlichst empfehlen. Ich habe es versucht und stets sehr werthvoll gefunden."

Dr. J. B. Elliott in New York City sagt: "Da ich in den letzten sechs Jahren Ihr Castoria bei Magenleiden von Kindern verordnet habe, empfehle ich seinen Gebrauch angelegentlichst. Seine Bestandtheile enthalten nichts Schädliches, selbst nicht für die schwächste Constitution."

Dr. J. A. Parker in Kansas City, Mo., sagt: "Ihr Castoria wird von dem ärztlichen Beruf geachtet wie keine andere Patentmedizin. Es ist eine sichere und verlässliche Arznei für Säuglinge und Kinder. Es ist thatsächlich das allgemeine Hausmittel gegen Kinderkrankheiten."

Dr. C. G. Sprague in Omaha, Neb., sagt: "Ihr Castoria ist eine ideale Arznei für Kinder, und ich verschreibe es häufig. Obgleich ich den urtheilslosen Gebrauch von Patentmedizinen nicht unterschreibe, mache ich doch mit Castoria eine Ausnahme bei gewissen Zuständen, die sich aus der Pflege von Kindern ergeben."

ÄCHTES CASTORIA IMMER
mit der Unterschrift von
Chas. H. Fletcher.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt, Ist
In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

Abendpost

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost"-Gebäude
223 und 225 W. Washington Str.,
zwischen Fifth Ave. und Franklin Str.
CHICAGO - - - ILLINOIS
Telephon: Main 1498.

Preis jeder Nummer.........1 Cent
Preis der Sonntagpost.........2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.........$3.00
Mit Sonntagpost.........$4.00

Entered as Second Class Matter September 9th, 1889 at the Post Office at Chicago Illinois, under Act of March 3d, 1879

Allen Lesern, die während des Sommers einen längeren oder kürzeren Landaufenthalt nehmen wollen, wird die „Abendpost" und „Sonntagpost" durch die Post zugesendet werden, wenn sie uns ihre Adresse mitteile. Die Kosten stellen sich, bei Vorausbezahlung, für die „Abendpost" auf 25 Cents, für die „Abendpost" und „Sonntagpost" auf 35 Cents den Monat.

The Abendpost Co.,
223—225 West Washington Straße.

Wer ist der Friedensbrecher?

Deutschland hat an Rußland den Krieg erklärt, und Deutschland hat mit den Feindseligkeiten begonnen. Deutschland hat von der franz. Republik verlang., daß sie ihre Mobilisirungsarbeiten und Vorbereitungen an der Grenze einstelle und eine Erklärung über ihre Pläne verlangt, und Deutschland hat während der Wartezeit, ehe die Antwort auf ihr „Ultimatum" eintreffen konnte, große Truppenmassen an seiner französischen Grenze zusammengezogen! Mehr: Deutschland hat von den Eisenbahnen u. Telegraphenlinien Luxemburgs Besitz ergriffen, eine Armee von 100,000 Mann nach Luxemburg geworfen und nahe der Ortschaft Cirey, vierzig Meilen westlich von Nancy, die französische Grenze überschreiten lassen — trotzdem noch keine Kriegserklärung an Frankreich erging oder von Seiten Frankreichs erlassen wurde, und trotzdem die Neutralität Luxemburgs in dem Londoner Vertrag vom Mai 1869 von allen Großmächten garantirt wurde!

Deutschland, das Deutsche Reich, der Kaiser als oberster Kriegsherr des Reiches, ist dem Augenscheine nach der Angreifer. Alles was gesagt wurde, das deutsche Reich, den Kaiser, als den Friedensbrecher, den Feind der Zivilisation, die nur im Frieden gedeihen und Fortschritte machen kann, hinzustellen, scheint wahr. Deutschland führt den großen Krieg herbei, der seit Jahrzehnten das Schreckgespenst Europas und der ganzen zivilisirten Welt war!

Dem Augenschein nach, ja; in Wirklichkeit nein! Die Wahrheit ist, daß es den Feinden Deutschlands gelungen ist, das Reich in die Rolle des Friedensbrechers zu zwingen, indem sie zielbewußt und ohne Unterlaß, mit Eifer und Fleiß daran arbeiteten, ihm eben das zu nehmen, was allein die ungeheure Uebermacht seiner Feinde etwas ausgleichen und es ihm möglich machen mag, in dem von den Gegnern seit Langem beschlossenen Krieg um seine Ehre und seinen Bestand mit Ehren und siegreich bestehen zu können.

Rußlands Zögern und Hinhalten, Rußlands ausweichende Antworten und neuerliche „Unterhaltungen" mit Oesterreich-Ungarn, sollten nur dazu dienen, für die russische Mobilmachung Zeit zu gewinnen, das deutsche Reich seines Vorteils der größeren Bereitschaft nach Möglichkeit zu berauben. Frankreichs zur Schau getragene Unlust zum Kriege und Zurückhaltung und die englischen „Friedensbemühungen" hatten denselben Zweck und den, Deutschland vor den Augen der Welt als den Friedensstörer hinzustellen und in Mißkredit zu bringen, nicht zum wenigsten jedenfalls um jegliche amerikanische Sympathien zu bringen, auch die Ver. Staaten gegen Deutschland einzunehmen. In Wirklichkeit rüstete Frankreich wie auch England in fieberhafter Eile. In Wirklichkeit sind neben Rußland sie die Friedensbrecher, denn in Wirklichkeit war der große allgemeine Krieg gegen Deutschland schon beschlossen, ehe die Reichsregierung von Rußland Aufklärung über dessen Mobilisirung verlangte, ehe Oesterreich-Ungarn Genugtuung von Serbien verlangte, ehe der österreichisch-ungarische Thronfolger in Sarajewo ermordet wurde—in Wirklichkeit war er schon seit Jahren beschlossen. Er wäre schon vor Jahren gekommen, wenn man eine halbwegs gute Gelegenheit dazu gefunden hätte, und man hat es gar nicht der Mühe wert erachtet, die Absicht, Deutschland zu demütigen, zu verhüllen. Nur weil Deutschland es verstand, sich bis jetzt immer wieder aus der Klemme zu ziehen, wurde er bislang verzögert. Und er würde auch nicht vermieden, sondern nur auf einige Zeit verschoben worden sein, wenn das deutsche Reich jetzt wieder Mittel und Wege gefunden hätte, sich unbeschadet seiner Ehre einen Ausweg zu schaffen.

In Wirklichkeit lagen die drei Mächte schon seit langem gegen Deutschland in Krieg, und im Kriege sind alle Mittel gerecht, auch die Verschlagenheit und Hinterlist, durch die man schließlich Deutschland zwang, den übermächtigen Feinden den Fehdehandschuh ins Gesicht zu werfen und den Krieg zu beginnen, Neutralitäten zu verletzen und den Schein auf sich zu nehmen wollte es nicht auf alle, die Vorteile verzichten, die es sich unter schweren Opfern und unermüdlicher Arbeit errungen hat, wollte es sich nicht jeder Möglichkeit, den Krieg mit Ehren und siegreich zu bestehen, berauben lassen.

Der Schein ist gegen Deutschland, wir sind aber der guten Zuversicht, daß das amerikanische Volk sich auf die Dauer von dem Schein nicht täuschen lassen wird. Sein gesunder Menschenverstand — der sprichwörtliche sober second thought — und seine Gerechtigkeitsliebe haben sich noch immer bewährt. Das amerikanische Volk wird erkennen, daß Deutschland zu dem Kriege gezwungen wurde, daß es einer gewaltigen Uebermacht gegenübersteht, und in seinem Kampfe um Leben und Tod sich nicht um Verträge kümmern kann, die in Wirklichkeit längst gebrochen und in den Papierkorb geworfen wurden. Es wird sich sagen, daß der deutsche Kaiser, die deutsche Reichsregierung, das deutsche Volk plötzlich wahnsinnig geworden sein müßten, wenn sie ohne äußerste zwingende Not einen Krieg herbeigeführt hätten, den seine Feinde schon seit Jahren gewollt haben, in dem es gegen eine ungeheure Uebermacht zu kämpfen hat, in dem seine Existenz auf dem Spiele steht, und den es nur, wie durch ein Wunder, siegreich bestehen mag. Und Amerika, das maßgebende Amerika, wird dem schwer kämpfenden Deutschen Reiche Gerechtigkeit werden lassen.

Bündnisse.

Was sind Verträge? — Geschriebene Worte, die so lange Gewicht haben, so lange, was sie sagen, den Interessen derer, die sie schrieben, entspricht; Versprechungen, die gehalten werden, so lange es vorteilhaft scheint, sie zu halten. Nicht länger. Sobald jene Vorbedingungen nicht mehr da sind, sind Verträge nur mehr das Blatt Papier, auf dem sie geschrieben stehen. — Verträge werden gemacht, gebrochen zu werden. Wie der Tod des Menschen, so ist der Bruch des Vertrags natürliches Ende. Ein Vertrag mag verlängert, mag erneuert und wieder verlängert und erneuert werden, der Bruch kommt schließlich doch. Die „Ewigkeit" der Verträge währt so lange, wie die Vorbedingungen und Annahmen, von denen sie ausgingen. Und Bündnißverträge bilden keine Ausnahme.

Der Dreibundvertrag und die Dreiverbandabmachung stehen heute gewissermaßen unter Anklage. Unter verschiedenen Anklagen. Von einer Seite wird behauptet, der Dreibundvertrag habe sich als nicht des Papiers wert erwiesen, auf dem er geschrieben steht, da, als die Probe auf das Exempel gemacht werden sollte, Italien prompt versagte; von anderer Seite wird neben dem Dreibund der Dreierverband (die „Triple Entente") hingestellt als das Karnickel, dem der drohende Weltkrieg zu danken sei. Beides ist falsch. Der Dreibund hat seine Dienste getan und tut sie auch jetzt noch, indem er in Stücke geht, und der Dreiverband ist als Abkommen, als Vertrag betrachtet, so unschuldig an den drohenden Schrecken, wie das harmloseste Lämmlein auf der Weide.

Der Dreibund ging in die Brüche — Italien hat einen Weg gefunden, sich unter Wahrung „seines Gesichts" den Verpflichtungen gegenüber Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu entziehen — weil die Verhältnisse sich für Italien änderten. Er fand sein natürliches Ende. Aber einst leistete er Gutes, weil man an ihn glaubte, und er den Verhältnissen entsprach. Er hat nicht nur während seines Bestehens einen Krieg zwischen Oesterreich-Ungarn verhindert, ihm ist es — weil man an ihn glaubte — auch mit zu danken, daß in MittelEuropa 53 Jahre lang Frieden herrschte, nachdem es in dem Menschenalter vor ihm von nicht weniger als fünf Kriegen heimgesucht worden war. Es ist gesagt worden, der im Dreibund und dann im Dreiverband zum Ausdruck gekommene Bündnißgedanke habe ganz Europa während der letzten 25 Jahre zu einem Kriegslager gemacht— wenn das gelten soll, dann muß aber auch gesagt werden, daß in den 25 Jahren vor dem Dreibund Europa ein Schlachtfeld war. Der Dreibund ist tot. Aber auch im Tode hat er noch mehr Bedeutung als sein Bastardbruder, der Dreiverband, denn durch die Erinnerung an ihn wird Italien wenigstens vom Kampfe gegen Oesterreich-Ungarn und Deutschland ferngehalten werden, und mit seinem Tode wurde auch dem Dreiverband der Lebensnerv durchschnitten, sofern er als Vertragsschöpfung jemals einen hatte.

Vertrag hin, Vertrag her! Es ist völlig gleichgiltig, ob zwischen Rußland, Frankreich und England ein Bündnißvertrag besteht, oder nicht. Wenn Frankreich und England glauben, bei einer Teilnahme an dem Kriege zwischen Rußland und Deutschland auf ihre Rechnung kommen, im Vereine mit Rußland Deutschland schlagen und demütigen und daraus genug Nutzen und Vorteil ziehen zu können, die gewaltigen Kosten und Opfer zu rechtfertigen, dann werden sie dem Deutschen Reiche den Krieg erklären, bezw. Deutschland zwingen, ihnen den Krieg zu erklären, wie Rußland es tat. Wenn nicht — dann nicht! Dann würden sie aber auch ihre Säbel in der Scheide lassen, wenn ein heiliger Vertrag sie verpflichtete, gemeinsame Sache mit Rußland zu machen. Dann würden sie einen Ausweg finden, wie Italien einen fand.

Verträge sind Worte und Versprechungen, flüchtig wie das Papier, auf dem sie geschrieben sind. Und nicht widerstandsfähiger als dieses, so lange sie nicht die Interessen und Wünsche der Parteien, die sie schlossen, hinter sich haben. Nur weil Rußland den Krieg wollte, zwang es Deutschland, ihn zu erklären. Nur wenn Frankreich und England den Krieg gegen Deutschland stark genug wollen, sie die Gefahr und die großen Opfer, die er bringen muß, in den Kauf nehmen zu lassen — nur dann werden sie ihn herbeiführen. Ihre „Entente" zwingt sie nicht dazu — kein Bündniß kann jemals einen Krieg erzwingen. — —

Die Frachtratenentscheidung.

Die Entscheidung der Zwischenstaatlichen Handelskommission in der berühmten Frachtratenfrage hätte zu ungelegenerer Zeit als eben jetzt gar nicht kommen können. Gewiß, es is gut, daß sie endlich kam, sie hat schon länger, als gut war, auf sich warten lassen, aber es ist nicht gut, daß sie gerade in diese Tage des Kriegsausbruchs in Europa fiel. Denn es kann doch kein Zweifel darüber herrschen, daß auch des amerikanischen Volkes und zwar ausnahmslos des ganzen amerikanischen Volkes ganzes Interesse zur Zeit von der europäischen Kriegslage in Anspruch genommen ist, so daß für irgendwelche andere Fragen so gut wie nichts übrig bleibt. Die Entscheidung, richtiger der Bericht der Zwischenstaatlichen Handelskommission, verdiente aber mit vollstem Interesse gelesen und überdacht zu werden, denn er vermag ein besseres Verständniß für die Eisenbahnfrage und -Lage zu vermitteln, und daß das Volk diese verstehe, ist aus offensichtlichen Gründen im höchsten Grade wünschenswert.

Wüßte man es nicht schon, so müßte man es aus der Entscheidung ersehen, daß die Kommission mit Eifer und Fleiß bemüht war, den ihr vorliegenden Fragen auf den Grund zu gehen und wirkliche Besserung zu schaffen, nicht einen Notbehelf anzubieten. Die gleichmäßige fünfprozentige Erhöhung aller Frachtraten, die die örtlichen Bahnen verlangten, wird verweigert. Den Neu England-Bahnen und den übrigen Bahnen östlich von der Buffalo-Pittsburg Linie wird überhaupt keine Ratenerhöhung zugestanden, sondern nur anempfohlen, ihre Einnahmen durch bessere Geschäftsführung und die Abstellung von Mißbräuchen zu erhöhen, und die Mithilfe der Kommission zu diesem Zwecke wird ihnen in Aussicht gestellt. Denn die Neu Englandbahnen seien im Allgemeinen finanziell sehr gut gestellt und die übrigen Bahnen östlich von Buffalo und Pittsburg seien zumeist Kohlenbahnen, die ausgezeichnete Geschäfte und Profite machen. Auch eine Erhöhung der Wasser- und Bahnfrachtraten wird nicht zugestanden. Dagegen verfügt die Kommission eine Erhöhung von fünf Prozent für das Gebiet der sogenannten „Central Freight Association", — von der Buffalo Pittsburg-Linie westlich bis zum Mississippi — weil die Raten, die zur Zeit hier herrschen, unvernünftig und regellos und tatsächlich ungenügend seien, doch werden verschiedene Arten von Massenfracht, wie Kohle, Koks, Eisenerz, Zement, Ziegel, Lehm und Ton von dieser Erhöhung ausgenommen.

Die Mehreinnahme Dank der erlaubten Ratenerhöhung wird auf rund 10 Millionen geschätzt und genügt nicht, den Bahnen befriedigende Einnahmen zu sichern, die Kommission erklärt sich aber für überzeugt, daß die Bahnen das Mehreinkommen unschwer auf fünfzig Millionen bringen können, wenn sie ihre Fingerzeige und Ratschläge befolgen und für alle ihre Dienstleistungen Bezahlung verlangen wollen. Im Besondern sollte dem Freipaßunfug ein Ende gemacht werden und dem Brauch, hohen Bahnbeamten, deren Vettern und Tanten, kostenfrei Sonderwagen und sogar Sonderzüge zu stellen. Was die Kommission über diesen Punkt sagt, ist besonders interessant, und man wird staunen, zu erfahren, daß die Bahnen östlich vom Mississippi während der mit dem 30. November abgeschlossenen elf Monate nicht weniger als 629,668 Jahresfreipässe und 408,848 Pässe für kürzere Zeiträume ausstellten und außerdem noch im Juni 1913 Pässe für Einzelfahrten in der Zahl von 482,709. Juni ist vielleicht ein besonders starker Freibergermonat, doch wird das auf ihn entfallende Mehr nicht allzu groß sein; wenn man aber den Juni als Durchschnitt annehmen kann, dann stellt sich die Zahl der von den östlichen Bahnen in einem Jahre neben den Jahrespässen und Pässen für kürzere Zeiträume verschenkten Freipässe für Einzelfahrten auf 5,792,500, die eintausend Millionen Passagiermeilen darstellen und zu der Durchschnittspassagierrate den Bahnen ein Einkommen von rund 18½ Millionen gebracht haben sollten!

Weiterhin ist von besonderem Interesse, was die Kommission über anderweitige Vergeudung und Korruption sagt und über die Ratsamkeit, gewissermaßen Passagierklassen, oder -Raten einzuführen, so daß Pullman-Passagiere 3 Cts. die Meile, Fahrgäste der gewöhnlichen Passagierwagen 2 Cents und „Einwanderer" 1 Cent die Meile zu bezahlen hätten. „Ein jeder", sagt die Kommission, „sollte bezahlen für das, was er kriegt", und das scheint durchaus gerecht und billig. Der Bericht verdient die größte Beachtung und es wird angebracht sein, später noch einmal darauf zurückzukommen. — —

Die Rückkehr abgeschnitten?

Das deutsche Konsulat ist nicht imstande, die Flut der Anstürmenden zu befriedigen. Der Telegraph scheint zu arbeiten wie eine Straßenwalze anstatt wie ein leuchtender Blitz. New York, das die Führung hat unter den amerikanischen Konsulatten scheint weltenfern. Der Entschluß des Augenblicks in den Herzen Tausender stößt an den zähen Widerstand der Verhältnisse. Da reibt er sich wund. Man möchte bedauern, daß unser Deutschland so groß ist. Wäre es klein, so kümmerte es die Mächte nicht. Dann durchfurchten den Ozean die Schiffe wie sonst und kein mächtiger Arm verschlösse den Weg. So aber ist es groß, vielen zu groß. Und alle Hände der Gegner regen sich, es von dem Rest der Welt abzuschneiden. Das Meer ist nicht mehr frei. Ueberall kreuzt der Feind, um deutschem Eigentum Schaden zu tun und treue Zurückeilende abzufangen. Zur See kämpft Deutschland gegen die Welt.

Das deutsche Konsulat versichert, daß New York bemüht sei, Beförderungsmöglichkeiten zu finden für die, die zu den Waffen eilen wollen. Wie es diese beschaffen will, ist zur Stunde noch ein Rätsel. Aber man darf wohl sicher sein, daß es Wege finden wird. Und auch dann noch besteht die Gefahr, daß igrend etwas diese Pläne durchkreuzt.

Inzwischen aber harren hier ungeduldig Scharen von Vaterlandsfreunden. Man kann sich vorstellen, welche Stürme der Erregung ihre Herzen durchzittern. Und wie lähmend sich der Gedanke, nicht zu wissen den Weg, der sie hinüber führt neben den Bruder, den Genossen im Dienst der Verteidigung des Vaterlandes.

So haben diese hier das schwerere Teil erwählt. Die drüben sind bei den Fahnen. Stehen im Felde. Schlafen die letzte Nacht vor der Schlacht. In ihnen ist die Ruhe der vollendeten Tatsache. Die hier aber, von demselben Wunsche beseelt, sind widerwillig fern vom Schuß. Und alle ihre Kräfte und Energie finden keine Brücke über den Ozean, keinen Schleichweg durch die suchenden Scheinwerfer des britischen Ozeanbeherrschers.

Man meint, daß Deutschland genug Soldaten habe, um sich des Angriffs von zwei Seiten zu erwehren. Dem mag so sein, aber wer weiß, ob nicht die Stunde kommt, wer will es außer aller Vorberechnung gestellt haben, daß nicht die Stunde kommt, wo es auch seinen letzten Mann braucht. Wer kann sagen, ob nicht gerade ihm ein kleiner Teil der Aufgaben zufällt, deren Folgen unabmeßbar sind? Unsere auch im fremden Lande bewahrte Liebe zur alten Heimat, der Stolz auf ihre Vorzüge und Eigenheiten, gewiß, gibt uns die Zuversicht, daß Deutschland nicht unterliegen kann. — Aber haben wir eine Ahnung, wie die heimtückischen und willkürlichen Würfel des Schicksals rollen? Wir sind in unseren Herzen überzeugt, daß auch Deutschland für eine gerechte Sache den Degen zog. Aber wissen wir nicht, daß soundso oft gerade die andere Seite Triumphe einheimsen kann, daß das Recht untergeht und das Unrecht siegt?

Eines tut unseren hier weilenden Landsleuten, die zu den Fahnen eilen wollen, zu allererst not: Zu wissen, welcher Weg sie dahin führt. Und unterwegs zu sein! Denn das letztere ist schon Tat. Und unter solchen Umständen, wie sie zur Stunde obwalten, kann nur die Tat Erlösung bringen von dem unerträglichen Zwiespalt zwischen dem Zustand des Harrens und dem Wunsch zur Tat. —

Oesterreich und die Serben.

Dem L. T. wurde unter dem 21. Juli durch seinen Spezialkorrespondenten aus Wien geschrieben, welche schwerwiegenden Gründe Oesterreich zu dem Ultimatum an Serbien, und damit in weiterer Folge zum Kriege bewogen.

„Wie man mir versichert, wird Oesterreich-Ungarn in Belgrad bereits in den nächsten Tagen eine befristete Note überreichen und Garantien für eine tatsächliche Untersuchung gegen jene serbischen Staatsangehörigen verlangen, die als Anstifter des Mordes an dem Erzherzog Franz Ferdinand und seiner Gemahlin anzusehen sind. Die serbische Regierung wird aufgefordert werden, den „Slowenski Jug", den „Naradna Odbrana", dann den serbischen Bruderbund und den serbischen Schwesterbund und die Omladina, die sich sämmtlich mit großserbischer Propaganda in den südslawischen Provinzen in der Monarchie befassen, aufzulösen und die Neubildung ähnlicher Vereine für die Zukunft nicht mehr zu gestatten. Die gegenwärtige großserbische Propaganda geht von den genannten Vereinen aus, von denen die serbische Regierung bereits im Jahre 1909 die Auflösung des „Slowenski Jug" nach der bekannten Regierungserklärung amtlich verlautbart hat. Trotz dieser amtlichen Verlautbarung bestand aber der Klub ganz ruhig weiter. Man mag daraus ersehen, welchen Wert serbische Regierungserklärungen haben. Derzeit geht die großserbische Propaganda besonders von drei Belgrader Vereinen aus, vor allem vom „Naradna Odbrana", die nach revolutionären Methoden arbeiten, dabei aber dieselben großserbischen Ziele vor Augen haben, wie die serbische Regierung. Die „Naradna Odbrana" sucht eine für die Vereinigung aller südslawischen Völker, aber auch für die Wiederaufrichtung des Balkanbundes günstige politische Lage durch Anwendung terroristischer Mittel herbeizuführen.

Die „Naradna Odbrana" ist daher auch für die Machthaber in Bulgarien eine gefährliche Institution. König Ferdinand von Bulgarien, Dr. Wassiliew Radoslawow und Genadiew sind Persönlichkeiten, die von dem „Naradna Odbrana" gehaßt und als Hemmniß ihrer Pläne betrachtet werden. In Kroatien ist der Baron Skernecz, in Ungarn Graf Tisza, in Bosnien General Popiorek, Persönlichkeiten, deren Beseitigung die „Naradna Odbrana" plant. Baron Skernecz ist der großserbischen Agitation in Kroatien ein Dorn im Auge, weil sie zur Verfolgung ihrer Ziele einen Zustand in Kroatien benötigt, der nur durch einen gewalttätigen Banus herbeigeführt werden kann. Graf Tisza wird von der großserbischen Propaganda als ein großer Gegner betrachtet, weil durch seine Ausschaltung nach Ansicht der Belgrader Kreise wieder innere Wirren in Ungarn ausbrechen würden. General Popiorek ist ein Südslawe und gilt als der künftige Kommandirende in einem Krieg gegen Serbien. Die Vereine „Serbischer Bruderbund" und „Serbischer Schwesternbund" befassen sich seit 1½ Jahren mit der Organisation von Kaders von Banden, die im gegebenen Augenblick nach Bosnien geworfen werden sollen. Die „Omladina" in Belgrad endlich ist als Mittelpunkt der gesammten revolutionär gesinnten nationalistischen Südslawen im Ausland gedacht und proklamirt die terroristische Propaganda durch fortgesetzte Attentate ohne Rücksicht auf besondere politische Ziele. Die „Omladina" besteht erst seit kurzer Zeit und flößt selbst dem Ministerium Paschitsch große Besorgniß ein, weil man Kenntniß von den terroristischen Absichten dieses studentischen Verbandes hat, der durch Serienattentate in Oesterreich-Ungarn Schrecken verbreiten will.

Doppelte S. & H. Grüne Stamps Dienstag den ganzen Tag.

25c Hüte für Kinder, speziell in diesem Verkauf für nur 15c

LINNING & CO
3239-3245 LINCOLN AVENUE

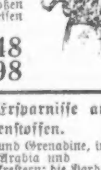
1.25 Hängematten, speziell in diesem Verkauf zu 1.25

Der große dreifache Bargain-Carnival wird Dienstag die Aufmerksamkeit einer großen Menge erwecken

Philadelphia's berühmteste Waist-Fabrikanten übertragen Ueberschußlager dem großen Laden

The Trio Waist Co. und M. Schoenfeld Co., beide in Philadelphia, verkauften uns ihren Schluß-Inventur-Ueberschuß zu außergewöhnlich niedrigen Preisen. Die Blüte der schneidigsten Moden und der beliebtesten Stoffe dieser Saison ist einbegriffen—Facons mit hohem Hals u. langen Aermeln, niedrigem Hals und kurzen Aermeln, in prächtigen javanischen Seiden, gestreiften Wasch-Seiden, Lawns, Crepes, Voiles u. Organdies. Eine schöne Sammlung von reizenden Effekten, die wir in 4 reichliche Partien verteilt habenund für den großen Verkauf in dieser Woche mit ungewöhnlichen Preisen versehen haben.

Partie 1—$1 Werte zu 49c
Partie 2—$2 Werte zu 98c
Partie 3—$3 Werte......1.48
Partie 4—$5 Werte......1.98



20,000 Yards vorzüglicher Waschstoffe auf den Bargaintischen diese Woche.

25c gestreifte Voiles, 40zöll., Streifen von versch. Größe, schwarz u. blau; die Yard....15c
7c echtfarb. Burmah Challie, große Auswahl in neuen Mustern; die Yard......4½c
29c Plaid Rice Cloth—40 Zoll breit—in den vorherrschenden Farben—speziell die Yard....17½c
12½c Toil du Nord fancy Kleider-Gingham—in all den neuesten Moden dieser Saison—die Yard zu......9c

Vorzügliche Ersparnisse an Gardinenstoffen.

19c Gardinen Madras und Grenadine, in schlichtem Weiß, Ivory u. Arabia und „two-tone Effekt" Fabrikrestern; die Yard 12½c
12½c C.T.N. Gardinen, Swiß Fabrikrester, in schönen Mustern u. Dotts; die Yard...6½c
25c schlichte u. fancy Gardinen Scrim Fabrikrester in Weiß, Cream u. Arabia, 36- bis 40zöll. speziell die Yard......9½c
10c farbige Border Gardinen Scrim Fabrik-Rester; speziell die Yard.........4¾c

Stickereien

Partie von Kanten u. Einsätzen, in versch. Mustern, Breiten und Qualitäten, enthält Werte bis zu 10c;—speziell die Yd. zu.........3½c
Partie von Hamburg Stickereien u. 12zoll. Stickerei-Flouncings, in Hunderten von schönen Mustern—es sind reguläre 15c Wt.—die Yard speziell zu.......9c
24-zölliger gestickter Swiß und Voile Flouncing — enthält eine Auswahl der prächtigsten Muster; 75c Werte—die Yard....29c
45-zöll. St. Gall Flouncing, gestickt auf feinem Swiß und Voile, gezackt oder hohlgesäumt — eine große Auswahl in Mustern, 1.50 Qualitäten; die Yard....89c

Hübsche Tub-Kleider

zu weniger als die Hälfte des Preises markirt —

Die vielen eleganten Moden, die von unseren reichlichen Sommer-Assortments übrig blieben, sind für diesen großen Schluß-Inventur-Verkauf neu markirt worden.

Eine Auswahl von geblümten Voiles, Crepe Voiles und Chambrays—gemacht mit Peplum und Russian Tunic—einbegriffen sind viele „Tier"-Skirts, zusammen mit einer Anzahl konservativer Facons—die Werte rangiren bis zu $2; Eure Auswahl 98c

Die beliebten schwarz u. weiß gestreiften Voiles, Crepes und Chambrays, gemacht m. Organdie Vestees und „Long Russian Tunics" Organdie-Kragen u. Cuffou. Dutzende anderer eleganter Moden, die bis zu $4 verkauft wurden; speziell zu....1.98

Waschbare Skirts—die eleganten Piques, Ratines und Linens, gemacht mit Russian Tunics u. garnirt mit abnehmbaren Perlknöpfen:
$1 Werte.........79c
$2 Werte.........1.25
$3 Werte.........1.48

Spitzen

Partie Valenciennes u. Torchons, Kanten u. Einsätze, in einer großen Auswahl erwünschter Muster—es sind 5c Wt., die Yard.....2½c
Partie schwer. baumwoll. Cluny Spitzen, Kanten u. Einsätze, bis zu 4 Zoll breit; 5c Werte; die Yard 2½c
Partie von reinlein. Kanten u. Einsätzen, 2 bis 3 Zoll breit—eine große Muster-Auswahl—es sind die 15c Werte; die Yard....10c
Partie von Spitzenbändern—in einer großen Auswahl von Mustern—bis zu 6 Zoll breit—in Weiß und Ecru—bis zu 15c Werte; die Yard....5c

Gestricktes Unterzeug herabgesetzt.

[illegible] 15c
[illegible] 12½c
[illegible] 6c
[illegible] 35c
[illegible] 39c

Strümpfe [illegible]

[illegible] 12½c
[illegible] 8c
[illegible] 9c
[illegible] Knie; 15c Werte; das Paar 9c

$2.40 für kurze Zeit, neueste Sorte Augengläser, vollständig für $2.40, wert $5.50. Goldrahmen, 20 Jahre garantirt. Linsen das erste Jahr frei umgetauscht. Konsultirt

DR. KURZON, Augenspezialist bei Linnings.
Echte Aluminium-Rahmen und Linsen, vollständig $1.00

Lokalbericht.

Das Fest der Ansiedler.

Es wird heute Nachmittag und Abend in Brands Park gefeiert.

In Brands Park wird heute zum 40. Male das Fest der alten Ansiedler unter der Leitung der Chicago Turngemeinde gefeiert. Bald nach dem Eintreffen der Festbehörde auf dem Festplatz begann die Eintragung der Teilnehmer, die vor dem Jahre 1890 nach Chicago gekommen sind, seither ununterbrochen hier gewohnt und das 40. Lebensjahr überschritten haben.

Um 5 Uhr findet der Preistanz der Alten statt und um 7 Uhr die Verteilung der Preise und Medaillen.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Marie Uhrlandt gebor. **Mertens**

nach langem und schwerem Leiden im Alter von 68 Jahren am Sonntag, den 2. August, Abends 8 Uhr, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch Nachmittag um [illegible] nach der [illegible] Emanuels-Kirche, [illegible] nach dem Mt. Greenwood-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

[illegible] Uhrlandt, [illegible] Martha Bogart, [illegible] Enkelkindern.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder und Schwager

Max Müller

(Sohn des verstorbenen Carl Müller) im Alter von 44 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Dienstag, den 4. August, um 1:30 Nachm., vom [illegible] nach dem [illegible] Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Richard und Arthur, Brüder. Anna Müller, Mutter. Lizzie, Schwägerin. nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß [illegible]

am 3. August 1914 im Alter von 73 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, den 5. August, [illegible] Greenwood-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Charles Scheel, Frau Anna Hellwig, [illegible] Luck [illegible] Kinder.

Taschen-Atlas der Welt. Mit 190 Seiten Landkarten und Einwohnerzahl. Preis nur.....................15 Cents
Koelling & Klappenbach
Chicagos größte u. älteste deutsche Buchhandlung
170 W. Adams Str.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Robert Morlock

im Alter von 19 Jahren und 4 Monaten gestorben ist. Beerdigung vom Trauerhause, 2645 Fulton Str., am Dienstag, den 4. August, um 1 Uhr Nachm., nach der Evang. Emmaus-Kirche, California Ave. und Walnut, von dort mit Kutschen nach dem Waldheim-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Mary Morlock, Mutter, Charles, Frau E. Roburn, Joseph, William, Frau E. Regoll, Albert, Julius und August, Geschwister.

Ein teures Glied ist uns genommen,
Ein liebevoller Mund gestillt,
Leer ist der Platz in unserer Mitte,
Der nimmermehr wird ausgefüllt.

Todesanzeige.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

Berthold Fruendt

nach kurzem schwerem Leiden im Alter von 3 Jahren und 9 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 1413 W. 51. Str., am Mittwoch, den 5. August, um 11 Uhr Vorm., nach dem Grand Trunk Depot, 49. Str. und Ashland Ave., und mit der Bahn nach dem Mount Greenwood-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Henry und Bertha Fruendt geb. Pfeil, Eltern.
Wilhelm, Henry, Edward u. Theodor, Brüder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

John Martinson

am 2. August im Alter von 64 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 5. August, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1024 S. California Ave., mit Kutschen nach dem Concordia-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Elizabeth Martinson früher Frau Krueger, Gattin.

modi

Todesanzeige.

Allen Freunden und Bekannten für die rege Teilnahme und die reichen Blumenspenden beim Begräbniß unseres lieben Gatten und Vaters

Emil Burkhardt

unseren innigsten Dank. Ebenfalls allen Vereinen für ihre liebevolle Teilnahme.

Ida Burkhardt, Gattin.
Elgina, Herbert, Verena, Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Johanna Jurs

am 1. August 1914 im Alter von 48 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch Nachmittag um 1 Uhr 30 Min., vom Trauerhause, 3502 Palmer Str., mit Kutschen nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Ella Born, Frau Etta Lichter, Florence und Helen Jurs, Töchter.

modi

Zur Erinnerung.

an meinen lieben Gatten und unseren guten Vater

Hermann Kaune,

welcher heute vor einem Jahre gestorben ist.

Ruhe in Frieden!

Elsie Kaune, nebst Kindern.

Waldheim.

Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitanhochbahn ist er zu erreichen, gleichfalls auch mit allen Straßenbahnen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—General Offices: Forest Park, Ill. Phone Austin 796, Local Phone Forest Park 757. G. F. Geiß, Präs.; August Pfaff, Vizepräs.; Fred Maaß, Sekretär und Schatzmeister; [illegible] Schwab, Superintendent.

Todesanzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser Vater

Ernst Roth

im Alter von 53 Jahren nach langem, schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag Nachmittag um 2 Uhr vom Trauerhause, 5079 Elston Ave., mit Kutschen nach dem Montrose-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Roth, Gattin.
Karl, Arthur und Otto, Kinder.
Frau Marie Piehler, Schwester.
Richard Piehler, Schwager, nebst Verwandten und Bekannten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte, unser lieber Vater, Sohn und Bruder

John Wißmes

im Alter von 26 Jahren am 1. August selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 4. August, um 8:30 Morgens, vom Trauerhause, 1668 Edgewater Ave., nach der St. Gregorius-Kirche, von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Mary Wißmes gebor. Moore, Gattin.
John Jr. und Edward, Söhne.
Elisabeth Wißmes, Mutter.
William und Michael Wismes, Elisabeth Schreiber und Frank Wißmes, Geschwister.
Patrick und Catharine Moore, Schwiegereltern, nebst Verwandten.

Danksagung.

Wir wünschen hiermit allen lieben Freunden unseren innigsten Dank auszusprechen für die liebevolle Teilnahme und die köstlichen Blumenspenden beim Begräbniß unserer geliebten Tochter und Schwester

Frieda Huber

Insbesondere Herrn Pastor John für die trostreichen Worte am Sarge der Entschlafenen. Auch Herrn Krausre und Söhne für die ausgezeichnete Bedienung. Allen unseren herzlichsten Dank.

John und Minnie Huber, Eltern, nebst Geschwistern.

Zur Erinnerung.

an unsere liebe, unvergeßliche Tochter und Schwester

Elfrieda Nagel

die heute vor 6 Jahren im jugendlichen Alter uns durch den Tod entrissen wurde.

Schlumm're sanft im Schatten kühler Erde,
Engel fangen dich zum Schlummer ein,
Um dein Grab ertönen Siegespsalmen,
Und vergessen wirst du niemals sein.
Frei auf ewig nun von allen Leiden,
Wandelst du auf siegesreichen Höh'n,
Und die du betrübtest durch dein Scheiden,
Tröste sanft ein frohes Wiederseh'n.
Kurz war dein Glück, kurz war dein Lauf,
Der Mensch ist nur der Welt geliehen,
Oft muß er fort im schönsten Blühen,
Im Grabe Ruh', im Leben Schmerz,
Schlumm're sanft, du teures Herz.

Gewidmet von der dich nie vergessenden Mutter:

Augusta Nagel und Geschwister, 1733 Newport Ave.

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß 1) der Eisendreher Karl Josef Sebastian Schönleben, wohnhaft in München, Sohn der Ausgeherseheleute Johan und Walburga Schönleben, letztere geborene Förg, beide wohnhaft in Augsburg, 2) die Amalie Kloy, wohnhaft in München, früher in Chicago, Tochter der verstorbenen ehemaligen Gemeindedienerseheleute Kaspar und Amalie Kloy, letztere geborene Eiweck, beide zuletzt wohnhaft in Rohrbach, die Ehe miteinander eingehen wollen.

München, am 21. Juli 1914.

Standesamt IV der Kgl. Haupt- und Residenzstadt München. Der Standesbeamte: Hailer.

Riverview
WESTERN-BELMONT-CLYBOURN AVES-ROSCOE BLVD

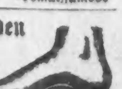
Groß — Prächtig — Herrlich
Pain's Feuerwerk
„Alt Mexiko"
10 große aufregende Akte
einschließlich
Sechs CASTILLIONS
Cubanische Akrobaten
MIGUEL ROBLEDILLO
Größter Künstler auf dem losen Draht
ROMONA ORTIZ
Königin auf dem schlaffen Draht
WILLIS & HASSAN
Equilibristen
Kommt heute Abend um 8:30.

Chicago
Turngemeinde

40.
Old Settlers Piknik
Montag, 3. August,
— in —
Brands Park,
Belmont und Elston Aves.
Eintritt 25 Cents.

Wurz'n Sepps
Echt deutsches Familien-Lokal
Tel. Lincoln 8036 — 715 NORTH AVE. — Tel. Lincoln [illegible]
Münchner Küche.
Jeden Abend Konzert!

Alle Fußbeschwerden behandelt.



9 Vorm. bis 5:30 Nachm. Frei-Klinik [illegible] 8 bis [illegible]
ILL. COLLEGE OF CHIROPODY & ORTHOPEDICS
1321 Nord Clark Strasse

Aufruf an das Deutschtum Chicagos

Die gegenwärtige Kriegslage in Europa macht es nötig, dieselbe zu besprechen, um darauf zu bestehen, daß die englischschreibenden Zeitungen dieses Landes veranlaßt werden, in gerechter und unparteiischer Weise über die Kriegsursachen und die Kriegslage zu berichten.

Der Deutsch-Amerikanische Nationalbund betrachtet es als seine Pflicht, eine Versammlung zu obigem Zwecke anzuberaumen, und wird dieselbe im

Auditorium, am Mittwoch, dem 5. August,

Abends 8 Uhr

stattfinden. Berufene Redner werden die Kriegslage erläutern und besprechen. Alle Deutsche, Deutsch-Oesterreicher und -Schweizer, sowie alle sonstigen dem Deutschtum freundlich gesinnten Bürger sind hiermit eingeladen, an obiger Versammlung teilzunehmen und eventuell solche Beschlüsse zu fassen, welche im Sinne dieses Aufrufes gehalten sind.

Deutsch-Amerikanischer National-Bund

(Zweig Chicago)

Ferdinand Walther, Präsident.
Max Wild, Sekretär.

Aufruf an die Sänger!

Alle zu den Vereinigten Männerchören und den Vereinigten Sängern gehörenden Mitglieder sind ersucht, bei der vom Nationalbund für nächsten Mittwoch Abend im Auditorium einberufenen Protestversammlung auf der Bühne zu erscheinen und etliche Lieder zu singen.

Wilhelm Arens.
Theo G. Behrens.

Aufruf!

Die untengenannten Herren haben gestern in einer Besprechung im Klubhaus des Germania Männerchors beschlossen, die Vorsitzenden und Sekretäre der deutschsprechenden Vereinigungen der Stadt Chicago und Umgegend auf heute Abend acht Uhr zu einer Konferenz im Klubhaus des Germania Männerchors, Clark Str. und Germania Place, einzuladen, in der Pläne für eine Riesenkundgebung des Deutschtums und für die Eröffnung von Sammlungen zum Besten des deutschen Roten Kreuzes besprochen werden sollen. Die Vereinigungen sind zwar gestern brieflich zur Teilnahme an der Konferenz aufgefordert worden, doch ist in Anbetracht der kurzen Zeit wahrscheinlich, daß die Briefe nicht rechtzeitig in ihre Hände gelangen werden. Die untengenannten Herren setzen sie daher durch diesen Aufruf davon in Kenntniß.

H. O. Lange	Ferdinand Walther
Julius Goldzier	Rudolf Seifert
E. F. Kruetgen	Louis Tehmlow
Gustav F. Fischer	Alfred B. Steffens
Hans v. Reinsperg	Arthur Herez.

Aufruf!

Deutsche Frauen, deutsche Männer! in welchem Gau auch Eure Wiege gestanden, das Vaterland ruft! Dem deutschen, dem österreichisch-ungarischen Vaterlande haben neidische Gegner die Waffe in die Hand gedrückt. Die blühende Jugend und das reife Alter unseres Volkes steht im Felde und Tausende von denen, die auszogen und ihr Leben dem Vaterlande weihen, kehren niemals oder verwundet wieder.

Die Kriegsfurie durchbraust die Gefilde unseres Vaterlandes, Not bezeichnet ihren Weg. Unsere Pflicht ist es, da lindernd einzugreifen. Und darum laden wir Euch Deutsche, ob von Nord oder Süd oder Ost oder West, ein, Euch am Dienstag, dem 4. August, Abends 8 Uhr, in der Nordseite-Turnhalle einzufinden und um Mittel und Wege zu treffen, wie wir unserem alten Vaterlande helfen können.

Eug. Niederegger.
C. T. Anforge.
H. L. Brand.

Opiumhöhlen ausgehoben.

Kundenliste verrät Damen als Anhängerinnen des Lasters.

Im Chinesenviertel wurden gestern Opiumhöhlen ausgehoben von Regierungsbeamten, welche gleichzeitig entdeckten, daß viele in feinen Wohnvierteln lebende Frauen dem Opiumgenuß fröhnen. Die Beamten beschlagnahmten hunderte von kleinen Blechbüchsen, von denen jede ein Dutzend Opiumpillen zum Rauchen enthält. Lee Hing, einer der sechs Verhafteten, gestand, daß er der Verkäufer der Pillen gewesen sei. Er ging, scheinbar um Wäsche abzuliefern, zu den Kunden und brachte ihnen das Gift; auf seiner umfangreichen Kundenliste sind auch viele Adressen in Vororten verzeichnet, wo gutgestellte Leute wohnen. Unter den Häftlingen befinden sich auch zwei der bejahrtesten Männer des Chinesenviertels, der 70jährige Fong Gin, — der im Hause 226 W. 22. Str. eine Opiumhöhle betrieb, und der fast ebenso alte Tsching Kay, Inhaber der Bude 2263 W. 22. Str. Das dritte von den Beamten überraschte Lokal waren die Kellerräume Tom Fungs, 2243 W. 22. Str. Hier waren ganze Reihen von Kojen an den Wänden angebracht, in denen über 100 Opiumraucher Platz finden können. In Fong Gins Bude brodelte auf einem Ofen ein Topf Opium. Außer den schon Genannten wurden Yuen Hung, der angebliche Anfertiger der Pillen, und Wing Lee, ein Opiumraucher, in Haft genommen.

— 's wird Zeit! — Schulze (zum Gemeindediener): „Schon zwanzig Sommerfrischler haben Angelkarten gelöst; ich glaube, jetzt könnten wir 'n halbes Dutzend Weißfische einsetzen."

Aufrufe von Vereinen:

Der Verein der Vereinigten Oesterreicher und Bayern hat alle seine Mitglieder mobil gemacht, und sie werden vollständig ausgerüstet am Mittwoch Abend in der vom Deutsch-Amerikanischen Nationalbund einberufenen Protest-Versammlung im Auditorium erscheinen, um gegen das Treiben der englischen Presse Stellung zu nehmen.

John Schmitt, Präs.
Mathew Kunz, Sekr.

Die Mitglieder der vereinigten österreichisch-ungarischen Vereine sowie alle Oesterreich-Ungarn sind ersucht, der Versammlung Abends 8 Uhr am Mittwoch Abend im Auditorium beizuwohnen.

Charles Heckl, Präs.
And Kost, Sekr.

Schiller Männerchor.

Die Mitglieder des Schiller-Männerchors, Aktive wie Passive, sind hiermit ersucht, sich Mann für Mann am Mittwoch Abend, punkt 7 Uhr, in der Vereinshalle, Nordostecke 53. Str. und Ashland Ave., einzufinden, um geschlossen zu der Protestversammlung nach dem Auditorium zu fahren. Auch alle Diejenigen, welche in der Umgebung wohnen, und keiner Organisation angehören, sind ersucht, sich anzuschließen.

August Kiesling,
Präsident.

Turner, Gut Heil!

Wer noch einen Tropfen deutsches Blut in den Adern hat, wer weiß, was deutsche Kultur, Kunst und Wissenschaft für dieses Land getan, und wer weiß, daß gerade die deutschen Turner im Bürgerkrieg zwischen Nord und Süd Ihr Gut und Blut gelassen und nicht am wenigsten dazu beigetragen haben, die Union von Nord-Amerika zu erhalten, was von keiner Nation, die augenblicklich von der englischen Hetzpresse so hoch gehalten wird, gesagt werden kann; wer das weiß, sollte nicht verfehlen, dem Aufruf des deutsch-amerikanischen National-Bundes für nächsten Mittwoch Abend im Auditorium zu folgen, am Teil zu nehmen an dem Protest gegen die Presse, die in letzter Zeit versucht, unsere Nation zu verkleinern und an die Wand zu drücken. Wir wollen diesen Heuchlern zeigen, aus welchem Stamm wir gemacht sind.

Die Turner sollten sich in ihren Hallen versammeln und geschlossen nach dem Auditorium kommen.

Mit Turnergruß,
Heinrich Kraft,
Schriftwart des Illinois Turnbezirks.

Aufruf an die Mitglieder des Oesterreichischen Kranken-Unterstützungs-vereins „Stock im Eisen".

Die Mitglieder und Freunde obigen Vereins sind hiermit dringend ersucht, sich an der Versammlung, die am Dienstag, dem 4. August, Abends 8 Uhr, in der Nordseite-Turnhalle stattfindet, zu beteiligen, sowie auch an der Versammlung im Auditorium am Mittwoch, dem 5. August, Abends 8 Uhr.

Unsere reguläre Vereinsversammlung, die morgen stattfinden sollte, ist vertagt worden und wird nächsten Donnerstag, Abends 8 Uhr, in der La Salle Turnhalle abgehalten werden.

Wm. J. Fischer, Präsident.
Charles Heckel, Sekretär.

Gab sein Opfer wieder.

Die Leiche des vor mehreren Tagen am Fuße der Glenghle Ave. ertrunkenen Eduard F. Krueger, Nr. 2444 Winona Straße, wurde gestern geborgen und nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 4905 Lincoln Ave. geschafft. Dort wird auch der Koroner den üblichen Inquest abhalten.

Schlagfertiger Patriot.

Weil der Ungar John Millar, Nr. 1520 Larrabee Straße, sich standhaft weigerte, dem bedrängten Vaterlande zu Hilfe zu eilen, prügelte ihn gestern sein Landsmann Ph. Bergmann, Nr. 921 W. 16. Straße. Heute wurde der schlagfertige Patriot vom Stadtrichter Sabath um $10 und die Kosten gestraft.

In Nacht und Grauen.

Eine Bootfahrt auf dem Nordarm des Flusses nimmt schlimmes Ende.

Zwei Frauen ertrunken.

Ihre Begleiter hatten vergeblich versucht, sie zu retten. — Mußte gewaltsam daran gehindert werden, sein Leben aufs Spiel zu setzen.

Um seiner durch den Tod des einzigen Kindes gramgebeugten Gattin eine Zerstreuung zu bieten, baute Robert Griffith, Nr. 3118 N. California Ave., ein Motorboot und unternahm jeden Samstag Fahrten mit ihr und Freunden in die Umgegend.

Samstag Abend fuhr er mit ihr, seinem Freunde Thomas McGrogan, Nr. 3158 S. Sawyer Ave, und Frau Klara Greuner, Nr. 3170 Elston Ave., den Nordarm des Flusses hinauf. Auf der Heimfahrt begriffen, hatte man die Lawrence Ave. erreicht, als das Boot gegen einen Pfeiler der Hochbahnbrücke prallte und kenterte.

Es war stockfinster. Griffith wurde in die Tiefe gezerrt, kam aber wieder an die Oberfläche und klammerte sich an den Kiel an. Da hörte er ein Plätschern in der Nähe. Er arbeitete sich, schwimmend und tauchend nach jener Stelle hin und bekam McGrogan zu packen, der sich dort über Wasser hielt. „Wo sind die Frauen?" fragte er. McGrogan wußte das nicht. Beide schwammen um das Boot herum, riefen den Namen der Frauen, erhielten aber keine Antwort, tauchten mehrals vergeblich und begaben sich erst, als sie gänzlich erschöpft waren, ans Ufer. Griffith schleppte sich mühsam nach der nächsten Schankwirtschaft und benachrichtigte mittels Fernsprechers die Polizei. Nachdem er ein Glas Wasser getrunken und sich etwas erholt hatte, riß er sich vom Schankwirt los und eilte wieder an das Ufer des Flusses. Als dort die Polizei eintraf, kämpfte Griffith mit seinem Leidensgenossen, der seine liebe Not gehabt hatte, ihn zu verhindern, ins Wasser zu springen.

Schon nach wenigen Minuten traf das Polizeiboot ein. Das ließ den Scheinwerfer spielen. Aber nichts, als das gekenterte Boot, war auf dem Wasserspiegel zu sehen.

Als die Polizei die Suche einstellte, verschwand Griffith. Er wurde aber später gefunden und nebst McGrogan in der Wache an der N. Robey Straße verhört. Die Männer wurden, nachdem sie ihre Aussagen gemacht, entlassen. Die Leichen der beiden ertrunkenen Frauen wurden heute geborgen.

In Todesnöten.

Ein junger Mann, mit dem Frl. Hilda Stade, Nr. 2832 Wellington Ave., gestern Abend am Fuße der Wilson Ave. badete, wurde anscheinend plötzlich von Krämpfen befallen. In seiner Todesangst klammerte er sich an Frl. Stade an und riß sie mit in die Tiefe. Beide wären ertrunken, wenn nicht Strandwärter ihre Notlage rechtzeitig bemerkt und sie im letzten Augenblick gerettet hätten. Frl. Stade war ohnmächtig. Als man sie nach einstündigem Bemühen unter Anwendung des Pulmotors ins Bewußtsein zurückgerufen hatte, war ihr Begleiter verschwunden. Sein Name konnte bisher nicht ermittelt werden.

Bald darauf hatten die Strandwärter Gelegenheit, Frl. Olive Paris, Nr. 707 Christiana Straße, ihre Tante Frl. Sweeney, Nr. 3332 Milwaukee Ave., und ein Frl. Gordon, Nr. 1006 S. Paulina Straße, die sich über die Sicherheitslinie hinausgewagt hatten und in Gefahr zu ertrinken waren, zu retten.

Das Dreigestirn konnte sich, nachdem man es ins Bewußtsein zurückgerufen hatte, ohne fremde Hilfe nach Hause begeben.

Badegäste meutern.

Mehrere Personen wurden gestern während eines Aufruhrs am Badestrande des Chicago Beach Hotels verletzt, zwei Personen wurden verhaftet. Kürzlich wurde am Ostende des Seestrandes infolge einer Vereinbarung zwischen dem Chicago Beach Hotel und den städtischen Behörden ein Zaun errichtet, der solange dort bleiben sollte, bis die Gerichte entschieden würden, ob der gesammte Badestrand vom Publikum gebraucht werden dürfe, und nicht, wie bisher, nur den Gästen des Chicago Beach Hotels zugänglich sein solle. Ein Sonderpolizist wurde gestern nach dem Seestrand gesandt, um zu verhindern, daß Leute, die nicht Gäste des Chicago Beach Hotels sind, den Privatstrand betraten. Kurz nach 2 Uhr machte eine Anzahl Badegäste einen Angriff auf den Polizisten. Wie die Polizei behauptet, war William Paris, Nr. 5422 Kenwood Ave., ein Farbiger, der Rädelsführer. Zwei weitere Polizisten, welche hinzueilten, konnten den Ansturm nicht abwehren, sodaß die städtische Polizei geholt werden mußte. Erst nach längerem Kampfe gelang es den Blauröcken, die meuterischen Badegäste, ungefähr hundert an der Zahl, auf den ihnen zugeteilten Teil des Strandes zurückzutreiben. Paris wurde verhaftet.

Vom Schicksal ereilt.

Michael McGurrin, ein verwegener Luftschiffer und Fallschirmkünstler, der durch seine Tollkühnheit schon oft das Publikum in Erstaunen gesetzt hatte, befand sich gestern mit dem Flieger Roy Francis über dem Fliegerfeld in Cicero in einem Aeroplan etwa 1600 Fuß hoch in der Luft, um sich für eine Wandelbildergesellschaft mit dem Fallschirm herabzulassen. Ein Pistolenschuß kündete an, daß alles zur Aufnahme vorbereitet sei, und McGurrin wagte den Sprung. Mit atemloser Aufmerksamkeit folgte das Publikum dem Niedergehen des Fallschirmes, der sich noch immer nicht geöffnet hatte, trotzdem er sich schon in bedenklicher Nähe der Erde befand. McGurrin selbst machte die verzweifelsten Anstrengungen, um den Fallschirm zum Oeffnen zu bringen, doch vergebens. Im nächsten Moment fiel er wie ein Stein zur Erde und blieb mit gebrochenem Schädel, gebrochenen Beinen und sonstigen Verletzungen bewußtlos liegen. Der Verunglückte wurde schleunigst in einem Kraftwagen nach dem St. Anthony Hospital gebracht, wo die Aerzte an seinem Aufkommen zweifeln.

Thomas McElliott, Nr. 5923 Indiana Ave., welcher gestern an dem Badestrand gegenüber dem Chicago Beach Hotel badete, kannte die Wassertiefe nicht, machte einen Kopfsprung und stieß mit dem Kopf auf einen Felsen. Er verstauchte sich das Rückgrat.

Zwei neugierige Badegäste, welche sich so hinter den Zaun des Badestrandes des Chicago Beach Hotels gelegt hatten, daß sie die dort badenden Frauen beobachten konnten, wurden von zwei Detektives und den Strandwärtern dabei abgefaßt. Sie wurden nicht verhaftet, erhielten aber öffentlich eine tüchtige Tracht Prügel.

Der „ungeladene" Revolver.

Der 13jährige James Burke, Nr. 818 W. 50. Place, wurde gestern sofort getötet, als sein gleichaltriger Spielkamerad Wilbert Simpson, 814 W. 61. Str. wohnhaft, einen Schuß aus einem Revolver auf ihn abgab, den er mit mehreren anderen Kameraden im Keller der Burkeschen Wohnung gefunden hatte und den die Knaben für ungeladen hielten. Simpson wurde verhaftet und zur Wache gebracht, wo er den Wahrspruch der Koronersjury abzuwarten haben wird.

Des Todes Ernte.

Mehrere Verunglückte ihrer Verletzungen im Hospital erlegen.

Ein von Charles Neuler, Nr. 3058 N. Hoyne Ave., benutztes Motorfahrrad stieß in Irving Park mit einer Elektrischen zusammen. Bei dieser Gelegenheit erlitt Neuler Verletzungen, denen er gestern noch im St. Elisabethhospital erlegen ist.

Beim Versuche, vor der elterlichen Wohnung, Nr. 1209 N. Wood Str., auf einen in Fahrt befindlichen Wagen zu klettern, glitt gestern der sechsjährige Harry Kaplowich aus und fiel unter die Räder. Man schaffte ihn nach dem St. Marienhospital, wo er bald nach seiner Einlieferung starb.

Der 21jährige Karl Denney, Nr. 2413 Logan Boulevard, erklomm gestern Abend vor dem Hause Nr. 3749 Broadway den Pfosten eines Bogenlichts, erlitt, als er zufällig einen geladenen Draht berührte, einen elektrischen Schlag und wurde betäubt zu Boden geschmettert. Die Polizei schaffte ihn nach dem Lake View Hospital, wo er noch im Laufe des Abends starb.

Ein ungefähr 45jähriger Mann wurde heute an der Süd Ashland Ave. und West 46. Str. von einem heranrasenden Kraftwagen überfahren und schwer verletzt. Der Lenker des Kraftwagens kümmerte sich nicht um den Verletzten, sondern fuhr mit erhöhter Geschwindigkeit weiter. Der Verletzte wurde nach dem County Hospital gebracht, wo sein Zustand als hoffnungslos bezeichnet wird. Die Polizei der New City Bezirkswache versucht jetzt, den rücksichtslosen Lenker des Kraftwagens ausfindig zu machen.

Als der 24jährige Harry Kostin, Nr. 2434 West End Ave., mit seinem Kraftfahrrad an der 23. Str. und Michigan Ave. fuhr, lief er Gefahr, mit einem Kraftwagen zusammenzustoßen. Um dies zu vermeiden, lenkte er sein Rad auf den Bürgersteig, über den es jedoch wegsauste und in ein Schaufenster fuhr. Kostin trug tiefe Schnittwunden davon und wurde nach dem Mercy Hospital gebracht.

An Congreß Straße und Wabash Avenue fuhr der 35jährige J. Frank Conver, Nr. 3539 Flournoy Straße, mit seinem Kraftfahrrad in einen von A. C. Gartenwald, Nr. 4735 S. Halsted Straße gehörigen und von ihm selbst gelenkten Kraftwagen hinein. Conver trug innerlich Verletzungen und Abschürfungen davon. Man brachte ihn nach dem St. Lukas Hospital.

Graham & Morton Transportation Co.

Fünf ganzstählerne Dampfer „Nach ganz Michigan"

Unser Motto:
Vor allen Dingen Sicherheit, stets Höflichkeit.

Der staublose Weg nach „Happyland".

St. Joseph-Benton Harbor

Exkursionsfahrpreis $1.25 Rundfahrt

Abfahrt von Chicago 9:30 Vm. täglich, Rückkehr 9 Abds. — Abfahrt von Chicago 10 Vorm. Sonntags, Rückkehr 10 Abds.

Exkursionsfahrpreis 85c Rundfahrt.

Abfahrt von Chicago: 12 Mittags, täglich, ausgenommen Samstag und Sonntag; Rückfahrt 9 Uhr Abends.
Abfahrt von Chicago 2 Nachm. Samstags; 11:30 täglich.
Unbeschränkte Rundfahrt $1.50; ein Weg 85c.

Grand Rapids Short Line'

„Zwei Fahrten täglich."

Abfahrt von Chicago 9 Vorm. täglich, ausgenommen Samstag 1:30 Nachm. und Sonntag 10 Vorm.
Nach Grand Rapids, einen Weg, $2.50; Rundfahrt, $4.75.
Holland, Saugatuck, Macatawa Park, Ottawa Beach, einen Weg, $2; Rundfahrt $3.75.
Spezielle Exkursion-Dampfer können für Nachmittags oder Abends gechartert werden.
Exkursionen nach Interurban Pier Sonntag 9:30 Vorm.; Rückfahrt 9:30 Abds., $2.50.
Docks am Fuß von Wabash Ave.
Phone Central 2162.

Man wähle den sicheren Weg

Zersetzung in irgend einem Nahrungsmittel verursacht Magen-und-Leberleiden und ein Gefühl der Ermüdung und Bedrückung.

Bier ist ein Nahrungsmittel. Licht stört seine chemischen Eigenschaften, Zersetzung verursachend.

Bier in hellen Flaschen ist—??

Schlitz ist rein hergestellt und im Dunkeln gebraut—die braune Flasche erhält es rein bis es in Ihr Glas gegossen wird, perlend und klar wie Krystall.

Seh't darauf, daß die Kapsel die Marke „Schlitz" trägt.

Phones: Monroe 6200
Automatic 34-848
Jos. Schlitz Brewing Co.
Bottling Department
Cor. Ohio St. and Union Ave.
Chicago, Ill.

Schlitz The Beer That Made Milwaukee Famous.

Kenna winkt ab.

Will sich nicht dem Machtwort Mayor Harrisons fügen.

Gegen Owens und Stringer.

Alderman erklärt, er habe sein Wort gegeben, und Mayor Harrison wisse, daß er es stets halte. — Rathausfaktion wird heute Entscheidung treffen.

Der Bruch zwischen Mayor Harrison und den beiden Aldermen der 1. Ward, Michael Kenna und John J. Coughlin, scheint unvermeidlich. Kenna, der gestern aus der Sommerfrische zurückkehrte, erklärte, er denke nicht daran, sich dem Machtwort des Mayors zu fügen und Countyrichter John E. Owens oder L. B. Stringers Kandidatur für den Bundessenat zu unterstützen. Wenn er nur unter diesen Bedingungen mit dem Stadtoberhaupt in Frieden leben könne, müsse er eben in Zukunft auf die Freundschaft Mayor Harrisons verzichten. Es war ihm und seinem Kollegen bis heute Zeit gegeben worden, sich zu erklären. Der Stadtvater wartete nicht bis zum Ablauf der ihm gestellten Frist, gab vielmehr kurz nach seiner Ankunft eine sorgfältig abgefaßte schriftliche Erklärung ab. „Ich werde weder John E. Owens noch L. B. Stringer in der kommenden Vorwahl unterstützen," lautete seine Herausforderung an das Stadtoberhaupt. „Ich habe mein Wort gegeben und werde es halten. Niemand weiß das besser als Mayor Harrison."

Der Fall der beiden Aldermen kommt heute in der Parteileitung der Rathausfaktion zur Entscheidung.

Cermak hat seine Last.

Stadtgerichtsdiener Anton J. Cermak, der die demokratische Organisation in der 12. Ward kontrolirt, hat seine Last. Im 9. Senatsbezirk, zu dem die 12. Ward gehört, sind sechs demokratische Kandidaten fürs Unterhaus vorhanden, die sämmtlich aus der 12. Ward stammen. Cermak hat ihnen bedeutet, es würde vernünftig sein, wenn sie sich auf einen aus ihrer Mitte als Bewerber einigen und damit die Nomination fürs Unterhaus für die 12. Ward sichern würden. Gestern bedeutete der frühere Stadtvater J. J. Novak fünf Kandidaten, sie sollten zugunsten von Joseph Placek aus dem Rennen ausscheiden. Nur George A. Basta, ein Hilfspolizeianwalt, gehorchte. Die anderen murrten und Otto J. Krampikowsky kündigte offen an, er werde sich der Anordnung nicht fügen.

Myer J. Steins Platform.

Nachdrücklich zugunsten des Getränkehandels erklärt sich in seiner Platform Myer J. Stein von Oak Park, Bewerber um die republikanische Nomination für den Bundessenat. Stein, der lange Jahre Rechtsberater des Staatssenats gewesen ist, führt aus, daß, solange die Bundesverwaltung ein Drittel ihrer Einnahmen, d. h. $230,000,000 jährlich, vom Getränkehandel zieht, sie den Getränkehandel billige. Die Landbevölkerung in Illinois liefere jährlich ein Drittel ihrer Ernte zur Herstellung von geistigen Getränken. Werde die Industrie eingeschränkt, so werde sowohl die Landwirtschaft als auch die Bundesverwaltung darunter leiden. Weiterhin erklärt sich Stein nachdrücklich gegen den Beamtenrückruf, besonders soweit richterliche Beamte in Frage kommen, für die Vereinfachung des Stimmzettels durch Einführung der direkten Abstimmung für Kandidaten für das Präsidentenamt und für Einführung einheitlicher Ehe- und Scheidungsgesetze für alle Staaten.

Gegen Frauenstimmrecht erklärt sich in seiner Programmerklärung John Basil Barnhill von Xenia, Bewerber um die demokratische Nomination für das Amt eines der beiden beigeordneten Kongreßabgeordneten.

An die Schweizer!

Das hiesige Schweizer Konsulat hat gestern die folgende Ankündigung erlassen:

Nach einer von der Schweizer Gesandtschaft in Washington heute hier eingetroffenen Depesche sind der Auszug und die Landwehr der Schweizer Armee zur Verteidigung der Grenze zu den Fahnen einberufen worden. Alle dienstpflichtigen Schweizer, die sich in Amerika aufhalten, müssen daher sofort aufgeboten werden.

Alle Schweizer, die zum Bereich des hiesigen Konsulats gehören, sind aufgefordert, sich unverzüglich zu melden.

Eugen Hildebrand, Vizekonsul.

Diesem Aufruf fügt Herr Hildebrand hinzu, daß für Dienstag, den 4. August, abends 8 Uhr, eine Massenversammlung nach den Räumen des Schweizer Vereins in der Nordseite-Turnhalle einberufen worden ist.

Kein Kinderspielplatz.

An Milwaukee und Kenton Ave. wurde gestern der vierjährige Ed. Ludlin, Nr. 4626 Grace Straße, von einem von E. McLean, Nr. 4342 Leavitt Straße, bedienten Kraftwagen überfahren und lebensgefährlich verletzt. Der Verwundete befindet sich in der elterlichen Wohnung in ärztlicher Behandlung.

— Mißverständniß. — Burgführer: „Und nun, meine Herrschaften, kommen wir auf die Zugbrücke." — Elschen: „Mama, nimm Dein Plaid um!"

SIEGEL COOPER & Co
The Big Store — Chicago's Economy Center

Doppelte Stamps Dienstag den ganzen Tag.

Wir räumen jetzt alle unsere Sommer-Suits und Kleider

Zweiter Floor

Diese 7.50 bis 12.50 Kleider zu 3.95

Am Dienstag wird es ein großer Tag in diesem Damen-Laden werden. In diesem Verkauf zu 3.95 befinden sich kühle, luftige Leinen-Suits aus Cossack oder Ramie-Leinen. Gemacht mit den beliebten neuen Norfolk und „Straight Coats" sowie „Long Russian Tunics" und glatt herabfallende Skirts. Ebenso seidene Warp Dresses, Jap Seide-Kleider und Kleider aus Awning gestreiften Crepes. Eine Gelegenheit, die Ihr nie vergessen werdet.

$6 bis 10.50 Kleider 2.95

Wunderschöne kleine Kleider aus Voiles, Awning gestreift und Lingerie, in den besten der neuen Sommermoden. Jedes Kleid so kühl, wie eine Seebrise. Die Werte rangiren von $6 bis 10.50. In einer Partie morgen zu... 2.95

16.50 bis $20 Kleider zu 9.75

Prächtige Seide-Crepes, Golfines u. importirte Voiles. Manche sind mit separaten Coats, die zu den Kleidern gehören. Weiß und farbig. $16.50 bis $20.00 Kleider; zu.................. 9.75

1200 Mädchen von 6 bis 14 Jahren können diese Kleider-Bargains haben am Dienstag zu 77c

Zweiter Floor.

Die Original-Preise waren $1.25 bis $2.00

Crepes — Ginghams — Percales — Lawns

Ein prächtiges Assortment in all den erwünschten Farben. Schöne und zweckdienliche Kleider in den schlichten und Kombinations-Effekten, Streifen, Checks, Plaids etc. Die Besätze in Stickereien Spitzen, Strappings und Pipings erregen die Bewunderung aller Besucher.

Gerade das richtige Kleid für das heranwachsende Mädchen. Einbegriffen sind alle Kleider für sofortigen Gebrauch sowie für den Frühherbst und den Schulgebrauch. Vorzügliche 1.25, 1.50, 1.75 und $2.00 Kleider, zu 77c.

Unser großer Verkauf von seidenen Handschuhen fortgesetzt

75c, $1, 1.25, 1.50 lange seidene Handschuhe zu 50c

First Floor

Ein Heer von Damen hat diesen wunderbaren Bargain am Montag gewürdigt—diese langen Seide-Handschuhe, die zu 75c, $1, 1.25 und 1.50 pro Paar verkauft worden sind. Viele der klugen Käuferinnen haben verschiedene Paare erstanden.

Und morgen nimmt diese Feier ihren Fortgang. Hunderte von Paaren sollen zu diesem niedrigen Preise geräumt werden. Jedes Paar als tadellos in jeder Beziehung garantirt.

Ihr findet hier 12 und 16 Knöpfe lange rein Dye Milanaise und Trikotseide-Handschuhe, auch ellbogen-lange Handschuhe, mit gestickten Oberteilen; lange Milanaise Seide-Handschuhe mit schwarzer fancy Stickerei und Milanaise Seide-Handschuhe mit 2 Druckknöpfen. Größen 5½ bis 8½—in Schwarz, Weiß, Navy-Blau, Grau, Lohfarbe, Pongee, in gangbaren Herbstfarben, in Fancies etc.

Ein seltsames Trio.

Von George Ade.

Mrs. Wallace half ihrem Mann beim Ablegen des Ueberziehers und küßte ihn, wobei sie mit ihren warmen Händen seine kalten Wangen berührte.

„Gute Nachrichten, Ed," sagte sie.

„Was? Hast wieder was fabelhaft Billiges beim Sale eingekauft?"

„Unsinn, Ed. Aber ich habe endlich ein neues Mädchen bekommen, wie es scheint, einen wirklichen Schatz. Sie ist weder jung, noch hübsch, und als ich mich wegen des Ausganges mit ihr verständigen wollte, versicherte sie mir, daß sie Abends nie fortginge. Was sagst du nur dazu, Ed?"

„Daß es zu schön wäre — folglich kann es nicht wahr sein."

„Warte erst, wenn du sie gesehen hast. Sie kam gegen zwei Uhr und war bereit, gleich einzustehen — die Küche ist bereits goldrein, einfach nicht zu erkennen."

„Woher ist sie?"

„Vom Land, scheint ganz unerfahren zu sein. Aber ich sah auf den ersten Blick, daß sie eine gute Seele ist, auf die man sich verlassen kann."

„Wenn es sich wirklich so verhält, Mary, so geize nicht mit ein paar Kronen, mach' Spitzenvorhänge in ihrem Zimmer auf."

Der Tisch war tadellos gedeckt. Mary läutete, und im nächsten Augenblick trat die Neue ein, ein großgewachsenes Mädchen, dessen erste Jugend bereits vorüber war.

Da ereignete sich etwas Sonderbares. Mr. Wallace wendete sich ein wenig um, um das Mädchen zu besichtigen, und seine Augen wurden immer größer. Waren es ihre Sommersprossen, die ihn so faszinierten, oder ihr Häubchen? Ungeheures Erstaunen malte sich in seinen Zügen, und mit unterdrückter Stimme rief er aus: „Da legst dich nieder!"

Als das Mädchen ganz nahe an den Tisch herankam, nahm sie ihrerseits den neuen Herrn in Augenschein; die Tablette schwankte in ihren Händen; da lächelte sie erschrocken und stellte den Suppentopf auf den Tisch.

Die Unentschlossenheit des Hausherrn dauerte nicht lange; sein demokratischer Sinn trug den Sieg davon.

„Ist's möglich?" rief er aus. „Effie Wittlesy? Erkennst du mich nicht?"

„Herrgott — du bist's, Ed Wallace?"

Worte sind zu arm, um zu beschreiben, wie Mary sich in ihrem Sessel zurechtrückte und bald das neue Mädchen, bald ihren Mann anstarrte, ohne sich auszukennen. Sie sah nur, daß Ed verlegen die Hand ausstreckte und die Rechte Effies schüttelte.

Da fand die Hausfrau endlich die Sprache wieder und rief aus:

„Na, ich muß sagen, das ist denn doch stark!"

„Das ist Effie Whittlesy aus Brainerd," sagte Ed verlegen, „wir sind zusammen in die Schule gegangen, und sie war fast täglich bei uns — ich hatte keine Ahnung, daß du in Chicago bist, Effie," wendete er sich an sie.

„Ich wußte natürlich, daß du hier bist, Ed," antwortete das Mädchen, das ganz aufgeregt schien; „aber der Name Wallace ist so häufig, daß es mir nicht im Traume eingefallen wäre, du könntest es sein. Wie ich dich sah, wußte ich's natürlich sofort."

„Ich glaubte dich in Brainerd."

„Ich bin zu Besuch zu meinem Bruder Mort gekommen — du weißt wohl, daß er bei der Straßenbahn eine ausgezeichnete Anstellung hat? Aber ich wollte ihm nicht lange zur Last fallen, und da nahm ich einen Dienst an bei dem reichen Sanders, aber da konnte ich nicht bleiben, denn da mußte ich geistige Getränke servieren, und lieber serviere ich Kröten als Alkohol. Der Alkohol hat unseren Jesse total ruinirt— der ist ein verlorener Mensch; er ist zum Zirkus gegangen."

„Die Familie hat sich überhaupt zerstreut, wie es scheint?"

„In alle vier Winde — seit Mutters Tode. Lora hat Thomas Huntford geheiratet, der ist zwar ein fauler Mensch, aber es geht ihnen trotzdem recht gut."

„So? Nun, das ist ja recht."

Die Suppe stand noch immer unberührt da, und nun trat Mary auf den Plan.

„So, Effie, im Augenblick brauche ich nichts mehr," sagte sie, und das Mädchen verschwand in die Küche.

„Was soll das heißen?" fragte Mary ihren Mann.

„Das soll heißen," antwortete dieser, „daß wir als Kinder zusammen gespielt und gelernt haben. Sie ist eine Whittlesy. Zu Brainerd waren die Whittlesys wohlbekannt. Eine große Familie, alle arm wie Kirchenmäuse, aber respektabel und — alle sommersprossig. Effie war ein braves Mädel."

„Effie! Effie! Und sie nennt dich Ed und Du!"

„Mein liebes Kind, das ist so Sitte in Brainerd, dort gibts keinen „Herrn", keine „Frau", dort nennt man sich einfach beim Namen."

„Aber wir sind nicht in Brainerd. Du mußt ihr das begreiflich machen."

„Du darfst nicht von mir verlangen, daß ich mich ihr gegenüber aufs hohe Roß setze, Mary. Sie ist bei uns ein und ausgegangen, hat bei uns ausgeholfen, wenn meine Mutter krank war, hat gesehen, wie mich der Lehrer in der Schule geprügelt hat. Ich möchte nicht, daß sie zu Hause erzählt, wie hochmütig ich bin, und daß ich von ihr verlangt habe, sie soll mich „Mr. Wallace" nennen. Das verstehst du nicht, liebes Kind, du bist nicht in einer kleinen puritanischen Gemeinde aufgewachsen."

„Nein, Gott sei Dank."

„Aber du hast gewußt, wie wir heirateten, daß ich ein Kind aus dem Volke bin, daß ich mich auf der Universität durchhungern mußte und daß ich meine Anzüge fertig kaufte. Wenn diese meine Vergangenheit mich auch nicht besonders dazu qualifizirt, zu den Vierhundert zu gehören, so wird sie in meiner politischen Laufbahn doch von Nutzen sein."

„Ich habe gar nichts gegen deine Vergangenheit einzuwenden, aber es wird nicht gerade sehr angenehm sein, wenn wir Gesellschaft haben und sie hereinkommt und dich mit „Ed" anspricht."

Der Hausherr lachte.

„Ich glaube wahrhaftig, du würdest dir nichts daraus machen," sagte Mary.

„Sei unbesorgt, Mary," tröstete sie ihr Mann. „Effie wird den Haushalt nicht demoralisiren; wir geben zwar in Brainerd nicht viel auf die Etikette, aber auf den Kopf gefallen sind wir auch nicht."

Die Hausfrau läutete, und Effie erschien. Sie räumte Suppenterrine und Teller ab, und als sie den Fisch brachte, ermutigte er sie durch ein liebenswürdiges Lächeln zum Reden.

„Hältst du das Brainerder Wochenblatt?" fragte sie ihn.

„Gewiß," antwortete er.

„Das ist gescheit!" sagte sie.

Als sie das Dessert brachte, bemerkte sie: „Mort hat erst neulich gesagt, daß er dich schon so lange nicht gesehen hat. Du hast aber ein schönes Haus hier, Ed!" Nach Tisch erließ Mary ihr Edikt: Effie mußte unbedingt fort. Wallace hielt es ebenfalls für das beste, bestand aber darauf, daß man ihr diese Notwendigkeit diplomatisch und sanft beibringe.

Er begab sich also zu ihr in die Küche, als sie das Geschirr wusch, und begann sich mit ihr zu unterhalten. Mary, die im Salon saß, war außer sich. Sie war eine geborene Twombley aus Baltimore, es fiel ihr also nicht ein, auf ein Mädchen für alles eifersüchtig zu sein. Gestern hatten sie bei den Gages dinirt, und Ed hatte am distinguirtesten von allen sieben Herren ausgesehen. Wie stolz war sie auf ihn gewesen! Und vierundzwanzig Stunden später kommt ein Dienstmädchen und begrüßt ihn als „Ed"!

Der Hausherr lehnte am Türstock und sagte: „Warum fährst du eigentlich nicht für ein paar Wochen zu Lora, Effie? Die würde sich doch riesig freuen, dich wiederzusehen, nicht?"

„Gewiß, Ed, und ich möchte ganz gern — ich bin nun schon ein Jahr fort von Brainerd. Aber ich bin kein Rockefeller, daß ich mir vergönnen könnte, die Arbeit zu lassen und meine Verwandten zu besuchen."

„Ach was! Ein Retourbillett verschaff' ich dir morgen, und dort kostet's dich ja nichts!"

„Was würde deine Frau dazu sagen? Sie hat mir geklagt, wie schwer es ihr fiel, ohne Mädchen."

„Wenn ich die Wahrheit gestehen soll, Effie, ich möchte dich gar nicht als Dienstboten hier haben. Du bist eine Jugendfreundin von mir, und da widerstrebt es mir direkt..."

„Ich bin aber einmal ein Dienstbote, und da ist es mir immer noch lieber, Ed, ich diene bei dir, als bei Fremden. Aber wenn du meinst, daß ich wieder gehen soll..."

„Ich hoffe, du mißverstehst mich nicht, Effie. Es wäre mir peinlich, dir von meiner Frau herumbefehlen zu hören. Also, wenn du willst, hast du morgen deine Fahrkarte nach Brainerd, und wenn du nach ein paar Wochen wiederkommst, verschaffe ich dir einen ausgezeichneten Platz." Am folgenden Tage stand ein Auto für Effie vor der Tür, obwohl sie gegen diese Verschwendung protestirte.

„Wenn ich das in Brainerd erzähle, Ed, wird mir's kein Mensch glauben," sagte sie, als sie in der Hall von ihm Abschied nahm.

„Grüß mir alle, Effie, und wenn du wieder kommst, besuche uns: meine Frau wird sich immer freuen, dich zu sehen."

„Ich danke dir, Ed, lebwohl!"

„Lebwohl, Effie, laß dir's gut gehen."

Mary sah durchs Fenster, daß Effie einstieg.

„Gott sei Dank!" flüsterte sie.

„Mary," sagte Ed, den die Episode erfrischt hatte wie ein köstlicher Trunk, „ich habe Effie eingeladen, dich zu besuchen."

„Soll das ein Witz sein?"

„Mein vollster Ernst, Schatz, und sie wird sicher kommen. Und ich hoffe, Mary, du wirst mich nicht kränken und sie freundlich aufnehmen."

Und Mary versprach's.

Die Uhr am Zoo.

Berliner Plauderei von Otto Riemasch.

Wenn ich melancholisch bin und mich wieder einmal die große Wandersehnsucht plagt, dann ist eines meiner Rezepte, mit denen ich mich selbst zu kuriren, d. h. zu „bemogeln" suche — ich schlendere zum Bahnhof am Zoo. Dort kneipe ich benzingewürzte Großstadtluft und fühle mich in dem krausen Trubel als in einem der Mittelpunkte der Weltgeschichte wie zu Hause. Dort finde ich alles, was so ein moderner Großstadt-Homonkulus zur Beruhigung seiner selbst und seiner Nerven braucht. Da kreuzen sich breite, herrliche Straßen, die sich im Endlosen verlieren. Da schimmern Läden, die die Begehrlichkeit aufs höchste kitzeln. Jedes Haus ist ein Kafe, eine Konditorei, eine Bar, ein Restaurant, ein Hotel. Jeder kurze Weg von einem Trottoir zum andern stürzt mich in die prickelnde Gefahr, überfahren, überritten, überrannt zu werden. Ueber Ueber mir stampfen die Stadtbahnzüge nach den Vororten, wo bessere Menschen wohnen. Um mich herum sausen die Elektrischen von A bis Z, von 1 bis 1000, grunzen die Automobile, klingeln die Radfahrer, schimpfen die Droschkenkutscher, die Blumenhändler und die Zeitungsverkäufer, klappern die Pferdehufe und die Rollschuhler. Und in meinen Fußsohlen vibrit das unterirdische Gedröhn der Untergrundbahn.

Da ist eine spitze, romanische Kirche, aus der die Menschen herausgehen, und ein Kinopalast, in den sie hineigehen. Und da ist eine Ausstellungshalle mit Dingen, von denen man keine Ahnung hat. Da ist ein Stück grüner Tiergarten, und aus den Tattersalls riecht es nach Pferd und Stall. Ein blauer Duft von Millionärsatmosphäre fliegt mir um die Nase. Und wenn ich Glück habe, höre ich aus dem Zoologischen Garten die Löwen brüllen und die Kakadus kreischen. Und da oben ist die große Bahnhofshalle, und man sieht Koffer und aufgeregte Reisende. Und da sind Züge, viele Züge, die donnern in die Welt hinein, und nach Paris — ach ja, nach Paris ....

Und da sind Menschen . . . Menschen . . . Menschen . . .

Da wiegt sich alles in einem grandiosen Farben-, Bewegungs-, Licht- und Tonrhythmus. Ein lebendieger Film. Eine flimmernde Illusion. Ein Arbeitsvers. Eine Lebensstrophe.

Aber am interessantesten ist mir immer die Uhr unter dem Stadtbahnbogen, an der Ecke beim Eingang zum Bahnhof. Dann installirte ich mich so, daß ich sie genau im Auge behalten kann, und sehe sie an. Wie ein runder Vollmond hängt sie über den Köpfen aller eiligen Menschen, die an ihr hin und her fluten. Sie hat es niemals eilig. In immer gleichen Tempo kommt sie ihrer dankbaren Aufgabe nach, den Menschen begreiflich zu machen, daß sie wieder einmal eine Stunde, einen Tag verloren haben — so zum Verzweifeln ruhig, als ginge sie das alles gar nichts an. Dafür ist sie auch eine Normaluhr. Aber wenn ich sie lange ansehe, dann entdecke ich an ihrem feisten Rand doch eine Physiognomie. Ich glaube, sie kennt mich, und zwinkert mir zu. Sie schielt und hat so ein hämisches, infames, unanständiges Lächeln an sich — mitunter erinnert sie auch frappant an einen Kerl, den ich nicht leiden kann.

Und wenn ich so sitze und sehe mir diese Uhr und die Menschen an, die sich um sie scharen und ihr aus allen Herzensregungen heraus ungeduldig, erwartungsvoll, verärgert, besorgt, aufgeregt, zärtlich, dankbar und verliebt in das blutleere Vollmondgesicht mit den schwarzen Zähnen starren, dann kann mich eine gewisse Genugtuung überkommen, daß ich auf niemand zu warten brauche. Aber auch eine gewisse Depression. Ach, wie beleidigend ähnlich sind sich alle Menschen. Man sieht in anderen Menschen immer nur dieselben. Sie heißen nur etwas anders und zahlen mehr oder weniger Steuern. Aber sonst . . . Und mit Beschämung erkenne ich von meinem Beobachtungsposten aus, daß alles eitel ist. Vor allem aber der Mensch — das Männchen und das Weibchen. Und noch beschämender ist es, daß das stärkere Geschlecht dabei mindestens ebenso schwach wie das schönere Geschlecht ist. Denn eine gütige Vorsehung hat dem Bahnhofsausgang gerade gegenüber eine riesige Spiegelscheibe angebracht. Man muß in sie hineinsehen, und natürlich sieht jeder hinein. Es gibt Personen, die ganze Soloszenen vor diesem Spiegel aufführen. Menschen, die keinem andern zulächeln, lächeln sich selber an. Leute, die nie von anderen geliebkost werden, liebkosen zärtlich ihr eigenes Spiegelbild. Selbst die rotnasigen Dienstmänner, die tagein, tagaus unter der Uhr sitzen und auf Reisende und Trinkgelder warten, blinzeln immer noch in das gutmütig-geduldige helle Glas. Da verwischen sich alle sozialen Grenzlinien, alle Nüanzen von jung und alt, und schön und häßlich. Wenn ich dort ein Wettbureau etabliren könnte, wieviel Menschen in der Minute in diese unwiderstehliche Spiegelscheibe hineinlachen, ich käme zu beängigenden Ziffern und brauchte keine Artikel mehr zu schreiben.

Ja, und dann spritzten die Stadt- und die Untergrundbahn, die Elektischen und die Automobile wieder einmal eine Menschenwelle auf den Asphalt. Und wie Fliegen auf dem Leimpapier bleibt da gleich ein Dutzend und noch mehr unter der Normaluhr kleben. Ein unruhiges Augen- und Mienen-, ein stummes Frage- und Antwortspiel beginnt. Dann geht man suchend auf und ab, und man beschnuppert sich. „Auf wen wartet der wohl?" fragt sie. „Wer wird die wohl holen? fragt er. Man tarirt. Und man hat den dunklen, beschämenden Argwohn im Herzen, daß man länger wird warten müssen, als die andere. Und die einen wittern bei dem Umherpromeniren in jedem ihren Freund, die anderen in jedem einen Feind. Und das merkwürdigste ist, daß man sich niemals gleich trifft. Warum nur? Die Nervösen ziehen sofort die Uhr und einen Brief aus der Tasche, vergleichen, murmeln: „Unbegreiflich!", schütteln den Kopf. Die Dicken entfalten eine Zeitung und warten, bis man sie auf die Schulter klopft. Dann gibt es Leute, denen es furchtbar peinlich ist, daß man glauben kann, sie warten auf jemand. Die spielen dann den harmlos interessirten Zuschauer und machen sich lästig und unbeliebt. Es gibt aber auch andere, die tun nur so, als ob sie warten. Und eigentlich warten sie doch auf jemand; sie wissen nur noch nicht auf wen. Da wird das Warten zum Beruf .... Ach, wir warten ja alle immer auf etwas (a la Norc), und daß es dann niemals kommt, das ist dann das schönste daran.

Und dann sehe ich den einen nach dem andern wieder abziehen. Die Jünglinge mit den Blumensträußen und dem Monokel. Aber diese Jünglinge können auch schon sehr alt sein. Ich sehe junge Mädchen mit heißen, enttäuschten Augen weitergehen .... Frauen, mit großen, leergewordenen Blicken . . . Dämchen von der Gilde mit der Devise: „Eine für alle" trollen munter weiter . . . sie geben mit den Worten nicht die Hoffnung auf.

Aber ich sehe auch oft, daß er kommt, und daß sie kommt. Man sieht sich. Siegesbewußt und immer ein bischen verlegen, stürzt man aufeinander zu. „Warten Sie etwa schon lange?" ist unweigerlich die erste Frage. „Aber das begreife ich nicht!" .... Man sieht der runden, stillen Uhr vorwurfsvoll ins Gesicht, schiebt die Arme ineinander. Man hat sich gefunden. Amen.

Und je später und dunkler es wird, umso unruhiger und ungeduldiger suchen die Augen. Dann sind es meist nicht mehr rein geschäftliche Angelegenheiten, die die Leute unter dieser Uhr zusammenführten. Dann wispert etwas Abenteuerliches aus den Ecken, aus den Augen . . . Und selbst aus dem erleuchteten Zifferblatt der runden Uhr scheint nun ein gewisser nervöser gespannter Ausdruck zu flackern; sie kaut an der Zeit, die sie verschluckt.

Aber immer gleichmäßig wandern ihre schwarzen dünnbeinigen Zeiger über die Kreisfläche aneinander vorüber, holen sich ein und trennen sich wieder.

Die Uhr ist wie ein kaltes Symbol. Diese alte Kupplerin hört und sieht ja so viel. Aber sie tut immer, als ginge sie das nichts an. Sie richtet sich ja nie nach den Menschen. Aber diese dummen Menschen richten sich alle nach ihr. Die Uhr ist unser Herr, der uns herumschleift, wie er will. Die Uhr ist bisweilen ein Arzt, der uns erlöst, meist ein Henker, der uns erwürgt. Die Uhr ist . . .

Halt! Diese Uhr am Zoo hat den Nachteil, sie bringt einen auf ganz überflüssige Gedanken.

Ich will nach Hause gehen. Ich drehe mich um; ruft mich jemand? Ich warte heute doch auf niemand. Nein, nein; der Lärm der Straße ist für eine Sekunde gerade schwächer geworden, da höre ich die schwarze, kleine Amsel ganz deutlich. Sie sitzt auf einer Steinschale hoch oben auf dem Dach und singt und pfeift, was sie nur kann, zu der dicken Kuppeluhr herunter. Diese vergnügte, kleine Amsel!

Ich möchte wohl wissen, auf wen die wartet ....

Weibliche Berufe in England.

Einen interessanten Einblick in das Erwerbsleben der britischen Weiblichkeit gewährt ein Auszug des Zensus von 1911, den eine Londoner Zeitung veröffentlicht. Danach beträgt die Gesammtbevölkerung von England und Wales 36,070,492. Von diesen 36 Millionen sind 16,284,399 Personen mit „Geldverdienen" beschäftigt. Und zwar steht dem Heer von 11,453,665 Männern ein solches von 4,830,734 erwerbstätigen Frauen gegenüber. Das heißt, der weitaus größte Teil dieser Armee von Arbeiterinnen rekrutirt sich aus Mädchen. Nur 1,091,202 Gelderwerberinnen sind verheiratet. Von besonderem Interesse ist die Tabelle der hauptsächlichsten Beschäftigungen und Berufe, die früher allein die Domäne des Mannes waren. Da gibt es kaum noch ein Gebiet, in das nicht das Ewig-Weibliche eingedrungen ist. Seit Anfang dieses Jahrhunderts findet man im Lande Albion Elektrikerinnen, Maurerinnen, Schiffbauerinnen und sogar Tierärztinnen. Auch einen weiblichen Schlächtergesellen hat die Tabelle aufzuweisen. Ferner sind verzeichnet: 204 Waffenschmiede, 4 Schwertmacher, 5 Wagenbauer, 1 Eisenbahnbauunternehmer, 7 Architekten, 9 Lotsen, 3 Grooms, 1 Kutscher, 6 Schafhirten, 2 Holzfäller, 2 „Sandwichmen", 3 Kirchendiener, 2 Stukkateure, 1 Bronzegießer und 1 Mühlen- und Maschinenbauer weiblichen Geschlechts. Daß die Töchter des Landes sich immer mehr dem kaufmännischen Beruf widmen, ersieht man aus der großen Anzahl der Buchhalterinnen. Geschäftsbücher werden von nicht weniger als 117,057 Damen geführt. Die Zahl der Verkäuferinnen in der Schnittwaarenbranche übersteigt längst bei weitem die der männlichen Angestellten. Und in den Herrenschneiderateliers sind ungefähr ebenso viele weibliche wie männliche Hilfskräfte tätig. Dagegen haben in den Werkstätten der Lederschuhfabriken von 217,896 Gesammtangestellten nur 45,896 Frauen und Mädchen Beschäftigung. Unter den anderen nicht ungewöhnlichen und den eigentlichen weiblichen Erwerbszweigen fallen nachstehende Angaben als bemerkenswert auf. Das Baugewerbe gibt 967,051 Männern und 2953 Frauen Brot. In den Baumwollwaarenfabriken sind 372,834 Arbeiterinnen und nur 250,991 Arbeiter tätig. Im Dienst der Regierung, einschließlich Polizei und Armenfürsorge, stehen 412,501 männliche und 176,450 weibliche Personen. Die Landwirtschaft beschäftigt 1,134,714 Männer und 94,841 Frauen. Dagegen beläuft sich die Zahl der zum zarten Geschlecht gehörenden Dienstboten auf 1,260,673, während dienende Vertreter des starken Geschlechts es noch nicht auf 42,000 bringen.

Der Taktstock Richard Wagners.

Ein Tacktstock Richard Wagners, der eine eigentümliche Geschichte hat, ist nach spurlosem Verschwinden endlich aufgetaucht und wird nun einer würdigen Bestimmung zugeführt. Wagner war bekanntlich von 1837—1839 Kapellmeister des Theaters zu Riga. Eine ungemütliche Zeit war das für den Meister, der in Riga meist erbitterte Kämpfe mit seinen Gläubigern aus Königsberg und Magdeburg auszufechten hatte. Wie man weiß, wurde er eines Tages des unbefriedigenden Daseins in Riga überdrüssig und suchte eine Besserung seiner Verhältnisse in der französischen Hauptstadt, wo ihm sein Schwager Eduard Avenarius, der Mann seiner Stiefschwester Cäcilie, hilfreich zur Seite stand. Es war für Richard Wagner nicht ganz einfach, aus Rußland zu flüchten, hatten doch seine Gläubiger auf seinen Paß Beschlag gelegt. Das fluchtartige Verlassen des russischen Bodens erforderte daher eine Ueberstürzung, in der vieles im Stiche gelassen werden mußte. Als Theaterkapellmeister in Riga hatte der Komponist von Freunden seiner Kunst als Geschenk einen zierlichen Taktstock erhalten, der ein kleines Kunstwerk war. Dieser Dirigentenstab bestand aus gedrehtem Fischbein und war mit einer feinen Elfenbeinschnitzerei, die eine Hand darstellte, geziert. Ob Wagner nun seine Miete bezahlen konnte oder nicht, jedenfalls war er gezwungen, den Taktstock seinen Wirtsleuten zu überlassen. Dieser Taktstock hat sich dann durch Generationen weitervererbt und ist jetzt in der Familie eines angesehenen Rigaer Bürgers, namens Paul Strauß, wieder aufgetaucht. Herr Strauß hat ihn dem Rigaer Männergesangverein zum Geschenk gemacht, mit der Bestimmung, daß der jeweilige Chorleiter in allen Konzerten den Taktstock des großen Meisters zu benutzen habe.

Leset die „Sonntagpost"

Tel.: Wellington 2624.
Alle Departments.

MOELLER & CO.
LINCOLN & SOUTHPORT
3014-22 LINCOLN AVENUE

Hier sind einige außerordentliche Werte, welche Ihr nicht versäumen solltet.

Dienstag, 4. August: Unser Bargain-Tag!

Drogen-Dept.
25c Fl. Hartung's Magentropfen oder St. Johannes-tropfen 15c
25c Pink Cascara Pills, vorzügl. Abführungsmittel 15c
10c Flasche Pfeffermünz-Essenz, zu 7c

Koupon.
10c Wert Craddock's Blue Soap, Stück 5c
(Mit dies. Koupon.)

Schuhe.
Partie von Dongola Kinder-Knöpfschuhen, handgewend. Sohlen, Spring-Absätze; Gr. 3 bis 8, speziell 58c
Partie von Patentleder-Damenschuhen, Tull und Satin Colonials, Baby Dolls und Mary James, das Paar 1.50

Fleischwaaren.
Frische Spare Ribs, Pfd. 10c
Sauerkraut, Qt. 9c
Short Ribs Beef, Pfd. 10c
Leaf Schmalz, Pfund 10c
Frische Schweinewurst, 2 Pfd. 25c
Kal. Schinken, Pfd. 14¾c

Koupon.
Beste Creamery-Butter, Pfund 29c
(Mit dies. Koupon.)

Koupon.
Zwei Pfund bestes Schmalz, zu 23c
(Mit dies. Koupon.)

Koupon.
Zwei Pfund beste Frankfurter, zu 23c
(Mit dies. Koupon.)

Muslin-Spezialitäten.
Yard breites ungebl. Muslin, Yard 7½c
42zöll. Kissenbezugzeug, die Yard 15c

Grocery-Departement.
NonSuch französisches Olivenöl, die Flasche zu 10c
Midget süße Pickles, die Flasche zu 15c
Blossom Onion Relish, die Flasche zu 12c
Waschblau oder Ammonia, ½ Gallonen Jug 9c
Amber-Seife — 6 Stücke für 25c
(1 Paket Star Naphtha-Pulver frei.)
Gebrochene Macaroni — das Pfund zu 5½c
Seifen-Chips — drei Pfund zu 10c
Beste Stückenstärke — drei Pfund für 10c
Swifts Pride Waschpulver, großes Paket 14c
Peacock fancy roter Lachs, die große Büchse zu 17c
Dr. Price's Backpulver, ½ Pfd. Büchse 19c
Hires Root Beer Extrakt, die Flasche zu 15c
Pearl Milch — 3 Büchsen für 25c

Koupon.
Wisdom Sweeping Compound, 10c Packet 5c
(Mit dies. Koupon.)

Koupon.
Fels Naphtha Seife, 10 Stücke für 37c
(Mit dies. Koupon.)

Likör-Departement.
Original Kentucky 100 Proof Whiskey, Flasche 79c
Old Age Pure Rye Whiskey, Flasche 89c
Bobby's Straight Bourbon Whiskey, Flasche 79c
Red Lion Magenbitters, Flasche 69c
O Kido Grape Drink, Flasche 22c
Old Berliner Style Kümmel, Flasche 59c
Kalifornia Portwein, Gallone 98c
Kalifornia Sherrywein, Gallone 89c
Kalifornia Muscatel-Wein, Gallone 98c
Guckenheimer Rye Whiskey, Gallone 2.69

Hausausstattungs-Departement.
Waschkessel, von hochfeiner Qualität, zu 98c
Waschbretter, große Sorte, zu 22c
Waschklammern, fünf Dutzend für 5c
1.15 grün angestrichene Screen-Türe, zu 75c
Sechs Fuß Bügelbrett 69c
Kerr Self-Sealing Einmachegläser, Dutzend 45c
Zwei-Brenner vernickelter Gasofen, zu 3.98
Stark gemachter Gas-Backofen, regul. Preis 1.75, zu 1.25
Gummiringe für Frucht-Einmachgläser, regulär 10c das Packet, drei Packete 25c

Muslin-Unterzeug-Abteilung.
Reg. 19c spitzenbes. Korsetbezüge; Größen 36, 38, 40; um damit zu räumen, zu 10c
Stickerei besetzte Korsetbezüge, alle Größen, speziell, zu 21c
Damen-Korsetbezüge, aus guter Qualität Cambric gemacht, mit Spitzen und Stickerei besetzt; reg. 59c Wert, alle Größen, zu 39c
Große Preisherabsetzung an leicht beschädigten Damen-Nachtgewändern.

Fancy Waaren.
Merikanische Drawn Work Mittelstücke; aufwärts von 1.29
Merikanische Drawn Work Dresser Scarfs mit Stickerei Center, zu 1.59
54zöll. Russian Cluny Tischdecken 5.98
Echte Cluny Bedestal Doilies, aufwärts von 1.50

Große Herabsetzungen an Stickereien.
3½zöllige Stickerei-Kanten, die Yard 8c
6zöll. Stickerei-Kanten, Yd. 10c und 12½c
18zölliges Stickerei Flouncing, Yard 23c
Allover Korsetbezug-Stickerei, verschiedene Muster, die Yard 19c
45zölliges Stickerei Flouncing, sonst 50c, Yd. 29c
Chamonsole Shadow Spitzen für Korsetbezüge, die Yard 19c

Moeller & Co. grüne Tickets geben mit jedem Einkauf; spart sie. $5.00 Wert sind 25c wert für Euch

Vom Deutschtum in Paraguay.

Die im Jahre 1891 von der Regierung der Republik Paraguay gegründete Kolonie Yegros, deren Stamm ursprünglich französische Kolonisten waren, ist nunmehr ganz deutsch geworden und zeigt das anerkennenswerte Streben nach Erhaltung und Verbreitung des Deutschtums. Zunächst hat der seit 1903 bestehende „Deutsche Schulverein Yegros" den Bau eines neuen großen Schulhauses in Angriff genommen, das den durch Zuzug und Vermehrung der Kolonistenfamilien wachsenden Ansprüchen sowohl als Schule, als auch als Versammlungslokal der Kolonie genügt. Die bedeutenden Mittel hierfür sind fast ganz gedeckt, zehren aber das Vermögen des Vereins auf, so daß dieser gezwungen ist, sich in Zukunft auf eine erhöhte Unterstützung durch Reichsdeutsche zu verlassen. Sodann hat sich im Orte Yegros selbst (die Kolonie umfaßt im ganzen eine Fläche von 3700 Hektar) ein Verein zur Gründung einer zweiten deutschen Schule auf Anregung der Herren C. Jörissen und H. Krause gebildet. Die beträchtliche Entfernung der Kolonieschule vom Orte verhindert nämlich deren Besuch durch die zahlreichen deutschen Kinder des Ortes. Da es gleichzeitig an einer höheren Regierungs- oder Privatschule mangelt, und die Schule in der ersten Zeit von den gegenwärtig vorhandenen schulpflichtigen deutschen Kindern allein kaum wird bestehen können, hat man die Zulassung anderer ausländischer Kinder unter möglichster Wahrung des deutschen Karakters der Schule beschlossen. Es ist zu hoffen, daß in Bälde die Eröffnung dieser auf das Leben des Ortes und des Departements Yegros entscheidenden Einfluß ausübenden Schule erfolgen wird. In Verbindung mit dem wachsenden Einfluß des Deutschtums in Paraguay und der Bedeutung, die der soeben eingetroffenen deutschen Militärmission auf das Heerwesen der Republik beizumessen ist, sind solche Fortschritte des Schulwesens mit größter Freude zu begrüßen.

Das Hemdkleid.

Unter dem Einfluß der ungeheuren Hitze, mit der diesmal der Sommer begann, ist die Mode, die neuerdings ohnehin mehr auf das Ausziehen als auf das Anziehen des schönen Geschlechts bedacht zu sein scheint, noch einen Schritt weiter gegangen. Ihre neueste Schöpfung ist, so schreibt die „N. G. C.", das Hemdkleid. Es übertrifft in der Tat an Leichtigkeit und Bequemlichkeit alle anderen Kleider und wird aus Organdy oder Leinenstoff hergestellt. In der Linie ist es vollständig gerade gehalten und die Taille wird im Rücken bis unterhalb des Mieders geknöpft, nach der Art, wie dies bei Kinderkleidern zu geschehen pflegt. Für das Aeußere von Frauen, die sich einer einigermaßen schlanken Figur rühmen können, ist das Hemdkleid außerordentlich vorteilhaft, aber auch nur für solche. Es läßt die Gestalt in beinahe kindlichen Umrissen erscheinen und täuscht die Hüften fast vollständig fort. Rüschen und Volants, die übereinander, bis zum Saum herab, gesetzt werden, erwecken gleichzeitig den Eindruck einer anmutigen Fülle, den der noch tiefer als bisher gelegte Gürtel wirksam erhöh

Doppelte S. & H. Stamps

mit jedem Einkauf in allen Departements

Dienstag

Doppelte Stamps füllen Eure Bücher in der Hälfte der gewöhnlichen Zeit und bringen doppelt so viele Prämien als die einfachen Stamps.

Rothschild & Company

S&H Stamps Free With All Purchases — First Big Store on the Loop

Entrances State, Jackson and Van Buren Streets — Second Floor Entrance to "L" Trains

Eingänge an State Straße, Jackson Boulevard und Van Buren Straße.

Lokalbericht.

Gestrige Vereinsfeste.

Sommerfest sämmtlicher Sektionen des G. U. V. von Chicago.

Fröhliche Turnerfahrt.

Der Zentral-Turnverein veranstaltet sie nach dem Deer Park Grove.—Der Mozart Männerchor beging sein Sommerfest im Garten des Gano Bürgervereins.

Dicht gefüllt war Brands Park gestern Nachmittag und Abend von Mitgliedern des Gegenseitigen Unterstützungsvereins. Sämmtliche Sektionen dieser an Mitgliedern und Finanzen außerordentlich starken Vereinigung hatten sich zusammengetan, um gemeinsam ein sommerliches Fest zu feiern, und der Festausschuß hatte ein Programm aufgestellt, das jeder Altersklasse und jedem Geschmack Rechnung trug. Neben Tanz und verschiedenen Volksspielen, Preiskegeln usw., mit denen Groß und Klein unterhalten wurden, fand eine Zaubervorstellung des bekannten Künstlers Henry Roethig großen Anklang. Das Ergebniß des Tages war höchst befriedigend für sämmtliche Festteilnehmer sowohl, wie für die Vereinskasse und die nachbenannten Herren vom Festausschuß, deren sachkundige Bemühungen einen so schönen Erfolg gezeitigt hatten: Lorenz Schlegel, Pr.; Wm. Stutte, Sekr.; John Wuller, Schatzm.; Fred. Kanberg, Ticketschatzm.; Geo. Salling, John Wahlenfeldt, Ernst Gehle, Arnold P. Meister, Henry Bohnen, Ph. Williamson, Fred. J. Schroeder, E. Wallrodt, Chas. Hanselmann, Wm. Tepper, Kaspar Freitag, Ernst Hain, Rich. Landes, Nik. Telkes, Phil. Bauer, Ferd. Dittmer, Christ. Roehre, Oswald Bauer, Arthur Schwab, Gust. Schliepp, Louis Hasse.

Mozart Männerchor.

Das jährliche Piknik des Mozart Männerchors, gegründet 1900, wurde im Garten des Gano Bürgervereins, 116. Str. und Eggleston Ave., gefeiert. Die Beteiligung aus den engeren und weiteren Kreisen des Vereins war ungemein zahlreich. Vergnügungen aller Art wurden geboten, und eine besonders interessante Nummer des Programms war ein Schuhplattler, ausgeführt von den Wildschützen von Gano. Selbstverständlich trugen auch die Sänger mit schönen Liedervorträgen viel zur Unterhaltung bei. Der Festausschuß bestand aus den Herren Henry Hackenbrock, Henry Walter, Chas. Fritz, John Frank, Paul Ruprecht und S. Plißka.

Palmloge Nr. 467, J. O. O. F.

Ein schönes Sommernachtsfest feierte gestern der Vergnügungsklub der Palmloge 467, J. O. O. F. in Jestrams Park in Bellwood. Die Mitglieder der Loge mit Familien und Freunden nahmen in Schaaren an dem Ausflug teil, Züge der Aurora & Elgin Bahn beförderten die Teilnehmer nach dem Festplatz, wo sich fröhliches Volksfesttreiben entwickelte. Unter Tanz, Spielen, Belustigungen und geselliger Unterhaltung verlief der Tag in schönster Weise.

Zentral Turnverein.

Nach dem Deer Park Grove in Palatine machten die Mitglieder des Zentralturnvereins gestern mit Kind und Kegel einen Ausflug, um den schönen Sommertag im Freien bei allerlei Kurzweil zu genießen. Auf dem prächtig gelegenen Festplatz war vom Festausschuß für die Unterhaltung der aktiven und passiven Mitglieder, der Damen wie der Schüler und Gäste bestens Vorsorge getroffen worden, und so verlebten Alle sehr genußreiche Stunden.

Margaretha Frauenverein.

In Gehris Garten war der „Margaretha-Damenunterstützungsverein" mit vielen Gästen zu einem Piknik versammelt. Da viele Familien sich beteiligten, war auch eine zahlreiche Kinderschaar zugegen, für deren Unterhaltung der umsichtige Festausschuß mit demselben Vorbedacht gesorgt hatte, wie für die Belustigung der Erwachsenen. Tanz und Spiel dauerten bis zu später Abendstunde.

Oldenburger Frauenverein.

Im schattigen Exzelsior Park hielt gestern der Oldenburger Frauenverein ein großes Piknik ab, das nicht nur sehr gut besucht war, sondern bei dem sich auch die Besucher sehr gut unterhielten, da es an abwechslungsreichen Unterhaltungen nicht fehlte. Die große Kegelbahn war dicht besetzt, da sich ein jeder Besucher einen der wertvollen Preise erringen wollte, die für die Gewinner ausgesetzt waren. Auch sonst gab es allerlei Belustigungen, wie Wettlaufen für Damen, Herren und Kinder, wobei den Siegern schöne Preise winkten. Unter den Klängen eines flotten Marsches zog die Kinderschaar in geschlossenen Reihen durch den Park und wurde von den Damen des Festausschusses mit kleinen Tüten beschenkt, die allerlei Spielzeug und Zuckerwerk enthielten. Auf dem Tanzplatz wiegte sich das junge Volk nach den Klängen eines guten Orchesters unermüdlich im Tanze, während die älteren Damen und Herren es sich bei einem guten Tropfen wohl sein ließen. Der Festausschuß, der weder Mühe noch Kosten gescheut hatte, um das Fest erfolgreich zu gestalten, bestond aus folgenden Damen: Johanna Bierfischer, Präsidentin; Helene Gramberg, Auguste Westphal, Emma Hesse, Hedwig Dammeyer, Bertha Boldt und Elise Schoknecht.

Chicago Stamm, U. O. R. M.

Der Chicagoer Stamm Nr. 286, United Oder of Red Men, hielt gestern im Eureka Park, 3424 Irving Park Boulevard, ein stark besuchtes Piknik ab. Die Vorbereitungen waren von den Herren Theodore Faust, Albert Manno, Phillipp Toeteberg, Rudolph Kunz, Fritz Schlueckert und Henry Müller in umfassender Weise getroffen worden, und das Fest stellte, wie von vielen Teilnehmern versichert wurde, alle vorhergegangenen in den Schatten. Mit Kegeln um wertvolle Preise unterhielten sich die älteren Besucher, während die Jugend sich zu den Klängen der Musik im Preise drehte.

Das nächste Vergnügen des Vereins wird das 9. Stiftungsfest sein, das am 5. Dezember in Fleiners Halle stattfinden wird.

An Gas erstickt.

Junger Geschäftsmann tot in einem Hotelzimmer aufgefunden

In einem Zimmer des New Hotel Boston, Nr. 35 Süd Clark Str., wurde gestern der 27jährige Victor L. Prins, Nr. 5332 Prairie Ave., ein Teilhaber der Firma R. J. Prins und Sohn, Fabrikanten von Musterkästen, Nr. 180 West Adams Str., durch Gas erstickt tot aufgefunden. Prins kam am Samstag nach dem Hotel und mietete ein Zimmer. Ein Junge, welcher den Aufzug bediente, roch Gas, und der Buchhalter verschaffte sich über die Feuerleiter Eintritt in das Zimmer von Prins. Wie die Verwandten des Verstorbenen angeben, erfreute sich Prins bester Gesundheit, auch seine finanziellen Verhältnisse seien geordnet gewesen. Was ihn in den Tod trieb, ist vorläufig noch ein Rätsel.

In seiner Wohnung, Nr. 1012 Aberdeen Straße, machte gestern Tony Guzbarto, Vater von vier Kindern, seinem Leben ein Ende, indem er sich eine Kugel in den Kopf jagte. Was den Unglücklichen zu der Tat trieb, konnte bisher nicht ermittelt werden.

— Unerhört. — Rosenthal (der mit Frau erst um Mitternacht im Hotel angelangt ist und am anderen Morgen weiterreisen will): „Unerhört, Rosalie! Wir haben nach 'm Hof hinaus geschlafen!"

— Ein kleiner Irrtum. — Professor (an seinem Arbeitstische sitzend, zum Dienstmädchen): Sagen Sie mal, Marie, weshalb schrei. denn der Kleine nur so furchtbar? — Dienstmädchen: Ach, Her Professor, das ist nicht der Kleine, das ist die gnädige Frau — sie singt!

— Kleines Mißverständniß. — Vater (zu seinem Aeltesten): „Heutzutage gibt es nur noch gezogene Geschütze." — Hänschen (das Nesthäkchen): „Ach, muß das aber früher dumm gewesn sein, wenn die Soldaten die schweren Dinger schleppen mußten!"

Leset die „Sonntagpost".

Börsennotirungen.

Die nachstehenden Notirungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr Vormittags, werden der „Abendpost" täglich von der Getreidemakler-Firma E. W. Wagner & Co., 99 Board of Trade Bldg., geliefert:

	Hoch.	Niedrig.	11 Vorm.	Schlußpr. vorgestern
Weizen—				
Sept	$ .88	$ .85¾	$ .86	$ .87⅝
Dez	.92	.90½	.90¾	.91¾
Mai	.97¾	.96⅝	.96¾	.97¾
Mais—				
Sept	.71½	.70⅞	.71⅛	.71
Dez	.64⅞	.63¼	.64⅝	.63⅛
Mai	.66⅞	.66	.66⅞	.65⅝
Hafer—				
Sept	.37	.36	.36¼	.37
Dez	.39⅛	.38½	.38⅝	.39⅝
Mai	.42⅛	.41½	.41¾	42
Schweinefleisch—				
Sept	20.00	19.25	19.40	20.20
Schmalz—				
Sept	9.55	8.80	8.87	9.80
Okt	9.80	9.00	9.02	9.90
Jan	9.35	9.10	8.87	9.82
Rippchen—				
Sept	11.85	11.52	11.52	11.90
Okt	11.30	11.00	11.05	11.37
Jan	10.27	10.22	10.22	10.30

Außerdem liefern E. W. Wagner & Co. den folgenden Situationsbericht:

Der hiesige Getreidemarkt ist stetig, dagegen sind die Preise von Provisionen um 37½ bis 75 Punkte gefallen, und zwar zweifellos infolge der finanziellen Sachlage. Es lagern hier riesige Mengen von Schweineschmalz, für das kein Markt ist, und es heißt, daß die Schlachthausfirmen ihr Betriebspersonal verringern. Gepökeltes Schweinefleisch für Septemberlieferung, das auf $19.25 stand, fiel um 75 Cents, Schweineschmalz für Septemberlieferung ging von $9.55 auf $8.80 zurück.

Mais eröffnete auf Grund der Berichte über anhaltende Dürre mit steigender Tendenz, man erwartet, daß in dem am Freitag fälligen Regierungsbericht der Stand des Maises auf höchstens 76 bis 78 Punkte bewertet werden wird. Die Bewegung von Hafer ist liberal, es wurde eine Reihe von Baarverkäufen abgeschlossen.

Produktenbörse.

Hühner stiegen heute etwas, und auch große „Broilers", die am Samstag so reichlich waren, daß eine Preisherabsetzung erfolgte, wurden heute um einen Cent teurer; die geeiste Waare blieb jedoch auf dem Preisstand vom Samstag, weil angeblich die Packung in Eis die Haut der Tierkörper zerreißt und sie dadurch weniger leicht verkäuflich macht.

Die angekündigte Preiserhöhung für Butter in den für Grocers bestimmten Packungen wurde heute Morgen durchgeführt. Kübel kosten jetzt 30c und Pfundpackete 31c.

Kopfsalat ist sehr knapp und wird zu $1.50 bis $2.00 angeboten. Tomaten und Bohnen sind ebenfalls nicht reichlich, und einen Gradmesser für die Marktlage gibt der Umstand ab, daß mehrere große Konservenfabriken, die ihre eigenen Farmen haben, jetzt bereits Bohnen und Tomaten im offenen Markte zu kaufen suchen, weil ihre eigenen Vorräte erschöpft sind.

Kartoffeln sind teurer geworden. Verkäufe kamen heute mit $2.50 als Mindestpreis für Virginia Cobblers zustande, andere gingen bis auf $2.75.

Die Preise für kalifornisches Obst sind fest, mit Ausnahme von Messina Zitronen, die um rund einen Dollar gestiegen sind. Rote Pflaumen werden jetzt mit $1.00 bis $1.50 notirt.

Wassermelonen waren zu $2.00 das Faß erhältlich, da das Wetter nicht warm genug ist, um starke Nachfrage hervorzurufen.

Rindfleisch wurde heute nicht im Preise gesteigert, doch sollen höhere Preise in Sicht sein.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund		0.28¼
„Extra Firsts", das Pfund	0.25½	—0.26
„Firsts", das Pfund	0.23½	—0.24½
„Seconds", das Pfund	0.21	—0.22½
„Dairies", extra, das Pfund		0.25
„Firsts", das Pfund	0.22	—0.23
„Seconds", das Pfund	0.20	—0.21
Packwaare, das Pfund		0.19
„Ladles", das Pfund	0.20	—0.21
Prozeßbutter, das Pfund		0.22

(Preise für Grocers: „Creamery", extra, Kübel, 30c; in Pfunde abgewogen, 31c.)

Eier.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

Gemischte Waare, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.17½	—0.19½
do., Kisten zurückgesandt, Dtzd.		0.18
„Dirties", das Dutzend	0.14	—0.15
„Fresh Firsts", Dutzend	0.19	—0.19½
„Ordinary Firsts", Dutzend	0.18	—0.18½
„Seconds", das Dutzend	0.14	—0.14½
„Checks", das Dutzend	0.14	—0.14½

(Eier für Grocers ungefähr 1½c höher.)

Käse.

(Notirungen von der Käsebörse.)

Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.14½	—0.15
„Young America", das Pfund	0.15	—0.15¾
„Long Horns", das Pfund	0.15	—0.15¾
„Daisies", das Pfund	0.14	—0.15
Brick, neu, das Pfund	0.12½	—0.13
Schweizer, rund, das Pfund	0.15	—0.17
do., neuer „Block", das Pfund		0.14½
Limburger, das Pfund	0.05	—0.13

Wolle.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

Ungewaschene Wolle von Iowa, Minnesota und Wisconsin	0.20	—0.22

Preis gilt für größere Mengen aus erster Hand.

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend.)

(Notirungen von Zepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

Hühner, das Pfund		0.15½
„Broilers", das Pfund		0.17
do., große, das Pfund	0.18	—0.19
Truthühner, das Pfund		0.16
Hähne, das Pfund		0.11½
Enten, das Pfund		0.14
Junge „Spring"-Enten, Pfund		0.14
Gänse, das Pfund		0.10½
Junge „Spring"-Gänse, Pfund		0.14
Perlhühner, das Dutzend		4.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend		1.25
do., tot, das Dutzend		0.85
„Squabs", lebend, Dutzend		1.50
do., zugerichtet, Dutzend		2.00
Kleine, magere, weniger.		

(Obige Preise gelten für fünf Lattenkisten oder mehr. Einzelne Lattenkisten ½c d. Pfd. teurer.)

Geflügel (geeiste Waare.)

(Notirungen von Zepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

Truthühner, das Pfund		0.18
Hühner, das Pfund		0.16½
„Broilers", das Pfund		0.19
Hähne, das Pfund		0.12
Gänse, das Pfund		0.12
Enten, das Pfund	0.15	—0.16

Kälber (geschlachtet.)

(Notirungen von Zepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfund Gewicht, Pfd.	0.12½	—0.13
60— 90 Pfund Gewicht, Pfd.	0.13½	—0.14
80—110 Pfund Gewicht, Pfd.	0.14½	—0.15
110—130 Pfund Gewicht, Pfd.		0.15
Ausgesuchte Waare, Pfund		0.15½
„Spring Lambs", 35—40 Pfund Gewicht, das Pfund	4.50	—5.25
Hammel, gehäutet, Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07½	—0.08

Schweine (geschlachtet.)

(Notirungen von Zepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

Während des heißen Wetters raten wir ab, geschlachtete Schweine zu schicken und können keine Preise angeben.

Rindfleisch (zugerichtet.)

(Preise von Armour & Co.)

Rippen, Nr. 1, das Pfund	0.20
do., Nr. 2, das Pfund	0.18½
do., Nr. 3, das Pfund	0.12½
„Loins", Nr. 1, das Pfund	0.22
do., Nr. 2, das Pfund	0.18
do., Nr. 3, das Pfund	0.15
„Rounds", Nr. 1, das Pfund	0.16
do., Nr. 2, das Pfund	0.14
do., Nr. 3, das Pfund	0.13
„Chucks", Nr. 1, das Pfund	0.13
do., Nr. 2, das Pfund	0.11½
do., Nr. 3, das Pfund	0.10
„Plates", Nr. 1, das Pfund	0.09
do., Nr. 2, das Pfund	0.08
do., Nr. 3, das Pfund	0.07

Frisches Obst.

Aepfel.

(Notirungen von A. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Neue—		
Transparents, Faß	3.00	—3.50
Duchess	3.00	—3.50
Green Pippins	3.00	—3.25
Benoni	1.00	—2.50
Early Harvest		2.75
Astricans	2.00	—2.50
Gewöhnliche, 1 Bushel Korb	0.40	—1.00
Fancy Transparents		1.00
Duchess	0.75	—1.00
Benoni, Sawyers, kleine	0.40	—0.50
¾ Bushel Kisten	0.50	—0.70

Kirschen.

Michigan Kirschen, 16 Quarts		1.00
Schwarze Tartaren, 16 Quarts	1.15	—2.00
Windsors	1.15	—1.35
Weiße, süße, 16 Quarts	0.75	—1.00
Saure, geschnittene Stengel	1.15	—1.25

Beeren.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

Mich. Johannisbeeren, 16 Qts.	1.00	—1.25
Stachelbeeren, 16 Quarts	0.75	—1.00
„Across the Lake" rote Himbeeren, 24 Pints	1.35	—1.50
Muskegon rote Himbeeren	2.00	—2.25
Michigan schwarze Himbeeren, 16 Quarts	1.35	—1.50
do., 24 Pints	1.00	—1.10
Michigan Brombeeren, 16 Qts.	1.25	—1.40
Michigan Blaubeeren, kultivirte, 16 Quarts	2.50	—2.75

Pflaumen.

Tennessee und Illinois Pflaumen, „Wild Goose", Kiste	0.75	—1.00

Kalifornisches Obst.

Kernobst.

(Notirungen von A. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Orangen, Valencias, Kiste	3.00	—3.50
Zitronen, die Kiste	5.50	—6.00
Messina Zitronen	5.00	—5.50
Grape Fruit, die Kiste	1.50	—3.50
Ananas, die Kiste	3.00	—4.00
Aprikosen, die Kiste	0.75	—1.25
Pfirsiche, die Kiste	0.65	—0.90
Pflaumen, die Kiste	1.25	—1.50
do., blaue	1.65	—2.15
do., rote	1.00	—1.50
Birnen, Kiste von 40 Pfund	2.00	—2.25
Georgia Pfirsiche, Kiste	0.75	—2.25
Weintrauben, Malaga, Kiste	1.25	—1.75

Wassermelonen.

(Notirungen von John P. O'Brien, 136 West South Water Straße.)

Florida Wassermelonen — Waggonladung	125.00-200.00
do., Stück oder Lot, große	0.45
do., do., mittlere	0.35
do., do., kleine	0.25
Faß, 8 bis 10 Stück	2.00

Cantaloupes und Melonen.

(Notirungen von Crutchfield, Woolfolk & Clore, 11 West South Water Straße.)

Nevada—Standard-Kiste, 45 St.	1.25	—1.50
Pony-Kiste, 54 Stück	0.75	—1.00
Arizona—Stand'd Kiste, 45 St.	1.50	—1.65
Pony-Kiste, 54 Stück		1.00
Jumbo-Kiste		1.60
½ Jumbo-Kiste		1.25
Flache Kiste, rotes Fleisch	1.00	—1.25
North Carolina—Stand'd Kiste, 45 Stück	0.50	—1.25
Arkansas—Stand'd Kiste, 45 St.		1.50
Pony Kiste, 45 Stück	0.90	—1.15
Flache Kiste, 12—16 Stück	0.50	—0.60
Illinois—Climax-Körbe	0.15	—0.25
Kisten, 24 Stück		0.65
Pony Kiste, 16 Stück		0.50
Indiana—Stand'd Kiste, 45 St.	1.25	—1.50
Flache Kiste, 12—18 Stück	0.35	—0.70
Climax Körbe	0.35	—0.50

Frisches Gemüse.

Gurken, 2 Dutzend Kiste	0.60	—0.75
Kohl, Kiste	1.25	—1.50
Eierpflanze, Dutzend	1.25	—1.50
Blumenkohl, hiesiger, die Kiste	1.00	—1.75
Pfefferschoten, hiesige, Kiste	0.50	—0.75
Kohlrabi, hier gezog., hundert		1.50
Grüne Zwiebeln, Bündchen	0.06	—0.08
Erbsen, „Telephone", große	1.50	—1.75
Meerrettig, das Bund	0.65	—0.75
Knoblauch, der Strang	0.35	—0.50
Schnittlauch, die Kiste	0.45	—0.50
Kopfsalat, hiesiger, Hamper	0.40	—0.60
New Yorker Kopfsalat	1.50	—2.00
Blattsalat, große Kiste	0.35	—0.40
Rote Rüben, Dtzd. Bündchen		
do., hundert	1.25	—1.50
Mohrrüben, hiesige, 100 Bündel	1.25	—1.50
Tomaten, Treibhauswaare, Korb		1.15
Hiesige Tomaten, Kiste	1.75	—2.00
Zuckermais, hiesiger, Sack	0.40	—0.50
California Zwiebeln, Sack von 90 bis 100 Pfund	3.50	—3.75
Hiesige Zwiebeln, Sack	1.75	—2.00
Petersilie, hier gezogen, Dtzd.	0.15	—0.20
Rettige, hundert	1.00	—1.25
Rüben, weiße, neue, hundert	1.00	—1.25
do., gelbe, Rutabagoes, Sack		1.25
Sellerie, Illinois und Michigan, die Kiste	0.75	0.85
Spinat, Hamper	0.50	—0.75
Wasserkresse, das Körbchen	0.25	—0.30
Sommer White Squash, Hamper	1.25	—1.50
Sommer Yellow Squash, Hamper		0.40
Champignons, Karton	0.50	0.60
Dill, Bündel	0.25	—0.30
Pfeffermünze, Bündel zu	0.15	—0.25

Bohnen.

Grüne Schnittbohnen, hiesige, die Kiste	0.75	—0.80
Wachsbohnen, hiesige, die Kiste	0.60	—0.65
Trockene Bohnen, auserlesen	2.15	—2.35
Rote Nierenbohnen	2.65	—3.25

Kartoffeln.

(L. Starks Co., 102 N. Clark Str.)

Kansas „Early Ohios", Bushel	0.50	—0.55
Virginia Cobblers, Red Stars, das Faß	2.50	—2.75
Hiesige „Early Ohios", 90 Pfd. Sack zu	0.90	—1.00

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Weizen, Nr. 2, rot, 91—95c; Nr. 3, rot, 90—94c; Nr. 2, harter Winterweizen, 91—91½c; Nr. 3, do., 90—94c.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, $1.04—$1.06; Nr. 2, $1.03—$1.04.

Mais, Nr. 2, 74c; Nr. 2, weiß, 78c; Nr. 2, gelb, 75—75½c; Nr. 3, 74c; Nr. 3, weiß, 77½c; Nr. 3, gelb, 75½—76c; Nr. 4, 73—74c.

Hafer, Nr. 2, weiß, 35¾—37c; Nr. 3, weiß, 37½c; Nr. 4, weiß, 35½—36c; Standard, 36½—37½c.

Gerste, „Malting", 51—56c; „Feed", 49—51c; „Screenings", 35—40c.

Roggen, Nr. 2, 70c; Nr. 3, 68½c.

Mehl, „Spring Patents", $5.40 das Faß; Roggenmehl, $2.70—$3.00; „Firsts Clears", „jute", $3.40—$3.55; „Winter Patents", „jute", $3.45—$3.55.

Heu. (Verkauf auf den Geleisen.) — Bestes Timothy, $20.00—$21.00; Nr. 1, $17.50—$19.00; bestes Alfalfa, $16.00—$17.00; Nr. 1, $14.00—$15.00; Nr. 2, $11.00—$13.00; Packheu, $5.00—$6.00.

Kleesamen, „Cash Lots", $12.00—$15.00.

Timothysamen, „Cash Lots", $4.50—$6.00.

Schlachtvieh.

Rinder. Gute bis ausgesuchte Stiere, $9.40—$10.00 per 100 Pfund; mittlere bis gute Stiere, $7.35—$9.35; mittlere bis ausgesuchte Kühe, $6.00—$9.40; mittlere bis ausgesuchte „Bulls", $5.25—$8.25.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $8.50—$8.95 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versand), $8.95—$9.10; mittlere bis ausgesuchte Fleischerwaare, $8.90—$9.10; gute bis ausgesuchte Ferkel, $8.00—$9.00; Eber, $3.00—$4.25.

Schafe. „Native Wethers", per 100 Pfund, $5.25—$5.90; „Lambs", $6.00—$8.15; „Native Yearlings", $5.25—$6.15; „Native Ewes", $4.35—$5.15.

Oel.

Standard, weiß, 150	$ 0.09¼
Headlight, 175	0.11½
Eocene	0.11½
Naphtha	0.14
Gasolin	0.15
Leinsamenöl, roh, im Faß	0.65
do., gereinigt, do.	0.66
Terpentin, im Faß	0.54½
Benzin, do.	0.18
Bleiweiß, im Faß, Pfund	0.07½

Dienstag in unserem Bargain Basement

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN

THE FAIR

The Store of To-Day and To-Morrow

STATE, ADAMS & DEARBORN STS. PHONE PRIVATE EXCHANGE 3

Kinder-Tag in dem Bargain-Basement

Morgen wird es ein großer Tag für die Kinder und ihren Eltern sein, welche unser Bargain-Basement besuchen. Ein Verkauf von Kinderkleidungsstücken zu Preisen, welche es den Müttern ermöglichen, neue Kleider, Coats und Regen Capes für die Kleinen zu kaufen und sie mit geringen Ausgaben gut zu kleiden. Dies ist das Programm für Dienstag. Vier Partien offerirt, wie folgt:

Partie 1—150 Muster von Kleidern von erstklassigen New Yorker Fabrikanten, zu großer Ersparniß offerirt. Die Stoffe sind Crepes, Ratines, Repps, Leinen und hübsch bestickte weiße Kleider mit dem Ripple oder doppeltem Ueberskirt und der niedrigen Waistlinien. Größen von 6 bis zu 14 Jahren, zum Verkauf zu 2.98, 1.98 und **1.48**

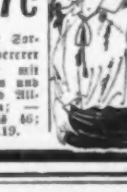
Partie 2—1,000 Tub-Kleider, in etwa 25 der neuesten Modelle, in Plaids, gestr. Madras, importirt. Ginghams etc., alle Farben, Kimono-Aermel, Russian Facons. Größen 6 bis 14, 3 Part. zu 97c, 77c und.. **49c**

Partie 3—Coats von der 3. Floor-Abteilung, früher bis $9.75; Größen 6—14, alle Farben und Stoffe 2 Part. zu 2.48 und... **1.98**

Partie 4—Regenröcke—300 rubberized Poplin Capes, in blau, rot u. grau gestreift, Größen 6 bis 14; diesen Verkauf für morgen zu **97c**

Seidene Waists, 97c

Weißseid. Waists, wie Abbildung — weiche, schimmernde jap. Seide, wäscht sich vorzüglich — speziell für nur..... **97c**



Sowie andere Sorten von schwererer Qualität Seide mit bestickten Kragen und Manschetten und All-over Stickereien; — Größen 36 bis 46; zu 97c und $1.19.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Biebel, John, 711 Diversey Parkway.
Baig, Ernestina, 88 J.; 335 W. 67. Str.
Daniert, William, 5137 S. Bishop Str.
Dargel, Emma, 1511 N. California Ave.
Doerbandt, Albert, 56 J.; 1412 W. 15. Str.
Kuhl, Elizabeth, 81 J.; 1443 W. 67. Str.
Lampe, August, 65 J.; 4331 N. Oakley Ave.
Permann, Bertha, 51 J.; 1249 S. Kedvale Av.
Bietsch, Otto, 2432 South Park Ave.
Schoeftling, Friedrich W., 52. Ave. und Winona Straße.

Bauerlaubnißscheine

wurden ausgestellt für:

11427 Stewart Ave., 1-stöck. Frame-Residenz; D. Verplough, $2700.
5583 S. Richmond Str., 1-stöck. Frame-Residenz; J. Fitzsimmons, $1500.
6427 S. Troy Str., 1-stöck. Backstein-Residenz; Hermann Hundt, $3800.
5049 S. Artesian Ave., 2-stöck. Backstein-Residenz; Edward Casey, $4000.
5520 S. Lincoln Str., 2-stöck. Backstein-Residenz; Mr. Reinault, $4500.
4931 Patterson Ave., 2-stöck. Frame-Flatgebäude; W. Frank, $2500.
5138—40 S. Tripp Ave., 1½-stöck. Frame-Residenz; W. Kimperon, $4400.
2800—02 Clifton Park Ave., 2-stöck. Backstein-Laden- u. Flatgebäude; Josef Kurella, $10,000.
1035 N. Leamington Ave., 2-stöck. Frame-Residenz; L. E. Olsen, $2000.
3857—59 Congreß Str., 3-stöck. Backstein-Flatgebäude; L. E. Kelleher, $30,000.
447 W. 79. Str., 1-stöck. Backstein-Theatergebäude; J. Cormack, $6000.
1029 W. 104. Pl., 1-stöck. Frame-Residenz; E. A. Buzwell, $1000.
1640 W. 104. Pl., 1. stöck. Frame-Residenz; E. A. Buzwell, $1000.
2608 S. Lawndale Ave., 1-stöck. Frame-Residenz; J. Stuppa, $1000.
1347 N. Western Ave., 2-stöck. Backstein-Laden- und Flatgebäude; M. Pinkin, $10,000.
2900 N. Richmond Str., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; Aaron Miller, $5000.
3203—03 N. Clark Str., 2-stöck. Logenhalle, L. G. Hallberg, $3000.
834 W. 118. Str., 1-stöck. Frame-Residenz; John Hattil, $1000.
4855 West End Ave., 3-stöck. Backstein-Apartmentgebäude; William Hinke, $10,000.
5144 Pensacola Ave., 1-stöck. Backstein-Residenz; F. A. Boswell, $4000.
Nordostecke Woodlawn Ave. u. 75. Str., 1-stöck. Backstein Passagierstation; Ill. Central Eisenbahngesellschaft, $13,000.
718 W. 31. Str., 2-stöck. Backstein-Laden- und Flatgebäude; James Gethas, $9500.
2040 W. Division Str., 3-stöck. Backstein-Anbau; M. Lewis, $4000.
6355 S. Campbell Ave., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; John O'Connell, $6000.
3623 W. 60. Str., 1-stöck. Frame-Residenz; B. J. Mulvey, $2000.
7659 Langley Ave., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; H. Anderson, $5000.
5208 Dakin Str., 1-stöck. Stukko-Residenz; F. D. Birchel, $2000.
5606 Washington Blvd., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; Rose L. Gammon, $9000.
3541 S. Lincoln Str., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; A. Manke, $5000.
5300 Lovejoy Ave., 2-stöck. Frame-Residenz; J. Edlewaski, $5600.
7346—48 Cahokia Ave., 1-stöck. Backstein-Residenz; R. L. Kendall, $3500.
3101 Dablin Court, 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; William Brolline, $5000.
7514—18—20—22 Meneil Ave., vier 1-stöck. Frame-Residenzen; J. A. Swanson, $10,000.
4624 W. Monroe Str., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; A. Brisch, $5000.
6345 S. Fairfield Ave., 1-stöck. Frame-Residenz; O. F. Erlandson, $2000.
6341 S. Fairfield Ave., 1-stöck. Frame-Residenz; O. F. Erlandson, $2000.
646 Ost 92. Str., 1-stöck. Frame-Wohnhaus; Hiram Brown, $1600.
9849—51 Lowe Ave., zwei 1-stöck. Frame- und Stukko-Residenzen; G. H. Van Allen, $3000.
4708 Calumet Ave., 1-stöck. Backstein-Residenz; J. B. Knight, $3000.
1910—12 N. Kolin Ave., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; N. E. Nelson, $9000.
2628—30 N. Harding Ave., zwei 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; H. A. Erickson, $10,000.
6400—02 Dale Ave., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; F. F. Douglas, $40,000.

Der Grundeigentumsmarkt.

Folgende Grundeigentumsübertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Addison Str., Südwestecke Lincoln, Nordfront, 48½ bei 124; Mary Garrity an Carl Steinbach, $3200.
Alta Vista Terrace, 26 F. nördl. von Grace Str., Ostfr., 24 bei 140; T. C. Schaffner an Peter J. Claussen, $2600.
N. Ashland Ave., 150 F. nördl. von Waveland, Ostfr., 25 bei 124; James Waters u. A. an Charles O. Lippert, $1100.
Bradley Place, 92 F. westl. von Lincoln Str., Nordfr., 30 bei 124; Lizette Mueller an Ludwig D. Janz, $6700.
N. Halsted Str., 154 F. südl. von Wrightwood Ave., Westfr., 72 bei 125; Henrietta C. Fuller u. A. an Stadt Chicago, $4320.
N. Hermitage Ave., Südostecke Grace Str., Westfront, 49 bei 108; Julia Kopf an Jacob G. Kiesgen, $3500.
Magnolia Ave., 80 F. nördl. von Montrose Ave., Westfr., 58 bei 144; Graceland Cemetery Co. an Chas. M. Anderson, $5800.
Paulina Str., 141 F. südl. von Addison, Westfront, 25 bei 125; Agatha Liedig an Elizabeth Hedes, $5000.
Racine Ave., 120 F. südl. von Barry Ave., Ostfront, 24 bei 125; L. N. Daleiden an August H. Ladwig, $3900.
Sunnyside Ave., 25 F. östl. von N. Oakley, Südfr., 25 bei 125; Bessie C. Scott an Jas. R. und Bernard F. Patterson, $5000.
Wellington Ave., 50 F. östl. von Herndon, Südfront, 25 bei 124; Sophie Gehrs an Sophie L. Gehrs, $3200.
Wilson Ave., 115 F. westl. von Clarendon, Südfront, 57 bei 130; Salvator Agolio an Frank Agolio, $13,000.
W. Cuyler Ave., 272 F. östl. von N. 53., Nordfront, 30 bei 125; Chas. Siogren an Henry Marmann, $4200.
W. Eastwood Ave., 201 F. westl. von Kedzie, Nordfr., 30 bei 120; Erben von Nellie Mcginnis an Moses H. Davis, $1000.

Der Grundeigentumsmarkt.

Folgende Grundeigentumsübertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Hamilton Ave., 96 F. nördl. von 33. Str., Ostfront 24 bei 124; Erben von Frank Kopriva jr., unvert. ½ Anteil, an Josephine Kopriva, $1200.
Quinn Str., 500 F. südl. von W. 29., Ostfr., 25 bei 115; Wm. Hellmuth u. A. an Felix Kuberski, $2300.
Wentworth Ave., 100 F. südl. von 31. Str., Westfr., 25 bei 120; Francis C. Caldy u. A., durch M. in Ch., an Charles Sorge, $5740.
Trust Deed—S. Clark Str., 237 F. nördl. von W. 12. Str., Westfr., 25 bei 104½, 5 Ja., 5 Proz.; Fannie C. und F. C. Farrar jr. und C. P. F. Wescott u. Gatte an Chicago Title and Trust Co., $50,000.
Eliaverville Pl., Lots 10 u. 11, Bl. 3; dieses Eigentum ist an Lake Park Ave., zw. Oakwood Blvd. und 38. Str.; Roy R. Lowns an Edward J. Lawson, $4500.
Burnham Ave., 221 F. nördl. von 82. Str., Westfr., 25 bei 121¼; Nels P. Rasmussen an Bernard O'Connor, $1100.
Coles Ave., 223 F. nördl. von 83. Str., Westfr., 25 bei 125; Arthur Melker an Jozef Bodimak, $1625.
Coles Ave., 387 F. nördl. von Cheltenham Pl., Westfr., 75 bei 190; Charles M. Bruff an Rudolph Kaufmann, $3000.
Jefferson Ave., 50 F. südl. von 52. Str., Westfront, 25 bei 120; Mary W. A. Leich an Luther G. Bath, $3700.
Prairie Ave., 198 F. nördl. von 73. Str., Ostfront, 66⅔ bei 159; Richard B. Messer an Mary Hammel, $1300.
Saginaw Ave., 97 F. südl. von 78. Str., Westfront, 33⅓ bei 159; David Smith an Adolph R. Soderbeck, $1200.
Ashland Ave., 147 F. nördl. von 66. Str., Ostfront, 156 bei 123, u. a. Eigentum; Geo. Rosen an Sol R. Graff, $7500.
54. Str., 184 F. westl. von Halsted, Nordfr., 25 bei 124; Michael Ryan an Chas. A. Luther, $2500.
54. Pl., 168 F. w. von Halsted Str., Nordfr., 28 bei 120; Cora Winchester u. A., durch M. in Ch. an Agnes M. Moore, $2150.
Kerfoot Ave., 668 F. nordw. von Vincennes, Südwestfr., 25 bei 122; B. J. Dillon an John Macevicz, $1300.
Laflin Str., 251 F. südl. von 61., Ostfr., 25 bei 124; John White an Margaret A. Flaherty, $2400.
Union Ave., 36 F. nördl. von 35. Str., Westfr., 50 bei 125; Anton J. Bierzynski an Anton Gilis, $1350.
Union Ave., 75 F. südl. von 29. Str., Westfr., 25 bei 124; Anton Olszewski an Antanac Abromaitis, $4600.
Dorchester Ave., 150 F. südl. von 53. Str., Westfr., 28 bei 150; Cornelia J. Spear an Helen Culver, $4200.
Wabash Ave., 382 F. nördl. von 53. Str., Westfront, 26 bei 161; Mary J. Montague an Walter Cole, $3500.
7232 W. 54. Pl., Südfr., 30 bei 131; Claud E. Andersen an Bertha F. England, $2750.
S. Maplewood Ave., 204 F. südl. von W. 43. Str., Ostfr., 26 bei 123; Grover C. Elmore an Frank Rorbuth, $3350.
W. 66. Pl., 136 F. östl. von S. 40. Ave., Nordfront, 116 bei 124; Peter Donahue an John Teschler, $1850.
Washtenaw Ave., 100 F. südl. von W. 46. Str., Westfr., 25 bei 125; Marhan Kuberski an Stanislaus Wolerhszak, $2025.
Cornell Str., 271 F. östl. von Ashland Ave., Südfr., 25 bei 128; George Durkovic an Leodar Bukowski, $7400.
W. Division Str., 73 F. östl. von Irving Ave., Südfr., 24 bei 124; Isadore Grubman an Dora Pakula, $15,000.
Fullerton Ave., 239 F. westl. von Leavitt Str., Nordfr., 48 bei 100; Clara de Kowzan an Kate Jacobson, $2500.
Irving Ave., 125 F. südl. von Hirsch Str., Ostfront, 25 bei 125; Isaac L. Barr an Philip und Nathan Tolnick, $3125.
Julian Str., 269 F. westl. von Ashland Ave., Südfr., 24 bei 100; John H. Bach an Frank Kossowski, $2875.
Leavitt Str., 195 F. südl. von W. North Ave., [illegible]

Der Grundeigentumsmarkt.

Folgende Grundeigentumsübertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Cornelia Ave., 235 F. östl. von Lincoln Ave., S. Fr., 15 bei 124; Joseph A. Leitesse an Malgew Neumayer, $3,050.
Edgewater Ave., 400 F. westl. von Southport Ave., S. Fr., 50 bei 114; Thomas Lorch an Magdeline Riebaus, $9,100.
Gordon Ave., 204 F. westl. von Southport Ave., S. Fr., 50 bei 125; Charles Hieronymus an [illegible]

[illegible]

Todesahnen.

(Von Maurice Leblanc.)

Um zwei Uhr nachmittags wurde das neue Automobil geliefert, das Graf d'Aubriais bestellt hatte, ein 35 H. P. Ad-Astra.

Der Chauffeur untersuchte es, setzte den Motor in Bewegung. Alles ging gut.

Um fünf Uhr sagte der Graf:

„Ich würde gern einmal meinen Wagen ausprobiren."

„Ach nein, heute nicht," antwortete seine Frau lebhaft.

„Warum heute nicht?"

„Ich weiß selbst nicht — ich habe — eine Ahnung."

Der Graf zuckte mit den Achseln und wendete sich zu seiner Tochter:

„Wo ist Paul, Henriette?"

„Paul ist mit dem Automobil ans Meer gefahren..."

„Ach richtig, das hatte ich ganz vergessen. Und du, Henriette, willst du mich begleiten?"

Hastig fiel ihm die Gräfin ins Wort:

„Laß sie doch hier... die Spazierfahrt ist vollkommen überflüssig."

Der Graf betrachtete sie erstaunt:

„Aber was ist dir nur? Wir fahren doch fast täglich aus. Aus welchem Grunde soll ich gerade heute nicht fahren?"

Sie erwiderte zögernd:

„Aus gar keinem Grunde... es ist kindisch von mir... Mach dich fertig... Werdet ihr lange ausbleiben?"

„O nein, wir machen nur eine kurze Tour bis Faine-le-Tun... Um sieben Uhr werden wir hier sein... genau um sieben."

„Welchen Weg nehmt ihr?"

„Da gibts nur einen über Gentilly. Der andere ist unpraktisch... Und dann, sei ohne Sorgen, wir sind vorsichtig — wie immer. Es wird uns nichts zustoßen."

Die Gräfin geleitete ihren Gatten und ihre Tochter herunter, sorgte dafür, daß sie sich warm in Decken einhüllten, denn sie fuhren im offenen Wagen, und eine frische Brise wehte.

Als der Wagen ihren Blicken entschwand, setzte sie sich mit einer Handarbeit in ihr Zimmer und wartete.

Um sieben Uhr waren sie noch nicht zurück. Sie dachte schaudernd: Wenn sie in einer Viertelstunde nicht hier sind, haben sie einen Unfall erlitten.

Nach Ablauf der Viertelstunde hoffte sie noch auf die nächsten fünf Minuten, bevor sie an ein Unglück glaubte. Fünf weitere Minuten verflossen. Ihre Unruhe wandelte sich in unaussprechliche Angst. Dazu kamen die Gewissensbisse!

Sie hätte sie nicht fortfahren lassen dürfen, sie hätte es nicht gedurft. Es gibt Ahnungen, denen nicht zu folgen, geradezu ein Verbrechen ist.

Wie kam es, daß sie bisher niemals solche Ahnungen hatte, und daß ihr Gatte noch nie verspätet nach Hause gekommen war?

Seltsames Zusammentreffen zweier Tatsachen, die beide das erstemal eintrafen.

Ob er eine Panne hat? Aber warum gerade heute?

Sie stieg hinauf zu dem kleinen Turmfensterchen.

Der lange, weiß beschneite Weg liegt einsam.

Aber ein schwarzer Punkt zeigt sich auf dem Wege, der zum Meere führt, und an der Geschwindigkeit, mit der er sich fortbewegt, erkennt sie, es ist ein Automobil.

Gewiß der Wagen ihres Sohnes Paul.

Sie ersehnt den Wagen ihres Gatten, denn für Paul, der oft erst spät am Abend zurückkehrt, fürchtet sie nichts.

Hastig eilt sie die Treppen hinunter zur Haustür.

Wirklich, das Automobil nähert sich, ihr Herz schlägt zum Zerspringen, sie wankt.

Es ist ihr Sohn.

„Der Vater ist noch nicht zurück!" schreit sie ihm zu, „er ist mit Henriette und dem Chauffeur im neuen Wagen ausgefahren, und sie sind noch nicht hier."

Er hält an. In ihrer Herzensangst fleht sie Paul an, dem Vater entgegen zu fahren.

„Aber Mutter, ich verstehe deine Angst nicht... in wenigen Minuten werden sie sicher hier sein."

„Nein! nein! – es ist ihnen etwas zugestoßen. Ich kenne deinen Vater, er ist die Pünktlichkeit selbst. Ich bitte dich, fahre ihm entgegen. Du weißt, er kann nur den einen Weg nehmen, ich bitte dich, ich kann die Ungewißheit nicht ertragen."

„Warte nur noch einen Augenblick."

„Nein, nein, keine Sekunde! Du mußt sofort fahren!"

Er mußte nachgeben.

Gräfin d'Aubriais tritt wieder ans Fenster und blickt dem davonsausenden Automobil nach,

Die Sonne war untergegangen und leichte Dämmerung trübte die Helligkeit des Tages.

Paul fuhr im raschen Tempo, er hatte Hunger, und die unvorhergesehene Spazierfahrt, die das Abendbrot noch verzögerte, kam ihm sehr ungelegen.

Und dann, ohne daß er es wollte, fühlte er sich verwirrt durch die Angst der Mutter. Er hatte für Augenblicke die dunkle Ahnung, bei der nächsten Kurve das schreckliche Schauspiel zu sehen, das sie sich in ihrer Herzensangst ausgemalt hatte.

„Es ist lächerlich," dachte er bei sich, „gewiß werde ich sie bei einer dummen Panne finden, und sie werden uns auslachen, weil wir so besorgt um sie waren."

Und er versuchte, seine Unruhe zu bemeistern.

„Noch dreihundert Meter, und ich habe sie... höchstens dreihundertfünfzig Meter, aber nicht mehr."

Im selben Augenblick saust ein Automobil in vollster Geschwindigkeit aus der entgegengesetzten Richtung auf ihn zu.

Ein Ausweichen ist nicht mehr möglich.

Paul hat gerade noch Zeit, seinen Vater zu erkennen.

Der Zusammenstoß ist furchtbar.

Die beiden Wagen prallen aufeinander, brechen zusammen. Kein Schrei, kein Wehklagen.

Ueber die weite Ebene unter dem finsteren Himmel schreitet stillschweigend der Tod.

Ein Raubvogel stürzt sich auf die vier Leichname.

Die Nachtvögel erwachen in der tiefen Stille der Nacht.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Erfahrener Saloonporter. 1538 N. Halsted Straße.

Verlangt: Mann in Bäckerei mitzuhelfen. 7228 Madison Straße, Forest Park. modi

Verlangt: Erster Klasse Porter. 5012 Nord Clark Straße.

Verlangt: Porter im Saloon, welcher auch am Tisch aufwarten kann. 2521 Clybourn Ave.

Verlangt: Gewöhnlicher Arbeiter für einige Tage. Schwimmer, 625 North Ave.

Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei, mit Erfahrung. 4404 S. State Str.

Verlangt: Sattler, welcher zuschneiden und an Sample Cases arbeiten kann; dauernde Arbeit. Chicago Plush and Leather Case Comp., 116 N. Franklin Straße.

Verlangt: Schuhmacher, der selbständig werden will, guter Platz. 1714 Larrabee Str. mdi

Verlangt: Maler, Anstreicher (Union). 1327 N. Ridgeway Ave., nahe Grand Ave., Abends nach 6 Uhr.

Verlangt: Eine gute Gelegenheit für deutsch und ungarisch sprechenden Verkäufer: wir bezahlen dem richtigen Mann guten Lohn. 406 Otis Building.

Verlangt: Holzarbeiter für Wagenarbeit, und Blacksmithhelfer. 5259 Lincoln Ave.

Verlangt: Holzdreher, guter Mann, stetige Arbeit. Nachzufragen: General Wood Turning Co., 811 Morton Str.

Verlangt: Mann für Janitor- und Porterdienste in Zigarrenfabrik; stetige Arbeit, $12 zum Anfang, mehr, wenn tüchtig. Randall & Landfield, 112 South Water Str., nahe Michigan.

Verlangt: Ein Junge mit Erfahrung an Cakes. 4257 Fullerton Ave.

Verlangt: Konkret-Arbeiter, Stellungen auf lange Zeit, 19c per Stunde. Chicago, Milwaukee & St. Paul Railway Co. Nachzufragen Catalpa Str., Balmoral Ave., Ainslie Str. und The Northwestern Elevated Railroad. 3ag1w

Verlangt: Solicitor und Estimator für Draht- und Eisen-Arbeit. Muß Erfahrung haben. 873 West North Ave. modi

Verlangt: Junger Deutscher in Meatmarket, welcher Kunden bedienen kann und etwas vom Wurstmachen versteht. Muß Englisch sprechen. 1425 W. 69. Str., Baumgärtner.

Verlangt: Erster Klasse Schuhmacher. Nachzufragen 2827 Lincoln Ave., Store.

Verlangt: Deutscher Porter, einer der Bartenden kann. 2259 W. 13. Str. modi

Verlangt: Mann für Porterarbeit. 308 S. Market Str., 8. Floor. L. Abt & Son.

Verlangt: Pulheiman, muß guter Bügler sein. Stetige Arbeit, guter Lohn. The Orleans Cleaning & Dye House, 1031 Orleans Str.

Verlangt: Junge in Bäckerei, Tagarbeit. 1936 Lake Straße.

Verlangt: Erfahrener junger Butcher, muß englisch sprechen. 5379 S. Leavitt Str.

Verlangt: Junge von 18 Jahren. Farley Candy Co., 720 N. Franklin Str.

Verlangt: Guter Porter, sofort. Gute Bezahlung. Anzufragen 4800 Broadway.

Verlangt: Guter Porter, der etwas kochen kann. $12 per Woche. 7059 S. State Str.

Verlangt: Reisender, tüchtiger, technisch gebildeter, für Farben, Lacke, Pinsel, etc.; altetabliertes erstklassiges Geschäft. O. S. Co., 24 Fort William Str., NewYork. fi26,ag2

Verlangt: Erfahrener Porter für Saloon. — 3859 Ogden Ave. famodi

Verlangt: Junger Mann für Officearbeiten; Anfangsgehalt $11 wöchentlich. Schriftlich einzureichen unter Adr.: S 387 Abendpost. somo

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Deutsches Ehepaar mittleren Alters; Mann für Gartenarbeit und Hühner, Frau als Köchin und für allgemeine Arbeit in Sommerheim auf dem Lande. $60 per Monat während der Platz bewohnt wird; $30 per Monat, Board und Wohnung während der Winterszeit. Antwortet in Englisch, mit Referenzen. Adr.: R. 111 Abendpost. 28jul1wX

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Starker Junge mit Erfahrung an Cakes sucht Stelle. 4014 Armitage Ave.

Gesucht: Ein guter ungarischer Barbier sucht stetigen Platz. 1943 N. Paulina Str. B. Imtriko.

Gesucht: Guter serbischer Barber sucht Stelle, dauernde Arbeit. Mike Tussity, 630 Blackhawk Straße.

Gesucht: Deutscher erstklassiger Zuschneider, dreißigjährig, der Berufskleidung, Hemden mit Messer und Maschine schneidet und nähen kann, sucht irgendwelche Stellung. Otto Willman, 5332 Winnemac Ave., Jefferson Park. modi

Gesucht: Kürschner, der in allen vorkommenden Pelzarbeiten bewandert ist, sucht Stellung, angenehm, auch bei Schneider oded irgend welche Beschäftigung, tüchtig und anständig, 29 Jahre alt, erst eingewandert. Adr.: S 384 Abendpost.

Gesucht: Junger gebildeter Deutscher sucht Officearbeit. Adr.: Z 541 Abendpost.

Gesucht: Guter Janitorhelfer sucht guten Platz, kann auch mit Werkzeug umgehen. 657 Sheridan Road.

Gesucht: Painter, junger Mann, wünscht Arbeit. 40c die Stunde. 662 Blackhawk 1St. Torok.

Gesucht: Junger deutscher Bäcker sucht Stellung an Brot, Rolls und Biscuits. Aug. Eiwan, 404 North Ave.

Gesucht: Erfahrener Porter, flinker, stetiger Arbeiter sucht dauernde Beschäftigung. Duwe, 110 West Grand Ave.

Gesucht: Bäcker, zweite Hand an Brot und Rolls, sucht Stelle. Adr.: S 381 Abendpost.

Gesucht: Deutsch-ungarischer Barbier, gerade von Europa, sucht Arbeit. Gramon Philips, 919 Laflin Str.

Gesucht: Bäcker an Brot und Rolls, selbständig, sucht stetige Arbeit. Fr. Kurpjun, 4841 W. Cornelia Ave. mdmi

Gesucht: Junger Mann, verheiratet, sucht Stelle als Bartender und Lunchmann. 665 North Ave. J. Wilhelm. Telephon Lincoln 952.

Gesucht: Junger deutscher Schuhmacher, spricht polnisch und ungarisch, sucht sofort passende Stelle an Reparaturen. Selbiger kann selbständig an Maschinen arbeiten. Joe K., 923 N. Ashland Ave. modi

Gesucht: Guter Lunchman, kann bartenden, sucht stetige Arbeit. Dallmer, 3129 Princeton Avenue. somo

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Bartender, Lunchmann oder Porter. Anton, 5331 S. Lincoln Str. Tel.: Drover 1907. modi

Gesucht: Zweite Hand an Cakes sucht stetige Arbeit. Herm. Becker, 2841 Archer Ave. Tel. Yards 3667.

Gesucht: Deutscher junger Mann sucht Lunch- und PorterArbeit. Adr. S. 391 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Mann wünscht irgendwelche Arbeit. 4441 Wentworth Ave., hinten, oben.

Gesucht: Bartender, tüchtig, nüchtern und zuverlässig, der Nachts in Downtown Buffett arbeitet, wünscht Tagarbeit, stetig. Telephonirt: Lincoln 7172. 3ag1wX

Gesucht: Junger, kräftiger Mann, hat Erfahrung in Bäckerei, sucht Stellung. Ludwig, 6031 Ridge Ave. Tel.: Ravenswood 5892. modi

Gesucht: Ein selbständiger Cakebäcker sucht stetigen Platz; kann auch an Brot arbeiten. Telephon Irving 1193. famo

Gesucht: Deutscher Barbier sucht Stelle. Adr.: Frank Taubitz, 1332 W. 18. Str. 28jul1w

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Janitorhelfer oder Porter. Kaufmann, 1701 Dayton Str., 3. Flat. soumo

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutscher Mann, mittleren Alters, sucht Beschäftigung, geht auch nach außerhalb. 2713 W. 16. Str. 'Phone: Rockwell 1845.

Gesucht: Bartender sucht Stelle als 2. Hand, habe ein Jahr an der Bar gearbeitet, wünsche den gleichen Posten, sehe nicht auf hohen Lohn; spreche mehrere Sprachen. Telephon: Central 2445. 2ag1wX

Gesucht: Stelle als Maschinist und lizenzirter Engineer. Arbeite billig. Bin auch Maschinenzeichner. Meili, 248 W. 26. Str. 2aug,1wX

Gesucht: Mann sucht Stelle in Fabrik, Hotel oder Institut. Versteht Painting, Decoration, Calsomining. Experimentirt auch in artistischer Arbeit. Adr.: S. 393 Abendpost. mdi

Gesucht: Bartender, erfahren und ehrlich, 3 Jahre am letzten Platz, versteht Porterarbeit, wünscht Stelle. Carl Busch, 603 Wells Str.

Gesucht: Zwei junge Männer suchen irgendwelche Arbeit. Phone Lincoln 1151. 29jl1wX

Gesucht: Carpenter sucht Reparaturarbeit. — 1935 Maud Ave. 28jl1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Laden und Fabriken.

Verlangt: Frau oder Mädchen, das Erfahrung im Delikatessenstore hat und englisch spricht. — 888 Lill Avenue.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Bäckerei. 822 North Avenue. modi

Verlangt: Mädchen in Bäckerei. 3075 Lock Str.

Verlangt: Flinke Näherin an seidenen Lampenschirmen, oder eine, die willens ist zu lernen. Nachzufragen: 1417 N. Hoyne Ave. modi

Verlangt: Junge deutsche Wittwe, gute Erscheinung, als Verkäuferin, um Grocery- und Delikatessenstores zu kaufen und zu verkaufen, guter Lohn oder Partnership. Viel Geld darin für die richtige Partei. Liefere Kapital wenn nötig. Adr. S. 394 Abendpost. mdimi

Verlangt: Mädchen für leichte, stetige Arbeit. Standard Electric, 10 N. Desplaines Str.

Verlangt: Gutes, ehrliches Mädchen für Bäckerladen. 4323 Elston Avenue.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen in Bäckerei, kann zuhause schlafen. 2444 W. North Ave. famo

Verlangt: Frauen — Werdet Bundesregierungs-Clerks — Probe-Fragen frei. Chicagoer Prüfungen finden bald statt. Franklin Institute, Dept. 610-D, Rochester, N. Y. 3jl2mX

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit im Saloon. 2233 Ford Ave., halber Block östlich von Halsted Str., nahe 22. Str. modi

Verlangt: Anständiges Mädchen für Hausarbeit. 3604 Ogden Avenue.

Verlangt: Ein kräftiges Mädchen für Hausarbeit im Delikatessenladen; gutes Heim und guter Lohn. 2856 N. Clark Str.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Hausarbeit bei drei Personen. 531 Oakdale Ave., 1. Floor. modi

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kein Waschen. Gutes Heim. 5748 Winthrop Ave. Tel. Edgewater 2414.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Saloon-Arbeit. 3844 N. Ashland Ave. modi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß kochen und die Wäsche besorgen können. 827 Junior Terrace, nahe Buena Ave. Tel. Lake View 3622.

Verlangt: Gutherzige deutsche Frau zur Verpflegung einer alten Dame. Geo. H. Mayr, 4210 Ellis Avenue.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5230 South Park Ave., 1. Flat. Telephon: Kenwood 2798.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 4749 Indiana Ave., 2. Apt.

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit in kleiner Familie. 4856 Grand Blvd., 2. Flat. mdi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit und kochen in kleiner Familie. Anzufragen bei Mrs. Frank nach 7 Uhr Abends, 3050 Logan Blvd., nahe Milwaukee Ave., 3. Floor.

Verlangt: Zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß zuhause schlafen. 2857 Burling Straße. Mrs. Marcus.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß englisch sprechen. S. Marks, 1022 S. Ashland Blvd. Tel.: Seeley 5436.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5832 Calumet Ave., 1. Flat. modimi

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2048 Ogden Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, das auch Kochen versteht; guter Lohn. 5010 Drexel Blvd., 2. Apt. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Nachts nach Hause gehen. 554 Calumet Ave. Telephon Kenwood 4513.

Verlangt: Sauberes Mädchen für Hausarbeit, Köchin wird gehalten. 1417 N. Hoyne Ave. mdi

Verlangt: Erster Klasse Waschfrau, sofort. 5311 Broadway. Meyers.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1339 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 6659 Halsted Str. mdi

Verlangt: Starkes älteres Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Guter Lohn. Ich spreche deutsch. Antworten morgen. 4507 Michigan Ave., 1. Fl.

Verlangt: Frau oder Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Waschen, Bügeln und Kochen. — 4154 N. Lincoln Str. Mrs. Steffen.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4633 Indiana Ave., 3. Apt. Tel. Drexel 6163.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5638 Prairie Ave., 2. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen, etwa 16 Jahre, in leichter Hausarbeit zu helfen. 6212 Champlain Ave., 2. Apt.

Verlangt: Junges Mädchen zur Mithilfe bei leichter Hausarbeit und den Kindern. Mrs. Bloomfield, 2316 Lincoln Ave.

Verlangt: Junges Mädchen oder Frau bei Hausarbeit mitzuhelfen, ohne Kinder. 5252 S. Ashland Ave., Candystore. modimi

Verlangt: Frau für Hausarbeit, $6 die Woche, zuhause schlafen. 4528 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, $5.00 die Woche; kein waschen. Mrs. Scenn, 1811 W. 47. Straße.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit, Empfehlungen. 957 N. Ashland Ave. mdimi

Verlangt: Deutsches Mädchen für Geschirrwaschen im Restaurant. 322 North Ave.

Verlangt: Deutsch sprechendes Mädchen für zweite Arbeit und 2 große Kinder aufzupassen. Empfehlungen verlangt. Guter Lohn. 5525 Cornell Ave., 2. Flat, Tel.: Hyde Park 2942. 29jl1wX

Verlangt: Eine gesunde kräftige Frau in mittleren Jahren als Köchin im Waisenhaus, Bensenville, Ills. Zeugnisse gewünscht. Nachzufragen bei Rev. W. Crusius, Supt., Bensenville, Illinois. 28jul1wX

Verlangt: Gutes Mädchen für Küche im Restaurant. Phone: Forest Park 331. Werde vorsprechen 7531 Madison Str. Forest Park. fasonmo

Stellenvermittlungs-Büros.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Tool- u. Diemakers, Punchpreßhilfe, Stalleute, Painters, Calciminers, allerlei Hilfe. Central Employment, 184 W. Washington Str.

Verlangt: Deutsche Mädchen für Hausarbeit-Stellen in Chicago und Umgebung. Man spreche vor bei dem Germania Vermittlungsbüro, 755 North Ave., Ecke Halsted Str., 1. Stock. 24sp*X

Heimat für stellenlose Dienstmädchen. Frau Schirner, 1533 Larrabee Str. 23jl1wX

Deutsch-ungarisches Vermittlungs-Büro verlangt Mädchen für Hausarbeit, für Hotel und Restaurant, 452 North Ave. 8nov*X

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Bitte selbst vorzusprechen. 2212 W. Erie Str.

Gesucht: Mädchen sucht allgemeine Hausarbeit. 707 Willow Str. sonmo

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Küchenarbeit im Saloon. 1244 S. Washtenaw Ave. fasomo

Gesucht: Intelligentes Mädchen sucht Stelle bei guter Familie. 604 N. Curtis Str., 4. Fl. fasomo

Our Basement
Lowest Prices Our Chief Attractions
Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Unterzeug
Feine Maschen-Unterhemden und -Hosen für Männer — die gewöhnliche 25c Qualität, speziell zu........ 19c

Unterzeug
Muslin Union Suits für Männer — in athletischer Mode — alle Größen, gut die wert, Auswahl zu........ 45c

Unterzeug
Union Suits für Damen, niedriger Hals, ohne Aermel und Knie-Längen, alle Größen, 25c Sorte, zu........ 19c

Seide
50c schöne bedruckte Seide, Chines u. feine breitgestreifte Taffeta-Seide, 25 Zoll breit, in allen neuen Farben, Yard........ 29c

Seide
Reste von Seide, einfache und fancy Gewebe in schwarz und Farben, in 2 Partien, Yard 19c und........ 15c

Hübsche Sommer-Waists zur Hälfte

Ein prächtiges Assortiment von hübschen Sommer-Waists für Damen in wirklich außerordentlichen Werten. — Eingeschlossen sind alle die populären Moden, Umlegekragen, Aermel in Ellbogen-Längen, gemacht aus geblümten Crepes und einfachen Voiles, besetzt mit Spitzen und mit Stickerei-Entwürfen, unvollständige Größen und Farben. Waists, die gut $1.00 wert sind, Auswahl am Dienstag zu

49c

Handtücher
Gebleichte türkische Handtücher, die meisten sind 18 bei 36 Zoll, bekannt u. gesäumt — wert 12c, zu........ 8½c

Handtücher
Gebleichte gesäumte Huck-Handtücher — einige mit rotem Rand, Größen 18x34 bis 20x40 Zoll — speziell........ 7c

Handluchzeug
Gebleichtes deutsches Damast - Handtuchzeug, schwerer, farbiger, roter Rand, nur in Längen, per Yard........ 5c

Putzwaaren
Schwarze Sammt-Hüte, Leghorn, Seide und Hanf-Facing — mit Federn, Bändern u. Blumen garniert, offeriert für nur........ 2.23

Spitzen
Deutsche und englische Torchonspitzen-Einsätze, in Breiten bis zu 3 Zoll — extra speziell, das Yard für........ 1c

Ein zeitgemäßer Schuh-Verkauf

Ein hervorragender Chicagoer Großhändler verkaufte uns sein ganzes Ueberschußlager von Damen-, Mädchen- und Kinder-Schuhen und Slippers zu einem Dollar, einschließlich etwa 4000 Paar der wünschenswertesten Moden der Saison........ 87c

$1.75 Satin-Pumps für Damen, ohne Riemen, — sowie solche mit ein und zwei Riemen und Baby Doll Moden, Größen 3 bis 8, zu........ 87c

$1.75 Feiner Pumps für Damen, riemenlose und solche mit 2 Riemen — Schleifen an den Pumps, Größen 3 bis 8, zu........ 87c

$1.69 Goodyear Welt Canvas Knopfschuhe für Damen, frische reine Waare, in Größen von 8 bis 8 — zu........ 87c

$1.50 Baby Doll Pumps für Mädchen und Kinder, mit einem Riemen — Gunmetal und Patent Colt, Größen 6 bis 2, zu........ 87c

$1.50 weiße Canvas Mary Jane Pumps für Mädchen und Kinder — Größen 6 bis 2, zu........ 87c

$1.75 bis $2.00 Knopf- und Schnür-Oxfords und Pumps für Damen — aus hochglänzendem Patent Colt, Größen 2½ bis 4, ganz speziell morgen zu........ 87c

87¢

Unterröcke
Doppel-Panel Damen-Unterröcke, gerader Effekt, gezackt und bestickt, 75c Qualitäten, das Stück zu........ 49c

Dreß-Sacques
Percale Dressing Sacques für Damen, nur in Größen 36 und 38, allgemein verkauft für 75c — Dienstag zu........ 24c

Schürzen
Helle Percale-Schürzen für Damen, mit Band, Taschen und Bib, 25c Sorte, speziell für Dienstag offerirt zu........ 16c

Bänder
Rester von reinseidenen Taffeta-, Satin-, Messaline- und Moire-Bändern, bis zu 4¾ Zoll breit — die Yard zu........ 9½c

Waschbare Stoffe
Kleider-Lawn — in einer Auswahl schöner Muster — die Yard zu........ 4¾c
Volle Standard Kleider-Ginghams, in echten Farben, die Yard zu........ 5c
Kleider-Ratine, gute Auswahl von Farben, die Yard zu........ 4½c
72 bei 90 Zoll gebleichtes, reines franz. Saum in der Mitte, zu........ 29c

Männer-Hosen

Ein Verkauf von 1200 Paar Männer-Hosen, Qualitäten die wir vorher für $1.50 verkauft wurden, ein Fabrikant der diese Sorte aus schwerem Cassimeres, in grau, braun und blauen Streifen, geeignet für den Gebrauch das ganze Jahr hindurch, mit Gürtel-Loops, Seiten-Schnallen und Tabs an den Hüften-Taschen, Größen 32 bis zu 42, Dienstag offerirt zu

87c

Handschuhe
16-knöpfige seidene Damenhandschuhe, doppelte Fingerspitzen, in schwarz u. weiß, wert 70c, offeriert zu........ 55c

Stickereien
Stickerei-Einsätze auf feinem Cambric und farbige Kanten und Einsätze — in Breiten bis 6 — Yard........ 3½c

Gardinen
Schweizer Cottage-Gardinen, weiß, mit vollem Rüsche, gewöhnlich verkauft für 29c, speziell das Paar zu........ 15c

Für Gardinen
Imitation-Madras für Gardinen, gute Muster und Farben, Fabrik-Rester, wert 10c vom Stück — die Yard zu........ 5½c

Vom Gletscherrückgang.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß die alpinen Gletscher seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts ständig im Rückgang begriffen sind, ohne daß wir bisher imstande waren, eine befriedigende Erklärung hierfür zu finden. Der naheliegende Versuch, den Rückgang mit den jährlichen klimatischen Schwankungen in Einklang zu bringen, scheitert sofort, wenn man die Unregelmäßigkeiten der Witterung an der Gleichmäßigkeit des Gletscherrückganges mißt. So hat der Rhone-Gletscher, von dem wir schon seit 1710 zuverlässige Angaben besitzen, seitdem zweimal ein Maximum erreicht. Dies geschah in den Jahren 1810 und 1855. Seitdem weicht er ständig zurück und hat bis heute schon um 2000 Meter Länge verloren. Ohne Einfluß hierauf blieb die von 1788 bis 1809 dauernde Periode warmer und trockener Sommer, ebenso der feuchtkühle Charakter der Jahre von 1876 bis 1891. J. Maurer versucht nun soeben in der „Meteorologischen Zeitschrift" trotzdem eine neue auf dieser Basis stehende Erklärung der merkwürdigen Tatsache, die wenigstens den Vorteil hat, daß sie sich auf Versuche stützen kann.

Er bestimmte experimentell, daß die Sonne zu Zürich Ende August während eines Tages 20 Millimeter Eis von einem großen Block abzuschmelzen imstande ist und fand, dieses Ergebnis auf die Gletscherregion übertragend, daß in der Schweiz derzeit von Mai bis September jedes Jahr die Gletscher um 2,72 Meter von ihrer Dicke durch den Einfluß der Sonne verlieren. So viel wächst aber nur in sehr niederschlagreichen Jahren zu, weshalb namentlich unter dem schweren Einfluß der schneearmen Jahre von 1892 bis 1909 ein dauernder und intensiver Rückgang eintreten mußte. Leider geht aber aus den bei diesen Studien gemachten Zusammenstellungen zugleich hervor, daß sonnige und trübe, niederschlagarme und -reiche Zeitläufe immerhin mit solcher Regelmäßigkeit abwechseln, so daß die Dauer der im Jahre 1910 eingetretenen Neigung zu vorwiegend unerfreulicher Witterung mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit noch auf zehn bis fünfzehn Jahre veranschlagt werden kann.

Teures Vergnügen.

Wenn der 18. Juni, der Jahrestag der Völkerschlacht von Belle Alliance, in England noch heute eine Art Nationalfeiertag ist, und wenn das Schlachtfeld selbst alljährlich Tausende von Söhnen und Töchtern Albions zu Besuch bekommt, die sich eine Reise nach Belgien ohne dies überhaupt nicht denken können, so pflegen anderseits die meisten Belgier die Dinge etwas nüchterner zu betrachten; ja, die vor kurzem begangene 99jährige Gedenkfeier der Schlacht hat ihnen Anlaß gegeben, die Erinnerung an die nicht unbeträchtlichen finanziellen Lasten aufzufrischen, die dem belgischen Staat aus dem Sieg der Verbündeten erwachsen sind und heute noch aufliegen. In einer vor mehreren Jahren geschriebenen Abhandlung hat der Rechtsprofessor an der Brüsseler Universität, Paul Errera, die Geschichte der „Schenkung an den Fürsten von Waterloo" dargelegt; denn niemand anders als die Nachkommen eines der Hauptheldeh von Waterloo, das Herzogs von Wellington, sind es, denen der belgische Staat noch heute seinen nicht unbeträchtlichen Tribut für die gute Heeresführung ihres Ahnen entrichten muß. Die Sache ist in Kürze die:

Knapp einen Monat nach der Schlacht, wohl noch unter der frischen Einwirkung des Sieges, setzte der damalige Herrscher Belgiens, König Wilhelm der Niederlande, eine Schenkung an Wellington und seine Nachkommen aus, bestehend in Grundbesitz, der eine Jahreseinnahme von 20,000 holländischen Gulden bringen sollte. Die 1083 Hektar umfassende, im Bezirk von Nivelles gelegene Herrschaft sollte dem jeweils erstgeborenen legitimen männlichen Nachkommen gehören und unteilbar sein. Ihr Jahresertrag entsprach anfangs der von dem Stifter angesetzten Summe, aber sehr bald fragte sich der Besitzer des Majorats, warum er nicht versuchen solle, seine Herrschaft besser auszunutzen: er erbat und erhielt die Erlaubnis, den Waldbestand abzuholzen, unter der Bedingung, daß der Ertrag des gewonnenen Holzes entweder zum Erwerb neuen Besitzes in den Niederlanden verwandt oder in das Staatsschuldbuch als Guthaben des Majoratsherrn eingetragen würde. Der Herzog wählte diesen letzteren Weg, und als im Jahre 1830 Belgien sich von Holland losriß und einen Teil der holländischen Staatsschuld übernehmen mußte, war er bereits mit einem Kapital von 146,000 Franken — dem Erlös für verkauftes Holz — Gläubiger des jungen Königreiches Belgien. Später ging die Niederlegung des Niveller Waldes sehr viel gründlicher vor sich, und im Jahre 1852 standen die Wellingtons schon mit annähernd 2,340,000 Franken bei der belgischen Staatsschuld zu Buch und empfingen daraus über 80,000 Franken Rente.

Später, im Jahre 1872, schlossen der belgische Staat und der Rechtsvertreter des Herzogs von Wellington ein Abkommen, das darauf abzielte, die verschiedenen Kapitalguthaben der Wellingtons im Staatsschuldbuch zu tilgen und statt dessen eine feste Rente zu vereinbaren; der Zweck war, durch Streichung der Eintragungen im Staatsschuldbuch, also durch die äußerliche Ausschaltung eines der Rente zugrunde liegenden Kapitals, die Unveräußerlichkeit der Rente und gleichzeitig damit die Möglichkeit zum Ausdruck zu bringen, daß nach Erlöschen der legitimen Nachkommenschaft mit dem ganzen Majorat auch diese Rente einmal dem belgischen Staat zufallen könne. Einstweilen bezahlt aber Belgien die im Jahre 1911 den Staatshaushalt mit 80,637 Franken belastende Rente schon an den vierten Herog von Wellington, und voraussichtlich wird sich der Staatshaushalt mit dieser Summe noch etliche Zeit einrichten müssen; denn die belgische Regierung war bisher der Ansicht, daß eine Ablösung der Rente nicht angängig sei. Professor Errera steht nicht auf diesem Standpunkt, sondern meint, daß man nach dem Beispiel der französischen Republik, die eine Anzahl Majoratsherren von Napoleons Gnaden durch Kapitalsabfindung befriedigt habe, dem Herzog von Wellington ein Abkommen in diesem Sinne vorschlagen solle. Dieser könne um so eher Entgegenkommen zeigen, als das jetzige Einkommen aus der Stiftung König Wilhelms den damals geschätzten Betrag weit hinter sich lasse, nämlich, wenn man zu der von der belgischen Staatskasse gezahlten Jahresrente den heutigen Bodenertrag der Stiftung hinzurechne, die Höhe von etwa 210,000 Franken, anstatt der ursprünglichen 20,000 holländischen Gulden erreiche.

— Umschrieben. — „Sind Sie verheiratet oder ledig?" — Geschiedener: „Ich bin des Verheiratetseins ledig."

The Sanitary
Bed-Bug Trap
and Furniture Rest
läßt keine Wanzen ins Bett, oder andere Insekten in Eis- und Küchenschränke gelangen. Preis 20c per Set. Verkauf in allen Apotheken u. Departmentläden. Verwendungsweise in der Independent Drug Co. veranschaulicht.
fl0—30,eod

Im neuen Fürstentum.

Wohl kein anderes Land der Welt, so berichtet ein deutscher Korrespondent aus Durazzo, ist augenblicklich so reich an Seltsamkeiten wie Albanien, das, fünf Jahrhunderte überspringend, plötzlich ein europäisches Land werden soll. Staunend sehen wir, wie diese seltsamen Zeiten alles durcheinanderwirbeln, wie Minuten Menschenschicksale vernichten, wie die Not der Stunde alle Werte umgeschaffen hat, wie, wer gestern hoch stand heute in der Versenkung verschwindet, um einem anderen Platz zu machen, von dem man bisher kaum gesprochen. Da sind Leute, die gestern noch als des Fürsten Paladine gegolten, als Verräter gebrandmarkt, Minister werden offen des Treubruchs beschuldigt, hohe Beamte wandern ins Gefängnis, Offiziere werden ausgewiesen, neue Leute treten an ihre Stelle, bis eine neue Welle sie hinwegspült.

Nicht nur mit den Waffen bekämpft man sich, auch die Worte gehen scharf hin und her zwischen den Parteien, oder wenigstens den Führern. Seltsam diese Führer! Was haben sie nicht beweglich um die Leiden ihres Volkes zu klagen gewußt, was wußten sie schöne Reden zu halten und zu erzählen, was alles sie gelitten. Heute, wo es heißt, das Wort mit Blut zu besiegeln, da sieht man die wenigsten von ihnen dort, wo die Kugeln pfeifen. Nur jene, die nicht wissen, weshalb Bruder gegen Bruder kämpft, decken die Wahlstatt. Wofür fallen sie? Für das, was ihnen einer eingeimpft, der fern vom Schusse bleibt. So kommt es, daß zum Teil Leute von hüben und drüben gut Freund miteinander sind. So ist beispielsweise im letzten Gefecht der beste Freund eines unserer wackersten Offiziere verwundet in unsere Hände gefallen. „Wie hast du", hielt ihm ein Freund vor, „gegen uns fechten können, wo du mich auf des Fürsten Seite wußtest?" Da entgegnet der andere: „Ich habe wohl gewußt, wo du standest, eben, weil du auf dem rechten Flügel fochtest, habe ich mich mit den Meinen auf euren linken Flügel ansetzen lassen." Als er aber lange mit seinem Freunde gesprochen hatte, schrieb er seinen Freunden einen Brief und riet ihnen, von den Aufständischen zu lassen, denn deren Sache sei nicht gut, sie seien nur verführt.

So wechseln die Stimmungen dieser Kinder. Schlecht sind sie dabei nicht, im Gegenteil, sie wissen auch den Feind zu ehren. Das mag folgende Szene illustrieren: Als am 17. die Mirditen vergebens die Höhen von Rasbul zu nehmen versuchten und zurückgehen mußten, weil ihnen die Unterstützung fehlte, wurde ein Mirdit schwer verwundet und bat seinen Vetter, bis zum Tode bei ihm zu bleiben, wie es nach Landessitte Verwandtenpflicht ist. Da sandte jener seine Waffen und Patronen mit den Seinen zurück und blieb waffenlos zwischen zwei Feuern bei seinem Vetter. Als ihn die Aufständischen dort so fanden, nahmen sie ihn nicht gefangen, sondern sandten ihn, weil er so tapfer seine Verwandtenpflicht erfüllt hatte, ohne ihm ein Haar zu krümmen, heim. Gewiß kein schlechtes Zeichen für sie.

Sehr anerkennen muß man die Art, wie die Verwundeten ihre Schmerzen ertragen. Kaum, daß sie das Gesicht verziehen. Nie hört man einen Klagelaut. Da liegt im Konaklazarett ein Bairaktar mit zerschmettertem Bein. Nur beim Verband bittet er um eine Einspritzung, und auch das nur, weil er nicht vor Fremden vor Schmerzen stöhnen will. Da liegt in einem anderen Saale ein junger albanischer Offizier, der zwei Schüsse durch die Lunge hat. Wenn man ihn begrüßt, so lächelt er, als sei ihm nichts geschehen, nur wenn er sich unbeachtet glaubt, beißt er vor Schmerz die Zähne aufeinander. Zäh sind die Menschen, und seltsam, welche Lebenskraft in ihnen wohnt und wie schnell sie gesunden! Ein Monat ist heute seit dem ersten Gefecht verflogen, und schon stehen in unseren Reihen wieder Albanier, die damals schwer verwundet wurden, gleichsam, als seien sie nie krank gewesen. Freilich gebührt hierfür nicht zum geringsten Teile der Dank den Aerzten der fremden Kriegsschiffe und der sorgsamen Pflege der Damen.

Seltsam zusammengewürfelt ist das Freiwilligenkorps. Leute, die zuvor sich kaum gekannt, haben sich hier zusammengefunden. Aber eins kittet sie zusammen: alle haben das Herz auf dem rechten Fleck, das haben sie in drei Gefechten und einmonatiger, harter Arbeit gezeigt. Und Europa kann ihnen dankbar sein, denn sie vor allem haben den Albanier gelehrt, den Europäer zu achten, wie er es verdient, und das in dem Moment, wo ihm drohte, des Volkes ganze Achtung zu verlieren, weil es von Europa nichts Gutes erfuhr. Nun er aber im Hafen die Wimpel der Mächte flattern sieht und weiß, wird Durazzo wieder bedroht, so greift die Flotte ein, und nun er die Europäer sich hat schlagen gesehen, ist alles vergessen.

— Höchste Zerstreutheit. — Professor, der im Seebad einen Besuch machen will, sucht eine Droschke, besteigt statt dieser zerstreut wie er immer ist, einen Badekarren, der ihn in den See fährt; dort steigt er full dreß ins Wasser und bemerkt nach einiger Zeit zu seinen belustigten Nachbarn: „Merkwürdig! Ich scheine der einzige heute im Frack zu sein!"

Leset die „Sonntagpost"!

CARSON PIRIE SCOTT & CO.

Die Jährlichen August Verkäufe

sind jetzt im vollen Gange

Schuhe—herabgesetzt

Für Damen, Mädchen und Kinder, Männer und Knaben

Jedes Paar Schuhe in unserem Lager ist bedeutend im Preise herabgesetzt, ganz gleich, ob in der Abteilung für Damen und Kinder auf dem dritten Floor, der Abteilung für Männer und Knaben auf dem ersten Floor, oder in der Basement-Abteilung.

Handtücher

Dies ist die Zeit, wo Hausfrauen die Lücken ihres Leinenschrankes ausfüllen können durch die entschiedene Ersparniß von Handtüchern in jeder Sorte.

Pelzwaaren

Hunderte von prachtvollen Pelz-Kleidungsstücken und Sets von jeder Sorte — zu Preisen markirt, welche in jedem Falle große Ersparnisse versprechen.

Wichtiger Fortschritt.

Der Nutzen einer telegraphischen oder telephonischen Verbindung mit Eisenbahnzügen während der Fahrt ist so offenbar, daß auf die Lösung dieser Aufgabe seit einer Reihe von Jahren eine große Summe von Arbeit und Scharfsinn verwandt wird. Nachdem viele Versuche auf anderem Wege gemacht worden sind, erscheint es nur natürlich, daß auch die drahtlose Telegraphie dazu herangezogen wird, zumal sich von ihr am ehesten und einfachsten ein Erfolg erwarten läßt. Daher sind die Experimente von allgemeinem Interesse, die von einer großen amerikanischen Eisenbahngesellschaft zu diesem Zwecke unternommen worden sind. Sie schuf dazu zwei Posten für drahtlose Telegraphie in Scranton, Pa., und Binghamton, N. J., die etwa 60 Meilen voneinander entfernt sind. An beiden Plätzen wurden als Träger der Antennen hohe Türme errichtet. Der Wirkungskreis der elektrischen Wellen betrug etwa 300 Meilen. Die Züge wurden gleichfalls mit Antennen ausgestattet, die sowohl zum Empfang wie zur Entsendung elektrischer Wellen bestimmt waren. Jeder Wagen trug über dem Dach ein Rechteck aus Kupferdraht, das durch zwei Eisenstangen in einer Höhe von 1½ Fuß gehalten wurde. Die Stangen waren selbstverständlich isoliert für einen Widerstand gegen eine Spannung von 8—9000 Volt. Vier so ausgerüstete Wagen, deren Antennen miteinander verbunden wurden, vereinigten sich zu einem Zuge.

Der Apparat für drahtlose Telegraphie nach Marconischem System wurde fast genau im Mittelpunkt der Anlage mit den über den Wagendächern befindlichen Antennen verbunden und der telegraphische Posten in einem Abteil des dritten Wagens untergebracht. Es gelang auf diese Weise, eine Verbindung mit dem Zug herzustellen, auch wenn sich dieser mit der großen Geschwindigkeit von 60—70 Meilen in der Stunde bewegte. Eines Tages auf einer Fahrt zwischen Hoboken und Buffalo hat die Neuerung auch ihre große Wichtigkeit für die Praxis bereits erweisen können. Der Zugführer erkrankte nämlich mitten auf der Strecke, als der Zug eine Geschwindigkeit von 50 Meilen besaß und etwa 30 Meilen von Scranton entfernt war. Unter gewöhnlichen Verhältnissen hätte nun wenigstens eine erhebliche Verspätung eintreten müssen, um einen Ersatz für den Zugführer telegraphisch herbeizurufen. Nun aber konnte eine drahtlose Depesche nach Scranton aufgegeben werden, die dort tadellos eintraf, obgleich diese Stadt durch eine gebirgige Gegend von der Bahnstrecke getrennt war. Infolgedessen war der Ersatzführer schon bereit, die Maschine zu besteigen, als der Zug in den nächsten Bahnhof einlief.

Die Möglichkeiten, die sich durch die drahtlose Verbindung fahrender Züge eröffnen, sind unbegrenzt. Die Einrichtung ist auch schon dazu verwertet worden, Anordnungen für die Bereitstellung von Spezialwagen an die nächsten Bahnhöfe gelangen zu lassen. Auf der Hand liegt die Wichtigkeit einer derartigen Neuerung zur Vermeidung von Unfällen oder, falls ein solcher auf freier Strecke eingetreten ist, zur schnellsten Herbeischaffung von Hilfsmannschaften. Für die Beförderung von Gütern würde es in hohem Grade wertvoll sein, wenn die Häufigkeit des Anhaltens der Güterzüge vermindert werden würde. Dadurch würden auch die Betriebskosten abnehmen, da jedes Halten und Wiederanfahren schwerer Lastzüge eine erhebliche Anstrengung der Maschine mit entsprechendem Kraftverbrauch verlangt. Uebrigens sind diese Versuche und auch die damit verbundenen Erfolge kein Monopol der Amerikaner, sondern sind wenigstens gleichzeitig auch schon auf deutschen Bahnen vonstatten gegangen.

— Der Grund. — „Weswegen entstand der furchtbare Lärm in der letzten Gemeinderatssitzung?" — „Wegen der Einführung geräuschlosen Pflasters."

Der russische Ulivi.

Dem italienischen Ingenieur Ulivi, der bekanntlich durch Strahlen Sprengstoffe auf große Entfernungen zur Explosion bringt, wird der Ruhm seiner Erfindung in Rußland streitig gemacht. Wenigstens behauptet ein gewisser Robanson, die gleiche Erfindung bereits acht Jahre früher als Ulivi gemacht zu haben. Das alte Erfinderschicksal, verkannt zu werden, wird auch ihm zuteil; sein Fall weist aber Besonderheiten auf, die für russische Verhältnisse außerordentlich bezeichnend sind.

Während des russisch-japanischen Krieges ließ sich beim Generalgouverneur von Warschau, Tschertkow, ein Herr Robinson melden, der ohne Umschweife erklärte, er habe eine Erfindung gemacht, die den russischen Truppen das Uebergewicht über die japanischen spielend zuwenden könne. Diese Eröffnung nahm natürlich der Herr Generalgouverneur mit größter Ungläubigkeit auf, er hielt sogar den Erfinder für halb irrsinnig und ließ ihn von einem Gendarmerieoberst beobachten, um festzustellen, ob Herr Robinson vielleicht zur Kategorie der Bombenwerfer und Anarchisten gehöre und ihm, dem alten Tschertkow, an das Leben wollte. Der Gendarmenoberst hatte aber für die wichtige Erfindung mehr Verständnis als der Generalgouverneur von Warschau, denn er gab dem Erfinder den Weg an, den er einzuschlagen hatte, um das Kriegsministerium für seine Erfindung zu interessieren. Wie aber vorauszusehen war, maß man in dieser Behörde, die unter Kuropatkin vollständig desorganisiert war, der Erfindung keine besondere Bedeutung bei, denn Robinson erhielt nach zweimonatlichem Warten den vielsagenden Bescheid, daß sich „die Regierung ihrerseits an ihn wenden werde, sobald eine Notwendigkeit vorliege".

Acht Jahre vergingen seit diesem Bescheid und die „Notwendigkeit", sich an den Erfinder aus eigenem Entschluß zu wenden, trat erst ein, als die Erfindung des Italieners Ulivi bekannt wurde. Nunmehr ging allmählich auch den Bureaukraten im russischen Kriegsministerium ein Seifensieder auf. Man stellte Erhebungen nach dem Aufenthaltsort Robinsons an und erklärte sich bereit, seine Erfindung, falls die Versuche ein günstiges Ergebnis hätten, anzukaufen. Vor wenigen Wochen hat in der Tat die praktische Erprobung der Robinsonschen Erfindung begonnen. Die Resultate wurden streng geheim gehalten, aber man hört jetzt, daß in nächster Zeit die gefährlichen Strahlen dem Zaren vorgeführt werden sollen.

Kamerun 30 Jahre deutsch.

Als zum ersten Male am 14. Juli 1884 die schwarz-weiß-rote Reichsflagge über Kamerun wehte, waren die Zustände in dem neuerworbenen Kolonialgebiet noch primitivster Natur. Aller Handel spielte sich nur in den Formen des reinen Tauschhandels ab. Es braucht nicht erst gesagt zu werden, daß diese primitive Form des Handelsverkehrs der Entwicklung eines blühenden Handels starke Hemmschuhe anlegte und eine ungemeine Verteuerung aller Landesprodukte zur Folge hatte. Es war daher das Bestreben der Regierung, dem Zwischenhandel ein Ende zu bereiten und mit den produzierenden Volksstämmen selber Handelsverbindungen anzuknüpfen. Diese Entwicklung ging aber keineswegs ohne Kampf vorüber und erforderte die Organisirung einer Polizeitruppe, die erst viel später in eine Schutztruppe umgewandelt ist. Wie anders haben sich heute die Verhältnisse in der Kolonie Kamerun gestaltet! Das Bild des heutigen Kamerun macht der deutschen kolonialen Verwaltungstätigkeit alle Ehre. Ungemein viel verdankt Kamerun der unermüdlichen Arbeitskraft des Gouverneurs Dr. Seitz, der auf allen Gebieten das seiner Leitung unterstellte Schutzgebiet zu hoher Blüte gebracht hat. Die Pflanzungen von Kamerun haben enorme Fortschritte gemacht, alte sind vergrößert und verbessert, neue angelegt worden. Man pflanzt hauptsächlich Kakao und Gummibäume. Da auf dem Weltmarkt nach Gummi stets rege Nachfrage herrscht, so verdient diese Seite der Kameruner Produktion besondere Beachtung. Auch Bananen- und Oelpalmen-Pflanzungen verheißen der Kameruner Ausfuhr die besten Aussichten. Einen gewaltigen Aufschwung hat auch der Handel zu verzeichnen, vielleicht in noch höherem Grade als selbst die Plantagenunternehmungen. Das ist vornehmlich dem großzügigen Ausbau der Eisenbahnlinien zu danken.

Früher galt Kamerun — und nicht mit Unrecht — als die ungesundeste aller unserer Kolonien. Es kann nicht hoch genug anerkannt werden, in wie mustergiltiger Weise das Sanirungswerk von deutschen Aerzten mit Unterstützung der Regierung durchgeführt wurde. Hier muß des Tropenforschers Prof. Dr. Ziemann in erster Linie gedacht werden, der Kamerun zu einer hygienisch einwandfreien und für Europäer ohne Gefährdung bewohnbaren Kolonie geschaffen hat. Allerdings haben wir mit dem Erwerb eines Teiles des französischen Kongo, dem heutigen Neu-Kamerun, die unangenehme Schlafkrankheit ins Haus gebracht, die Ziemanns Sanirungswerk teilweise in Frage zu stellen geeignet ist. Doch die angestrengte Arbeit, die auch hier eingesetzt hat, kann in Zukunft nicht ganz ohne Erfolg bleiben, und so dürfen wir hoffen, auch unser jetziges Groß-Kamerun als Ganzes allmählich auf die Höhe zu bringen, die wir in der Entwicklung der Stammkolonie bereits vor dem Erwerb des französischen Gebietes erreicht hatten. Das, was in dreißigjähriger, angestrengter kolonialer Arbeit bereits geleistet worden ist, berechtigt zu der Hoffnung, daß eine Erschließung des vollen Wertes der Kolonie noch ganz andere Früchte für das deutsche Mutterland tragen wird.

Im Rückgang.

In den deutschen Geschichtsblättern sind Beweise dafür zusammengetragen worden, daß in den Tälern des schweizerischen Hochgebirges im Laufe der letzten Jahrhunderte der Ackerbau vielfach zugunsten der Alpenwirtschaft zurückgegangen ist. Während sonst der Ackerbau als die vornehmere Art der Bodenbenutzung überall die Weidewirtschaft verdrängt hat, wo die Bodenverhältnisse es gestatten, ist er in den Schweizer Alpen, die freilich in der Meierei eine besonders hohe Stufe einnehmen, dieser unterlegen. Meyer von Knonau aus Zürich stellt eine Reihe von Urkunden aus dem 13. bis 16. Jahrhundert zusammen, aus denen hervorgeht, daß früher in bestimmten Teilen der Hochschweiz der Ackerbau eine erheblich weitere Verbreitung besessen hat. Die eine Urkunde zwischen 1250 und 1300 bezieht sich auf das Tal der Reuß, oberhalb ihrer Einmündung in den Vierwaldstättersee. Die Gemeinde Erstfeld hatte damals unter 34 zinstragenden Feldern nicht weniger als 17 Aecker. In Bürgeln, dem angeblichen Geburtsort von Wilhelm Tell, waren die Aecker gegenüber den Matten freilich schon in der Minderzahl und in dem weiter oberhalb gelegenen Silenen wurden die Abgaben hauptsächlich von Erzeugnissen der Viehzucht entrichtet.

Eine andere alte Schrift gibt über die nicht unbedeutenden Aecker der berühmten Gemeinde Altdorf Auskunft; auch hat es an Weinbergen nicht gefehlt. War damals die Alpenwirtschaft neben dem Ackerbau namentlich in Uri und Unterwalden schon vorhanden, so muß das Verhältnis beider doch ein ganz anderes gewesen sein als heute. Selbst im engen Schächental wurden im 13. Jahrhundert noch Aecker bebaut. Der allmähliche Rückgang ist namentlich in dem oberen Teil von Unterwalden durch eine Reihe von Urkunden erwiesen worden. Die Pfründe der Geistlichen in Kerns konnten am Ende des 14. Jahrhunderts noch zur Hälfte auf Aecker verwiesen werden, etwa 70 Jahre später übertrafen die Matten die Aecker schon um das Doppelte. Die Verwandlung der Aecker in Wiesen kann noch für einzelne Fälle genau festgestellt werden und zwar fällt die Umwälzung in die Zeit zwischen dem 14. und 16. Jahrhundert.

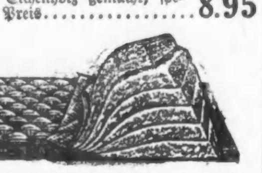
Leset die „Sonntagpost"!

Unser berühmter

August-Räumungs-Verkauf

hat angefangen. Bedeutende Preisherabsetzungen an Möbeln, Teppichen, Gardinen usw. Kaufen Sie Ihre Haushaltungsgegenstände jetzt, und ersparen Sie ein Viertel des gewöhnlichen Preises.

Ein hübscher Eßzimmertisch, Platte kann auf sechs Fuß ausgezogen werden, aus bestem Eichenholz gemacht, spezieller Preis........ 8.95



Echte Filzmatratze, aus reinster, weicher Baumwolle aus dem Süden, mit starkem Zeugüberzug, spezieller Preis........ 4.95

Das größte Möbel-Geschäft der Nordseite.

PETERSEN FURNITURE COMPANY

1046-48-50-52-54-56 Belmont Ave.

Finanzielles.

J. H. KRAEMER & SOHN

118 N. La Salle Str. Suite 401—407

GELD

zu verleihen auf Chicago Grundeigentum zu niedrigen Interessen und geringen Unkosten.—Gute erste Hypotheken und Bonds mit Garantie-Policies zu verkaufen.

15jlm,fa,mo*

Geld zu verleihen

auf Grundeigentum zu den günstigsten Bedingungen.

Vorzügliche erste Hypotheken

zu 5% bis 6% Zinsen stets an Hand.

A. Hollinger & Co. (Inc.)

Suite 201—205, 179 W. Washington Str. Telephon 1191 Main. aliömisamo*

Schiffskarten

über alle Linien zu den billigsten Preisen.

Geldsendungen

prompt besorgt durch

Post, Bank oder Telegraph.

Erbschaftssachen, Vollmachten, Kaufverträge, Ungar. Urkunden u. Dokumente

jeder Art, sowie Pässe für Familien in Ungarn ausgestellt.

Alle Gerichts- und Hypotheken-Sachen erledigt.

Vorschuß auf Erbschaften und Sparkassenbücher gegeben in jeder Höhe.

Notariell beglaubigte Vollmachten in jeder Sprache.

Wendet Euch an

K. W. KEMPF

120 N. La Salle Str.

CHICAGO - - - ILLINOIS

Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.

des17,momifr*

Schiffs-Karten

Extra billig auf den Dampfern der

URANIUM STEAMSHIP CO., LTD.

Von New York nach Rotterdam $45.00 in 2ter; $25 in 3. Kajüte; $18 Zwischendeck.

Wegen Auskunft wenden Sie sich an

J. V. ZINNER & CO.

Westliche Generalagenten,

140 N. Dearborn Str., Ecke Randolph St.

Filiale: 619 W. North Avenue.

jan4sonmomifr*

Schiffs-Karten

Extra billig jetzt.

$20 in Zwischendeck.

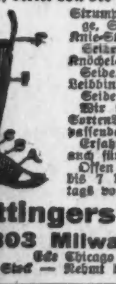
$22 bis $32.50 in III. Kajüte.

$40 bis $65 in II. Kajüte, je nach Auswahl der Linie.

Gepäck vom Hause abgeholt und auf Dampfer befördert. Näheres bei Anton Loenert, General-Schiffsagent, in Chicago seit 1871, 616 Süd Dearborn Str., nahe Polk Str. Depot.

ap25samodo*

Elastische Strümpfe, Bandagen, Bruchbänder, direkt von der Fabrik an Euch.



Strumpf, Knielänge, Seide........ 2.25

Knie-Stück—Seide........ 1.75

Knöchel-Stück—Seide........ 1.70

Leibbinden—Seide........ 3.25

Wir fabriziren über 100 Sorten Bruchbänder, ein gut passendes für jeden.

Erfahrene Bandagistinnen für Damen.

Offen täglich von 9 Vorm. bis 7 Uhr Abends. Sonntags von 9 bis 12 Uhr.

Hottingers Fabrik

801-803 Milwaukee Ave.,

Ecke Chicago Ave.

4. Stock — Nehmt den Elevator.

Dr. C. SCHMIDLI

Deutscher Arzt.

Gewissenhafteste Behandlung aller inneren und äußeren Krankheiten, akute, besonders chronische Leiden. Mäßiges Honorar; Sprechstunden von 10—12 Vorm., 3—5 Nachm., 6½—8 Abends.

1544 Larrabee Strasse

Zwischen North Ave. und „L"-Station.

22jl,e,o,b,T,15t

Warum ist

OSCAR F. MAYER & BRO.

Wurst überall bevorzugt?

Weil dieselbe mit der peinlichsten Reinlichkeit, aus dem besten Material hergestellt wird. Besucht deren Fleischwaaren Bierstuben.

30okmifamo*

(Eigener Beitrag für die „Abendpost".)

Plauderei aus Europa.

Von August Boecklin.

Tropische Hitze. — Am Benedetti-Stein in Bad Ems. — Unsere Veteranen und die neue Zeit. — Die Franzosen von 1870 und 1914. — Nichts gelernt und nichts vergessen. — Herr Guy de Cassagnac. — „Hansi" Waltz. — Die Biererzeugung der Welt. — Der Schillerkragen.

Heute haben wir 97 Grad Fahrenheit im Schatten, und ähnliche Hitzegrade, über neunzig, weist der Thermometer schon seit vierzehn Tagen auf. Unbarmherzig brennt die Sonne auf die Häupter der schweißtriefenden Menschheit, die nur den einzigen schwachen Trost hat, daß es anderwärts auch nicht kühler ist. So war es, wie ich mich noch gut erinnere, um diese Zeit im Jahre 1870, als der französische Botschafter Benedetti die denkwürdige Unterredung mit Wilhelm von Preußen in den Kuranlagen zu Bad Ems hatte und von ihm mit den Worten abgefertigt wurde: „Ich habe Ihnen weiter nichts zu sagen!" Diese, durch einen Gedenkstein bezeichnete Stelle war am 13. Juli wie alljährlich mit Blumen geschmückt, und Tausende von Kurgästen drängten sich davor, auch zahlreiche mit Orden geschmückte Veteranen von '70—'71 und manche aus früheren Kriegen, sich von den Ereignissen jener für das deutsche Volk so erinnerungsreichen und großen Zeit unterhaltend. Auch einen weißbärtigen, von der Last der Jahre gebeugten Krieger mit Ordensabzeichen auf der Brust, sah ich, der aus Not mit Streichhölzern hausirte. Das dankbare Vaterland seinen Veteranen!

Das Denkmal des ersten deutschen Kaisers aus dem Hause Hohenzollern, der jeden Sommer in Bad Ems die Kur gebrauchte, war ebenfalls mit Blumen und Kränzen geschmückt. Im schwarzen Gehrock und grauen Hosen, wie ihn die Emser jeden Tag sehen konnten, wenn er in Begleitung seines Generaladjutanten Graf Lendorff in den Kuranlagen einher wandelte, ist er abgebildet, hochaufgerichtet wie ein Jüngling, trotz seiner 73 Jahre, wie wir Alten ihn einst gekannt und in der Erinnerung festgehalten haben. Am 14. Juli 1870 weilte der König dann in Koblenz zum Besuch seiner Gemahlin Augusta, wo ein Gedenkstein in den herrlichen Rheinanlagen von der begeisterten und stürmischen Begrüßung Kunde gibt, die dem Herrscherpaar dort von den Koblenzern zuteil wurde. Lang', lang' ist's her! Ein neues Geschlecht ist herangewachsen, das von jenen herrlichen Tagen nichts mehr weiß, und das alles noch besser machen will, wenn die Zeit gekommen, als die Leute von 70—71, von denen nur noch ein verhältnißmäßig kleines Häuflein übrig geblieben ist, zum Teil alte gebrechliche Männer, die, wie es alte Menschen zu tun pflegen, zumal wenn sie Pulver gerochen haben, in der Erinnerung an das Einst schwelgen, wovon Goethe in seinen alten Tagen so ergreifend sagt:

„Was vergangen, kehrt nicht wieder,
Aber ging es leuchtend nieder,
Leuchtet's lange noch zurück."

Es war einmal! Auch unsere westlichen Nachbarn, die Franzosen, mit denen wir damals im heißen August und späterhin noch oft auf den Schlachtfeldern die Kräfte maßen, wurden dieser Tage wieder in sehr unangenehmer Weise an den Krieg von 70/71 erinnert, für den ihr Heer, wie Marschall Leboeuf dem Kaiser Napoleon auf Ehrenwort versichert hatte, bis auf den letzten Knopf gerüstet war. Im französischen Senat gab nämlich neulich, am denkwürdigen 13. Juli, der Berichterstatter des Heeresausschusses, Humbert, unumwunden die Erklärung ab, Frankreichs Heer sei für einen Krieg gegen Deutschland nicht gerüstet, die deutschen Grenzbefestigungen und die schwere Artillerie seien den französischen weit überlegen, es mangle Frankreich an Offizieren und man verfüge gegenwärtig nicht über das notwendige Material, um die Mosel oder den Rhein zu überschreiten! Unter großer Aufregung der Senatoren erklärte Kriegsminister Messiney, er könne noch keine Antwort auf diese Tatsachen geben, die aber leider nicht bestritten werden könnten! Noch manche andere niederschmetternde Mitteilungen wurden von Humbert und dem Kriegsminister gemacht, die, selbst nach dem Urteil der französischen Zeitungen, auf die, stets verheimlichten elenden Zustände im französischen Heereswesen ein grelles Streiflicht werfen. Aus den Ihnen übermittelten Depeschen wissen Sie ja alle weiteren Einzelheiten dieses schwarzen 13. Juli, und ich beschränke mich daher darauf, nur noch ein Urteil des „Radical" anzuführen, eines weit links stehenden demokratischen Pariser Blattes: „Zwei Stunden lang haben die Senatoren die furchtbarste Anklagerede gehört, die jemals gegen den großen Generalstab gehalten wurde; denn Niemand kann heute mehr leugnen, daß nur der große Generalstab an den Fehlern und unglaublichsten Nachlässigkeiten die Schuld trägt, welche Humbert enthüllt hat," und in ähnlicher Weise äußern sich die Konservativen und rechtsliberalen Zeitungen, die des regierungsfreundlichen Senators Clemenceau Ausruf: „Wir sind also weder verteidigt, noch regiert," zum Anlaß nehmen, die radikale Politik und Parteiwirtschaft zu brandmarken. Die auch in Paris herrschende große Hitze scheint auf das Hirn des Schriftleiters der „Autorité", eines nationalistischen Blattes, Monsieur Guy de Cassagnac, des berüchtigten Deutschenhassers, einen bösen Einfluß ausgeübt zu haben. Dieser Herr hat nämlich nach der Verurteilung des elsässischen Karrikaturenzeichners Waltz, alias Hansi, wegen seiner infamen Angriffe auf die Altdeutschen und die deutsche Regierung, die Ausweisung der deutschen Zeitungskorrespondenten aus Paris verlangt, und den Journalisten Fuchs vom Berliner Lokalanzeiger gefordert. Wenn der Zweikampf stattfindet, wird er hoffentlich und voraussichtlich einen Ausgang nehmen, wie fast alle französischen Duelle, mit einem Loch in der Natur. Dieser Vorfall zeigt aber wieder einmal, auf welche Siedehitze der Haß der französischen Zeitungsgenerale gegen Deutschland gestiegen ist. Die vorher geschilderten Enthüllungen im französischen Senat werden hoffentlich etwas abkühlend auf die stets gegen Deutschland kriegslustigen Herren wirken. Herr „Hansi"-Waltz, welcher zu einem Jahre Gefängniß verurteilt wurde, hat es vorgezogen, sich nach Frankreich zurückzuziehen, worüber man in Deutschland nicht, wohl aber in Paris entrüstet ist. Die Patriotenliga erwartet, daß Hansi seine Strafe wie ein Mann und Märtyrer absitzt, da sonst sein Ruhm auf dem Spiel steht und der schlimmste Hetzer im Elsaß für immer unschädlich gemacht ist. Hansi scheint aber anderer Ansicht zu sein, denn er hat alles in der Heimat zu Geld gemacht und ist unter Verlust einer Bürgschaft von 25,000 Mark, die er dem Gericht in Baar leisten mußte, nach Epinal abgedampft. Hübsch wäre es, wenn Abbée Collin, der Schriftleiter des „Lorrain" in Metz, und sein Amtsbruder Wetterle in Straßburg seinem Beispiel folgen würden. Beide sind erbitterte Deutschenfeinde und Französlinge schlimmster Sorte. Leider gibt es auch noch Leute in der Schweiz, die auf die „bütsche Kaibe" nicht gut zu sprechen sind, ungeachtet der Tatsache, daß gerade die Deutschen die besten Kunden der Schweiz sind und als Vergnügungsreisende alle anderen Besucher dieses schönen Landes bei Weitem übertreffen, wie amtliche Feststellungen ergeben. Der Gesammthandel der Schweiz betrug in den zwei letzten Jahrzehnten mit Deutschland 6806 Mill. Franken, mit Frankreich 4168 Mill. Franken. Für die Schweiz übersteigt also der Wert der deutschen Kundschaft den der französischen um 3638 Millionen Franken!

Vielen gilt Deutschland als das Land, in welchem das meiste Bier erzeugt und getrunken würde. Diesen Ruhm macht ihm aber ein anderes großes Land streitig, das in dem Rufe steht, den Getränkehandel bitter zu bekämpfen, — nämlich die U. S. A. Nach steueramtlichen Nachweisen brauten die Vereinigten Staaten in 1913 ..76,626,000, Deutschland 67,871,000, England 60,667,000, Oesterreich-Ungarn 24,757,000 Hektoliter Bier. In weitem Abstand folgt Frankreich, das große Weinland, das nur 16,096,000 Hektoliter braut, während das kleine, kaum 7 Millionen Einwohner zählende Belgien nicht weniger als 16,000,000 hervorbringt, also verhältnißmäßig das bedeutendste Bierland der Welt ist, während das über 20 Millionen Köpfe zählende Spanien sich mit 310,000 Hektoliter begnügt und Portubal gar mit 40,000.

* * *

Im Gegensatz zu den verehrten Damen, die sozusagen im Handumdrehen die Mode und die Kleider wechseln und doch, wie sie selbst, und nicht die bösen Männer, oft zu sagen pflegen, doch nichts anzuziehen haben, hat sich die Mode der männlichen Bekleidung seit der Biedermannzeit, also seit fast 80 Jahren, nur unwesentlich geändert. Wir laufen noch immer, wie in der goldenen Jugendzeit anno dazumal im Sackrock und Gehrock einher, am Halse den engen weißen Hemdkragen und auf dem Kopf den runden Filzhut, Strohhut oder Mütze, die sich nach Großvaters Sitte vielfach wieder eingebürgert hat. Besonders schön ist diese Tracht nicht, auch nicht gerade bequem, aber wir sind ja einmal bescheiden und haben uns an die landesübliche, in der ganzen zivilisirten Welt getragene Kluft gewöhnt, der Millionär sowohl, wie der Handarbeiter, je nach den Mitteln, kostbarer oder bescheidener. Nun soll es aber anders werden, wenn auch vorläufig nur mit einem Kleidungsstück, oder richtiger, einem Teile des betreffenden. Es ist der Schillerkragen, der weit über die Schulter fällt und den Hals frei läßt, wie ihn unser großer Dichter Schiller getragen hat und beispielsweise auf Ihrem Schillerdenkmal im Lincolnpark zu sehen ist. Er ist plötzlich aufgetreten, geradezu epidemisch, und wer von den jungen deutschen Gentlemännern etwas auf sich hält, der legt sich ein Hemd mit Schillerkragen zu, — in weißem Stoff vorläufig. Dazu gehört ein glatt rasirtes Gesicht, — ebenfalls ist ein sogenannter Zahnbürstenschnurrbart erlaubt, — und ein Wuschelkopf, an Stelle des nicht mehr modernen langen Haars und Zopfes. So sehe ich hier zahlreiche junge und mittelalterliche Herren herumlaufen, und überall in den deutschen Städten ist es so, und in Köln a. Rh. tragen sogar viele Kellner schon den Schillerkragen, der zu der blauen Jacke der „Kölsche Köbes", der Bierkellner, ganz gut steht. Man geht barhäuptig; für Herren mit Kahlköpfen und sogenannten Sardellenbrötchen, die den Haarschwund bemänteln sollen, ist der Schillerkragen nichts. Verschiedene Vertreter von Jung-Amerika, die sich hier aufhalten, haben sich den Schillerkragen auch schon zugelegt, und ich möchte wetten, daß er, wenn es nicht schon geschehen ist, demnächst bei Ihnen erscheint und als neueste „English, you know"-Mode allgemeine Verbreitung findet. „Made in Germany" darf er ja nicht sein, wie ja auch manche Schafsköpfe, die von Deutschen stammen, im Ausland sich französischen Ursprungs rühmen. Einen lernte ich neulich kennen, mit echt deutschem Namen, dessen Eltern aus einem Nest bei Saarlouis eingewandert sind und drüben als „Society people" sich der deutschen Herkunft schämen, wie ja auch Rockefeller, dessen Vorfahren aus Nassau stammen, ein Schotte sein will.

Türkischer Optimismus.

Der Voss. Zeitung schreibt ihr Korrespondent aus Konstantinopel unterm 18. Juli:

Dschavid Bey hat seine großangelegte Etatsrede mit der eigentlichen Darstellung der Finanzlage und einem Ausblick in die Zukunft beendet. Er hat auch in diesem Teile seiner Ausführungen einen ungewöhnlich rednerischen Erfolg erzielt und die Kammer unter dem Eindruck gelassen, daß sie ebensowenig an der finanziellen wie an der politischen Zukunft des Landes zu verzweifeln brauche. Dabei hat sich der Finanzminister keiner Entstellung der Lage schuldig gemacht. Er hat die Dinge vielmehr mit aller Nüchternheit dargestellt, und die Kammer auch nicht einen Augenblick lang im Zweifel darüber gelassen, daß weder die Zeit der Fehlbeträge noch die der Anleihen abgeschlossen ist. Es ist Dschavid Bey nur gelungen, den Optimismus, der ihn selbst beherrscht, auf die Kammer zu übertragen. Hoffentlich verleitet dieser Optimismus die Volksvertretung nicht zur Sorglosigkeit und Verkennung der Schwierigkeiten, in denen sich das Land befindet, denn anderseits kann in so ernsten Zeitläuften nur die Zuversicht zur Besserungsmöglichkeit die Kraft zu ausdauernder Arbeit geben.

Das Land steht unter einem sehr empfindlichen Steuerdruck, der die Lebenshaltung in den letzten Jahren ungeheuer verteuert hat. Vermutlich ist es die Folge der vermehrten Arbeitsgelegenheiten, daß sich gleichwohl ein wirtschaftlicher Fortschritt bemerkbar macht. Ueber die Zustände in den Provinzen ist es schwer, sich von hier aus ein klares Bild zu machen. Aber in Anatolien wie in Syrien stehen wir vor der Inangriffnahme umfassender Bewässerungsanlagen und Bahnbauten, durch die neue wirtschaftliche Werte geschaffen und neue Anregungen zu wirtschaftlicher Arbeit geboten werden — ganz abgesehen von den Mehreinnahmen des Staatsschatzes, die Dschavid Bey für den Bezirk von Sivas schon für das erste Jahr nach Fertigstellung der Linie Samsun—Sivas so hoch einschätzt, daß sie die Beträge für Amortisation und Verzinsung der dafür erforderlichen Anleihe weit überragen werden. So eröffnen die Fremden durch Kapital, Unternehmungsgeist und Arbeit der Türkei hoffnungsvolle wirtschaftliche Ausblicke.

Wenn wir uns die Angaben des Finanzministers näher betrachten, so können wir feststellen, daß bei Einnahmen in Höhe von 31,9 Millionen Pfund und Ausgaben im Anschlage von rund 34 Millionen ein Fehlbetrag von rund 2 Mill. Pfd. vorhanden ist. Der Etat hätte ein günstigeres Bild gezeigt, wenn der von den Balkanstaaten für die neu erworbenen Gebiete zu übernehmende Anteil an der Staatsschuld bereits festgestellt worden wäre. In diesem Falle hätte sich der Fehlbetrag um 500,000 bis 600,000 Pfund geringer gestellt und wäre ganz verschwunden, wenn die Regierung nicht für die verschiedenen Vorschüsse und zur Tilgung der 6- und 5prozentigen Schatzscheine 2,883,000 Pfund benötigte. Die Beträge für die 6prozentigen Schatzscheine werden den Etat nur noch im nächsten Jahre belasten. Nach vier Jahren wird der Etat unter diesem Titel eine Erleichterung um 2½ Millionen Pfund erfahren. Es wird sich freilich noch manches ändern müssen und insbesondere durch zuverlässigere Einhebungsmethoden auf eine Erhöhung der Staatseinnahmen hinzuarbeiten sein, damit die Türkei endlich auch an die dringendsten Kulturaufgaben gehen kann. Wie die Dinge augenblicklich stehen, entfallen von den 34 Millionen Ausgaben nur etwa 8 bis 9 Millionen auf die gesammte Staatsverwaltung mit Ausnahme der Staatsschuldenverwaltung und der beiden Ministerien der Landesverteidigung. Die Verwaltung der Staatsschulden erfordert einschließlich der Amortisation der Vorschüsse und des Pensionsetats etwa 15 Millionen, und davon entfällt fast ein Viertel, nämlich 3,373,000 Pfund auf den Pensionsetat. Ein Zehntel aller Staatsausgaben wird für Pensionen verwandt! Das ist ein Stück der Hinterlassenschaft des alten Regimes. Die Türkei zahlt mehr für Pensionen, als sie für Unterricht, öffentliche Arbeiten, Handel und Landwirtschaft, Hygiene, öffentliche Sicherheit, auswärtige Angelegenheiten, Rechtspflege und für die Verwaltung der indirekten Abgaben zusammen aufwendet. Wie sollen da Kulturfortschritte erzielt werden!

Für Zwecke der Landesverteidigung fordert der Etat im ganzen rund 10 Millionen, und zwar für die Marine 1,300,000 Pfund, für das Heer rund 6 Millionen und für die Gendarmerie 2,200,000 Pfund. Die Etats für Heer und Flotte enthalten allerdings nur die laufenden ordentlichen Ausgaben, berücksichtigen aber weder die Kosten für Neubewaffnung noch die für Kohle und Munition, und auch die Kosten für die im Etatsjahr fällig werdenden Bestellungen werden dem Etat hinzugefügt werden müssen. Für die „Reschadieh" sind im Laufe dieses Jahres 490,000 Pfund zu zahlen, und während der „Sultan Osman" am Tage der Lieferung vollkommen abgezahlt sein wird, hat sich die Regierung ausbedungen, daß der Kaufpreis für die „Reschadieh" erst einige Jahre nach der Uebernahme abgetragen zu sein braucht. Die 80,000 Pfd., die monatlich für die „Fatih" zu entrichten sind, hat der Flottenverein übernommen.

Dschavid Bey hat die Kammer darüber nicht in Zweifel gelassen, daß das Volk noch nicht am Ende der Opfer steht, die ihm zugemutet werden müssen, damit die Türkei für alle Möglichkeiten gerüstet ist. Er hat auch kein Hehl daraus gemacht, daß das Defizit im nächsten Jahre fünf Millionen Pfund betragen wird und im Laufe der nächsten Jahre die ordentlichen Ausgaben auf 42 Millionen steigen werden. Im Laufe des nächsten Jahrzehnts werden für öffentliche Arbeiten Anleihen im Betrage von 80 Millionen und für Zwecke der Landesverteidigung in den nächsten 4 bis 5 Jahren etwa 23 Millionen (15 Millionen für das Heer und 8 Millionen für die Flotte) erforderlich werden, so daß die Anforderungen für die Schuldenverwaltung sich um fünf Millionen Pfund jährlich erhöhen würden. Ob es Dschavid Bey gelingt, wenigstens einen Teil dieses Mehrbedarfs durch neue Steuern einzubringen, muß abgewartet werden. Jedenfalls ist im Interesse des Landes zu wünschen, daß dieser kluge, tatkräftige und zielbewußt arbeitende Mann so lange am Ruder bleibt, bis sich der Türkei freundlichere Aussichten eröffnen.

Der Alkohol in der russischen Armee

Ueber die Bekämpfung der Trunksucht in der russischen Armee, die in der letzten Zeit — besonders seit Wittes bedeutsamen Reden gegen das Schnapsmonopol und den Kundgebungen des Zaren — energisch betrieben wird, macht das „Militär-Wochenblatt" in Berlin folgende Angaben:

„Im Januar d. J. wurde durch die Duma und den Reichsrat ein Gesetz zur allgemeinen Bekämpfung der Trunksucht im russischen Reiche angenommen. Es hatte sich herausgestellt, daß durch den hohen Snapsverbrauch wohl die Staatseinnahmen stiegen, die Volkswohlfahrt und die Wehrfähigkeit aber erheblich beeinträchtigt wurden. Man beschloß daher, dem Alkoholgenuß auch in der Armee schärfer als bisher zu steuern. Hierauf ist eine kaiserliche Verfügung zurückzuführen, die anordnet, daß bei Paraden und Besichtigungen dem Zaren kein Ehrentrunk mehr zu reichen ist. Außerdem sollten die Kommandeure bei festlichen Anlässen statt der bisherigen, mit einem Trunk vor der Front verbundenen „Gesundheit" von jetzt ab nur ein „Hurrah" ausbringen. Schließlich war die Einsetzung einer besonderen Kommission zur Bekämpfung der Trunksucht in der Armee die Folge der Bestrebungen zur stärkeren Unterdrückung des Alkoholgenusses. Diese Kommission hat nunmehr ihre Arbeiten beendet. Das Ergebniß besteht in außerordentlich scharfen Bestimmungen gegen den Branntweingenuß, die in einem kaiserlichen Ukas dieser Tage bekanntgegeben wurden. Danach wird das Trinken von Spirituosen für die Offiziere ganz erheblich eingeschränkt, für die Unteroffiziere und Mannschaften sogar gänzlich verboten. Besserung der allgemeinen Lebensbedingungen, Förderung jeder Art von Sport, ärztliche Belehrung und Vertiefung des religiösen Gefühls sollen den Kampf gegen den Alkohol unterstützen."

Gute Sommerschuhe

Niemals so niedrig markirt.

Damen-Schuhe — Hochfeine Damen-Schuhe, in Patent Colt, schwarzem Sammet, weißem Canvas, weiße New Buck oder weiße Tops mit Patent Colt Vamp, mattem Kid und mattem Calf ....

Niedrige Damen-Schuhe — in grauen Suede Pumps, lohfarbig. Kid Pumps, Sammet 2-Strap, schwarzen Sammet 1-Strap, schwarzen Sammet 3-Knöpfe Oxfords, für ....

Damen-Slippers — Blaue oder rosa Damen-Pumps, in Patent Colt, 3-Strap, 3-Knöpfe, mit niedrigen Absätzen, 3-Knöpfe mit schwarzen Sammet Tops, Pumps, Colonials oder Oxfords; ebenso weißen Canvas Baby Doll, weißen Canvas 2-Strap, Champagne Kid Pumps oder 1-Strap Haus-Slippers ....

Haus-Slippers für Damen — Juliet Haus-Slippers—mit Gummi-Absätzen, fancy roten und schwarzen, Kid Haus-Slippers ....

Barfuß-Sandalen für Damen ....

Mädchen Oxfords — in mattem Calf, 3-Knöpfe lohfarbigem Calf; wie auch weiße New Buck oder 1-Strap schwarze Sammet-Mädchen-Slippers ....

Little Gents' Schuhe, Knopf-Facon ....

Männer-Schuhe und Oxfords, in Patent Colt, Velour Calf, ebenso Elkskin Oxfords, für ....

Hohe oder niedrige Mädchenschuhe — Mädchenschuhe u. Oxfords, Schuhe in weißem Canvas, Patent Colt, mattem Calf, Kid Schuhe oder 2-Strap Patent Colt ....

Männer-Haus-Slippers, lohfarbig oder schwarz, Opera od. Everett Fac.

$1

Nach-Inventur-Verkauf

Es sind hunderte und hunderte von ausgezeichneten Bargains jetzt von Quantitäten zu haben, die zu klein sind, um sie zu annonciren. Schließt Euch der Menge von sparsamen Käufern an.

Keine Post-, Telephon- od. C. O. D.-Bestellungen, ausgenommen Provisionen, für diese Artikel ausgeführt.

WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVENUE AT PAULINA STREET.

Wir reserviren uns das Recht, die Quantitäten für irgend einen dieser Artikel zu beschränken.

Ihr könnt irgend einen dieser Extra guten Bargains kaufen für 4c

36-zöll. einfacher und farbiger Dreß Percale, für Skirts und Kleider, kommen in lohfarbig, rosa, Kopenhagen und cream, 10c wert, für 4c

7½c leinen finished Crash Handtuchzeug, mit echtfarbigem roten Border, 20 Yds.-Grenze, Yard.... 4c

Schwarz gerippte baumwollene nahtlose Strümpfe für Kinder, doppelte Fersen und Zehen — Größen 5 bis 7 — nur Odds und Ends — zu........ 4c

Pin-On Garters für Kinder, in allen Größen, aus bestem Lisle Elastic gemacht; reg. Preis 12½c, Paar. 4c

Maschinen-Oel, klebt oder gummirt nicht — 8 Unzen-Flasche, reg. Preis 15c; zu........ 4c

Oelgehärtete Schälmesser und 9-zölliger Schleifstein, speziell, Auswahl von beiden, für nur........ 4c

Emaillirte Seifen-Geschirre — blau-weiß ausgelegt, für nur 4c

Ihr könnt irgend einen dieser Extra guten Bargains kaufen für 11c

Korset Covers für Damen, mit Spitzen u. Stickerei besetzt, Band Beading; reg. 19c; für nur........ 11c

Damenleibchen, niedriger Hals, geformte Waists, Wing oder ohne Aermel; 19c wert; für 11c

25c Spitzen-Centerpieces, aus schwerem Spitzenstoff gemacht, große Auswahl von Mustern, Yard........ 11c

25c französische weiße Pique für Sommer-Skirts, große Auswahl von Streifen, volle Stücke; Yard........ 11c

Schwarze und weiße Lisle Damenhandschuhe, 2 Clasps, Odds und Ends, reg. 25c; zu........ 11c

Reinseid. nahtlose Männerstrümpfe, nur in schwarz — doppelte Lisle Fersen und Zehen — „Run of the Mill" — reg. 25c wert; zu nur 11c

Tafelmesser und Gabeln, sortirte Griffe — Gabeln mit 3 oder 4 Zinken; das Paar........ 11c

Butter Jars — 2-Pfund Größe, mit blau gesprenkeltem Deckel, für nur 11c

Jardiniere, 6-zöll., braun glasirt, gut 25c wert, zu 11c

Toiletpapier, 3 große Rollen, perforirte Bl., 3 Roll., 11c

„B" Teppichklopfer, braided Draht, gut gemacht, zu 11c

Ihr könnt irgend einen dieser Extra guten Bargains kaufen für 33c

36zöll. reinwollene französische Serge, mittelschwer, für Skirts und Dresses, alle Schattirungen — auch schwarz und cream, 65c wert, für........ 33c

36zöllige brokadirte seidene Tussah-Seide — ein waschechter Kleiderstoff prächtige Entwürfe, alle Schattirungen, 58c wert, für nur 33c

Federkissen, mit sanitären Federn gefüllt — mit echtfarbigem schwerem Ticking überzogen — 58c wert, für nur 33c

Fancy Braid Pins, reg. 50 und 75c Werte, zu.... 33c

Gingham-Unterröcke für Damen — mit Ruffle Flounce, regulär 50c wert, zu........ 33c

Muslin Nachtkleider für Männer, nett besetzt mit guter Qualität Muslin, alle Größen, zu........ 33c

Sommer Korsets für Damen, mit 4 Strumpfhaltern, mittlere Büste, reg. 50c, für 33c

Waschanzüge für Knaben, oder wollene Hosen für Knaben, auch Khaki-Hosen, nur 33c

50c goldplattirte Metall-Photographierahmen, viereckig oder runde Kabinet-Größe, für 33c

Mercerized seidene Drapery-Stoffe, 36 Zoll breit, volle Rollen, einfach, Olive od. Myrtlegrün, 50c wert 33c

Zucker- und Rahm-Set — mit scharf geschliffenen Stern — reines Krystal, das Set 33c

Ihr könnt irgend einen dieser Extra guten Bargains kaufen für 67c

Gingham Waschkleider für Damen, in schwarz und weiß, blau und weiß, und lavender und weiß, kleine Checks und gestreifte Muster. Gut gemacht aus festem Gingham und elegant besetzt am Kragen und den Manschetten mit dazu passendem farbigem Chambray. Dies sind sehr hübsche Kleider, welche äußerst dauerhaft sind. Es sind ausgezeichnete $1.19 Werte, speziell........ 67c

Sortirte Partie von weißen Nottingham Spitzen-Gardinen, 3 Yards lang, 45 Zoll breit, sechs Muster zur Auswahl, reg. $1.00 wert, das Paar........ 67c

Weiße Duck Khaki und alle reguläre $1.00 wollene Beinkleider für Männer, Größen 28 bis 44 Taillemaß; zum Verkauf Dienstag für nur........ 67c

Schul- oder Badeanzüge-Cases. Diese Cases sind 14 Zoll lang, aus hart finished Gummituch gemacht, haben 1¼ zölligen inneren Rahmen sowohl im Case wie im Deckel, Stahl-Enden und Ecken, Stahlgriff und Messing-Springschloß und Seitenriegel; Dienstag nur........ 67c

27×54 Größe „High Spire" Tapestry Brussels Rugs, „overcast" Edge, sort. Entwürfe, reg. $1 wert 67c

American Girl Oel Mop, mit 5 Fuß langem Griff, mittlere Größe, für 67c

Golden Finish Medizin-Kabinett, aus Hartholz gemacht, extra stark, reg. $1.00 wert, für 67c

Prima Tonic, ein hochfeines Malzbier, regulärer Preis $1.00 — Dutzend Flaschen 67c

Extra gute Bargains in Groceries

Zucker—Feinster granulirter Zucker, 10 Pfund für... 43c

Peerless evaporated Milch, Dutzend..... 95c

Plantation oder Bogata Blend frische geröst. Kaffee, Pfund..... 28c

Irgend einer uns. neuen Ernte 50c Sorte Tee, Pfund 39c

Banquet Marke reine Frucht-Präserven, die Büchse........ 21c

Seife—Rub No More Carbo Naths Seife, 10 St... 35c

Red Croß Macaroni oder Spaghetti, drei Packete für........ 25c

Bismarck Marke Queen Oliven, prima Frucht Mayor Jar........ 25c

Cedar Brook ausgewählte frühe Juni-Erbsen, 3 Büchsen für 25c

Monarch Marke dick geschnittene Pineapples, für...... 29c

Fancy Thompsons gebl. kernlose Rosinen, das Pfund........ 14c

American oder Fels Naphtha Seife, 10 Stücke für..... 42c

Fancy Limburger Käse, Pfund 16c

Feinster Brick Käse, Pfund 16c

Swifts Premium Butterine — speziell das Pfund 23c

Ausgewählte geräucherte knochenlose Butts, das Pfund........ 20½c

Mehl—Washburn Gold Medal Mehl, ¼ Faß-Sack $1.33

Swifts Empire Brisket Speck — das Pfund 19¾c

Feine Home Grown Kartoffeln, Peck.... 29c

„I Will" Marke fancy roter Lachs, die große Büchse........ 22c

Norwegische importirte Fish Balls — 2 Büchsen für 25c

Extra gute Bäckerei- u. Candy-Bargains

Jelly Bohnen, sort. Flavors, reg. 10c Sorte, spez., Pfund........ 6c (2 Pfund an jeden Kunden.)

Frisch gebackene Ginger Snaps, speziell das Pfund für........ 3½c (2 Pfund an jeden Kunden.)

Butter—Meadow Hill Creamery — das Pfund...... 30c

Extra gute Bargains in Drognen

15c Parawax zum Versiegeln von Fruchtgläsern, für 8c

10c Peroxide Hydrogen, ½ Pfd....... 6c

25c Seidlitz Powders — speziell offerirt für........ 10c

25c Lyons Zahnpulver, für........ 14c

Sweetheart Seife, 3 Stück-Grenze, für... 3c

45c Badebürsten — mit Griff, speziell das Stück für...... 25c

50c Dickensons reiner Witch Hazel — speziell für diesen Verkauf — das volle Quart für nur.............. 25c

THE Circulation of the "ABENDPOST" is regularly examined and certified to by the Association of American Advertisers.

Abendpost

NORTHWESTERN UNIVERSITY
AUG 5 1914
LIBRARY

Die „Abendpost" [illegible] heute
324
Kleine Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Dienstag, den 4. August 1914.—3 Uhr-Ausgabe. 26. Jahrgang—No. 183

Es geht auch mit Frankreich los!

Deutscher Kreuzer bombardirt bereits algerischen Hafen! Deutschland läßt Frankreich sagen: Kriegszustand besteht.

Deutsche Truppen über die Grenze bei Mars-la-Tour!

Französischer Oberbefehlshaber ab an die Grenze. — Englands Haltung nicht freundlich für Deutschland, aber zögernd. — Auch deutsche Kriegserklärung an Belgien? — Serben behaupten, Oesterreicher mit schweren Verlusten geschlagen zu haben.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

Paris, 4. Aug. Deutsche Truppen drangen in französisches Gebiet bei Mars-La-Tour, wo eine der wichtigsten Schlachten des deutsch-französischen Krieges am 16. August 1870 ausgekämpft wurde!

London, 4. Aug. Der deutsche Kreuzer „Breslau" bombardirte die französische Flottenstation zu Bona, Algerien, um 4 Uhr heute früh. Er dampfte dann mit voller Schnelligkeit westwärts davon. So wird dem französischen Botschaftsamt dahier depeschirt.

Paris, 4. Aug. General Joseph Joffre, Oberbefehlshaber der französischen Armee, ist von Paris nach der Grenze abgereist.

Paris, 4. Aug. Die deutsche Regierung hat der französischen erklären lassen, sie sei der Ansicht, daß ein Kriegszustand zwischen den beiden Ländern tatsächlich existire, infolge der vorbedachten französischen Grenzverletzungen. Premier Viviani, nachdem er darauf hingewiesen, daß schon letzten Samstag Frankreich eine Protestnote wegen deutscher Grenzverletzungen eingereicht habe, ersuchte die deutsche Regierung, dem französischen Botschafter in Berlin seine Pässe auszuhändigen. Der deutsche Botschafter in Paris reiste gestern Nacht um 10 Uhr ab.

London, 4. Aug. Die gestrige Sensationsmeldung über eine deutsch-britische Flottenschlacht auf der Nordsee war natürlich pure Erfindung.

London, 4. Aug. Mitglieder des britischen Parlaments erwarten jede Stunde Kriegserklärung an Deutschland, wegen Verletzung der Unabhängigkeit Luxemburgs und angeblich auch Belgiens! Deutschland soll die Absicht ausgesprochen haben, belgisches Gebiet „auf jedes Risiko hin" zu halten.

London, 4. Aug. Gerüchtweise verlautet, daß Vicomte Morley of Blackburn, Lordpräsident des Rates, die Absicht habe, zu resigniren. Das Rücktrittsgesuch John Burns' soll nicht angenommen worden sein.

Brüssel, 4. Aug. Gerüchtweise verlautet, Deutschland habe tatsächlich den Krieg an Belgien erklärt!

Deutsche Truppen überschritten die Grenze zu Gemmenich, nahe der Stelle, wo die holländische, die belgische und die deutsche Grenze zusammenstoßen.

Paris, 4. Aug. Eine Depesche aus Nisch, Serbien, an den Pariser „Matin" besagt, die österreichischen Truppen seien am Sonntag in einer Schlacht bei Semendria von den Serben mit schwerem Verlust zurückgeschlagen worden!

Im Haag, 4. Aug. Der deutsche Gesandte hat der Regierung der Niederlande die positive Garantie gegeben, daß Deutschland ihre Neutralität respektiren werde, falls dies auch von anderer Seite strikt geschieht.

Brüssel, 4. Aug. Der Bürgermeister von Antwerpen meldet, daß Deutschland in Limburg, Holland, eingedrungen sei und den Belagerungszustand über die Provinz verhängt habe. (Limburg hat eine Einwohnerzahl von nahezu einer Viertelmillion.)

Paris, 4. Aug. Ein deutscher Aeroplan warf schon gestern Abend drei Bomben auf das befestigte Städtchen Luneville, südöstlich von Nancy! Einiger Eigentumsschaden, aber keine Todesfälle.

London, 4. Aug. Das britische Unterhaus bewilligte heute 525 Millionen Dollars für Notfallszwecke und nahm mehrere Bills innerhalb 5 Minuten an, ohne eine einzige Stimme dagegen!

Rom, 4. Aug. Es wird mitgeteilt, daß Deutschland an Italien appellirte, seinen Entschluß betreffend Neutralbleibens zu ändern, daß Italien jedoch ablehnte.

Berlin, 4. Aug. Der Finanzminister brachte eine Vorlage ein, welche 20 Milliarden (?) Mark für die außerordentlichen Kostei des Krieges fordert.

Berlin, 4. Aug. Eine, etwas abenteuerliche Meldung aus Stuttgart besagt, daß Militäroffiziere daselbst 80 Millionen Mark in Gold beschlagnahmt hätten, welches nach Rußland, für russische Banken und welches für die Regierung, bestimmt gewesen seien!

London, 4. Aug. Großbritannien sandte ein tatsächliches Ultimatum an Deutschland und verlangte Antwort bis heute Mitternacht, bezüglich der belgischen Neutralität.

Deutschland sandte ein weiteres Ultimatum an Belgien, und Kriegserklärung wird jeden Augenblick erwartet. Auch droht Deutschland angeblich, Belgisch-Kongoland zu annektiren.

„Kronprinzessin Zäzilie" an Küste von Maine!

Bar Harbor, Me., 4. Aug. Der Norddeutsche Lloyddampfer „Kronprinzessin Zäzilie", dessen Aufenthalt seit seiner Abfahrt von New York, letzten Dienstag, mehr oder minder ein Geheimniß war, und der über 10 Millionen Dollars in Gold mit sich führt, warf heute früh um 6 Uhr hier Anker, nach einer Eilfahrt von vier Tagen. Der Kapitän Polack fürchtete Wegnahme. Er fing eine drahtlose Depesche auf, welche zwischen französischen Schiffen ausgetauscht wurde!

Die Passagiere durften nicht landen.

Für Amerikaner in Europa!

Washington, D. C., 4. Aug. Der armirte amerikanische Kreuzer „Tennessee" fährt Mittwoch früh 8 Uhr von New York ab, mit 5 bis 8 Millionen Dollars in Gold für Amerikaner in Europa.

Was „Väterchen" sagt:

St. Petersburg, 4. Aug. Zar Nikolaus erließ ein Manifest, in welchem er die Ereignisse bespricht, die Deutschlands Kriegserklärung vorausgingen, und dann sagt, daß „Rußland wie ein Mann sich erheben und den frechen Angriff des Feindes zurückschlagen werde". Der Text lautet:

„Wir, Nikolaus II., Kaiser von Gottesgnaden und Beherrscher aller Russen, König von Polen, Großherzog von Finnland usw., geben allen unseren Untertan kund und zu wissen, daß Rußland, das durch Bluts- und Glaubensverwandtschaft mit den slawischen Völkern und ihren historischen Ueberlieferungen verbunden ist, ihrem Geschick niemals gleichgiltig zugeschaut hat.

„Doch die Bruderliebe, welche das russische Volk mit den Slawen verbindet, ist in den letzten paar Tagen mit seltener Einmütigkeit und außergewöhnlicher Macht geweckt worden, als Oesterreich-Ungarn Serbien ein Ultimatum stellte, das für einen unabhängigen Staat unannehmbar war, wie es wohl wußte. Oesterreich-Ungarn hat sich nicht um die versöhnliche Antwort Serbiens und die wohlwollende Intervention Rußlands gekümmert, sondern ist zum Angriff übergegangen und hat Belgrad besetzt.

„Durch diese Ereignisse wurden Wir gezwungen, Heer und Marine auf Kriegsstärke zu bringen und Alles zu versuchen, eine friedliche Lösung herbeizuführen. Angesichts unserer freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschland und seinem Verbündeten, Oesterreich, haben Wir Unterhandlungen angeknüpft. Entgegen unserer Hoffnung, verlangte Deutschland, obgleich Rußlands Mobilmachung nicht gegen den westlichen Nachbarn gerichtet war, sofortige Einstellung unserer Mobilmachung, und erklärte sofort den Krieg, als Wir ablehnend antworteten.

„Jetzt handelt es sich für Uns nicht allein um die Verteidigung des Vaterlandes, sondern auch der Ehre, Würde und Integrität Rußlands und seiner Stellung unter den Großmächten. Wir erwarten, daß alle getreuen Untertanen sich wie Ein Mann erheben."

„Gez. Nikolaus".

Wederkriegführend, noch neutral.

London, 4. Aug. Großbritannien, obwohl es seine Land- und Seetruppen mobil gemacht hat, ist bis jetzt weder eine kriegführende, noch eine neutrale Macht. Die Regierung hat nichtsdestoweniger Frankreich die Zusicherung gegeben, die britische Regierung werde nicht zugeben, daß die deutsche Kriegsflotte Frankreichs Küste angreift, hat sich dagegen noch nicht verpflichtet, eine Landarmee nach dem Kontinent zu schicken.

Mit anderen Worten, England bleibt neutral, wenn Deutschlands Kriegsschiffe nicht in Aktion treten. Die Bewachung der französischen Küste durch England bedarf der Genehmigung durch das Parlament.

Die britische Regierung blickt mit dem größten Mißtrauen auf die Verletzung der belgischen Neutralität seitens Deutschlands, schweigt sich jedoch darüber aus, ob es diese Maßregel als Kriegsprovokation ansieht. Diese Ankündigung machte Sir Edward Grey, der Minister des Aeußern, am Montag im Unterhaus des Parlaments. Damit ist die Ungewißheit für das Volk auf unbestimmte Zeit verlängert.

Auf die Erklärung des deutschen Botschaftsrates hin sagte Sir Edward Grey, er halte ein solches Abkommen für zu gefährlich. Er betonte, daß die Allianz mit Frankreich eine nationale sei und keine bestimmten Verpflichtungen mit sich bringe. Ob die britische Regierung jedoch glaube, durch Deutschlands bisherige Politik zum Krieg gezwungen zu sein — darüber schwieg sich der Minister des Aeußern aus.

Deutlich kann man hieraus schließen, daß keineswegs Einigkeit im Kabinet herrscht.

Der „Daily Telegraph" meldet, daß viele Geschäfte ihre Vorräte schon ausverkauft haben, und wenig für die Armee übrig geblieben ist. Die Leute füllen alle nach größter Möglichkeit ihre Keller mit Vorräten.

Auf der Rückreise befindliche Touristen berichten, daß die französischen und deutschen Behörden die Automobile, die Amerikanern und andern Fremden gehören, mit Beschlag belegen.

Der Reiseverkehr zwischen Deutschland und Holland ist aufgehoben worden. Es gibt keine Route mehr für Deutsche das Land zu verlassen, mit Ausnahme über Dänemark und möglicherweise durch die Schweiz.

In französischem Kriegsdienst.

New York, 4. Aug. Nachdem Dampfer „Rochambeau", einer der größten Dampfer aus der französischen Schiffahrtslinie, hier signalisirt war, wurde er von der französischen Regierung gechartert. Der französische Konsul in New York machte den Agenten die Mitteilung, daß der Dampfer sogleich nach seiner Ankunft in seine Hände überwiesen werden müsse. Das Schiff bietet Platz für 1600 Personen im Zwischendeck und 450 in den Kabinen. Die Agenten wurden nicht darüber unterrichtet, wozu die französische Regierung das Schiff benutzen wird; jedoch wird angenommen, daß sie beabsichtigt, damit französische Reservisten heimzubefördern.

Deutschland erklärt seinen Standpunkt

Berlin, 4. Aug. Die deutsche Regierung hat ein Weißbuch herausgegeben, welches in der Presse viel besprochen wird. Sie schiebt darin die Verantwortung für den Krieg auf den Zaren Nikolaus und sagt, während noch Unterhandlungen für einen friedlichen Ausweg aus den Schwierigkeiten geschwebt hätten, sei Rußland in deutsches Giebiet eingedrungen, und wenige Stunden darauf habe auch Frankreich Feindseligkeiten eröffnet. Der deutsche Kaiser habe, einer Anregung aus London, sowie dem Appell des russischen Monarchen stattgebend, seinen Einfluß in Wien aufgeboten, um Oesterreich bezüglich der Absichten Oesterreich-Ungarns in Serbien zufriedenzustellen, — aber in derselben Stunde habe Rußland seine Armee mobil gemacht!

Berlin, 3. Aug. Eine amtliche Mitteilung sagt soeben: „Die französische Antwort auf die deutsche Note traf ein und ist unbefridigend. Außerdem hat Frankreich die Mobilmachung seiner Armee angeordnet, — sodaß der Ausbruch von Krieg zwischen Deutschland und Frankreich jeden Augenblick erwartet werden muß!"

London, 3. Aug. Sir Grey, Staatssekretär des Auswärtigen, sagte im Unterhause, es stehe dem Hause frei, Englands Haltung in dem jetzigen europäischen Konflikt zu bestimmen. Er fügte hinzu, England habe sich zu nichts, als zu diplomatischem Beistand verpflichtet.

London, 3. Aug. Es wird gemeldet, daß die deutsche Flotte durch den Kieler Kanal gegangen ist und in westlicher Richtung dampfte.

Nach einem fruchtlosen Appell an den Zaren Nikolaus, seine kriegerischen Vorbereitungen einzustellen und so eine Gefahr für die Zivilisation abzuwenden, habe die deutsche Regierung ihren St. Petersburger Botschafter am 30. Juli angewiesen, Nachricht zu geben, daß Deutschland mobil machen werde, wenn nicht Rußland binnen 12 Stunden seine militärischen Maßnahmen einstelle. Gleichzeitig seien Frankreich 18 Stunden Zeit gegeben worden, zu erklären, ob es in einem Kriege zwischen Deutschland und Rußland neutral bleiben würde. Nach Ablauf des, Rußland gegebenen Termins, ohne eine Antwort, habe der Kaiser Wilhelm am 1. August, Abends 5 Uhr, die Mobilmachung der ganzen Armee und Flotte angeordnet. Am Nachmittag des 1. August schon hätten russische Truppen die deutsche Grenze überschritten, ohne auf eine Kriegserklärung zu warten.

Goldabfluß zum Einhalt gebracht.

New York, 3. Aug. Der Abfluß von Gold nach Europa ist allem Anschein nach jetzt zum Einhalt gebracht.

Hier und im ganzen Lande bestehen die Sparbanken auf 60rägiger Kündigungsfrist, ehe sie Einlegern das Herausziehen von Geldern gestatten. Ausgabe von Notfallsgeld durch den Bund und Ausgabe von Klarirhauszertifikaten sind die anderen Faktoren für Erleichterung der Finanzlage.

Die erste Sendung von Notfallsbanknoten, im Betrage von etwa 50 Millionen Dollars, ist bereits hier eingetroffen und nach dem Unterschatzamt gebracht worden.

(Siehe auch „Kongreß").

Die sogenannten Privatbanken, deren Einlagen meistens Ausländer sind, verlangen 30tägige Kündigung für die Zurückziehung von Einlagen.

Der Beschluß, Klarirhauszertifikate auszugeben — die ersten seit der Panik von 1907 — wurde hier während des Vormittags in einer Sitzung des Klarirhausverbandes gefaßt.

Die Effektenbörse, die Kaffee- und die Baumwollbörse bleiben wahrscheinlich auf unbestimmte Zeit geschlossen.

Notschrei Belgiens!

London, 3. Aug. Auslandsekretär Grey verkündete im Unterhause, der König von Belgien habe einen eindringlichen Appell an Großbritannien um Schutz für die Unverletzlichkeit des belgischen Gebietes gerichtet.

(Die Deutschen begründeten ihr Eindringen mit dem Hinweis auf Nachricht über unmittelbar bevorstehendes französisches Eindringen.)

Kronprinzessin Zäzilie gekapert?

Washington, D. C., 3. Aug. Die amerikanische Regierung untersucht eine Angabe, daß der Norddeutsche Lloyddampfer „Kronprinzessin Zäzilie" von britischen Kreuzern festgenommen worden sei.

Das Goldgeld, das er mit sich führt, wird als neutrales Gut angesehen.

(Später:) Die Regierung hat Nachricht erhalten, daß „Kronprinzessin Zäzilie" einen deutschen Hafen erreicht hat. Aber die betreffenden Depeschen an das Staatsdepartement geben nicht den Namen des Hafenplatzes an.

(Spätestes:) Die Angabe über Ankunft der „Kronprinzessin Zäzilie" in einem deutschen Hafen erweist sich als unbestätigt.

Dampfer für deutschen Kriegsdienst?

New York, 3. Aug. Der „Norddeutsche Lloyddampfer „Kronprinz Wilhelm" erhielt Weisung, heute Abend von hier nach Bremen abzufahren; er hat alle seine verfügbaren Räume mit Kohlen gefüllt. Passagiere durften nicht mitfahren. Der Anstrich des Oberbaues ist in Grau geändert worden. Wie es heißt, soll außerhalb der Dreimeilengrenze der ganze Rumpf so angestrichen werden. Die Beamten der Dampfergesellschaft sagen, sie wüßten nicht, zu welchem Zweck das Schiff nach Bremen beordert wurde.

Dieses Schiff ist eines der schnellsten der transatlantischen Liniendampfer.

Australien stellt 20,000 Mann!

Melbourne, Australien, 3. August. Die Regierung und das Gemeinwesen Australiens boten dem britischen Mutterlande im Kriegsfall 20,000 Mann an. Alle Kosten sollen von Australien getragen werden.

Englands schicksalsschwere Frage.

London, 3. August. Das Unterhaus vertagte sich bis 7 Uhr Abends, um eine Beratung zwischen den Parteiführern zu ermöglichen.

In der Sitzung sprach sich der sozialistische Arbeiterparteiler James Ramsay MacDonald ganz entschieden dafür aus, daß England neutral bleibe, da es nicht in Gefahr sei, und auch seine Ehre nicht auf dem Spiele stehe.

Unter wilden Begeisterungsszenen sprachen sich im Unterhause Liberale, Konservative und Irländer einhellig dahin aus, daß alle Söhne Großbritanniens in der Verteidigung des Landes Ein Herz und Eine Seele seien.

Mehr Reservisten einberufen.

Peoria, Illinois, 3. Aug. Sämmtliche Reservisten der österreichisch-ungarischen und der deutschen Armee, welche hier wohnen, sind zur Fahne gerufen worden. Der Aufruf für die Oesterreich-Ungarn traf bei Mathias Zechmeister ein, der für die Deutschen bei L. Ph. Wolf.

(Siehe auch Sonderkabeldepesche der „Abendpost"!)

Von drei Seiten auf Hauptstadt!

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

Stadt Mexiko, 4. Aug. Konstitutionalistische Truppen gehen jetzt von drei Seiten auf die Hauptstadt Mexiko vor: General Jesus Carranza rückt von Tepeji del Rio vor, General Obregon ist mit 15,000 Mann in Acambaro und plant, über Tuluca gegen die Hauptstadt vorzurücken; eine weitere Abteilung Konstitutionalisten ist von San Luis Potosi nach Queretaro abgefahren.

Gerüchtweise verlautet, Präsident Carbajal wolle einen persönlichen Vertreter zu General Villa senden, um mit ihm im Interesse des Friedens zu verhandeln.

Vorwahl in Kansas.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse").

Topeka, Kansas, 4. Aug. Heute finden die Primärwalen statt. Hierbei stimmen zum ersten Male die Frauen mit. Sie sind in einer Anzahl von 300,000 registrirt. Alle Parteien außer der republikanischen haben mindestens eine Frau für ein Staatsamt oder einen Kongreßposten aufgestellt. Die Wahlen umfassen die sämmtlichen politischen Posten.

Die Scheidungsmühle.

Unter den heute in den Zivilgerichten eingereichten Klagen befand sich auch die von Paul A. Hart gegen seine Gattin Jennie Jessie. Paulchen ist am 18. Juni 1895 geboren, war also noch nicht einmal 18 Jahre alt, als er am 25. April 1913 eine heimliche Ehe mit seiner Jessie schloß. Das junge Paar will sich sogleich nach der Trauung getrennt haben, das heißt, Mann wie Frau begaben sich wieder nach den beziehentlichen elterlichen Wohnungen und sind auch dort bis heute verblieben. Jetzt will der junge Ehemann eine gerichtliche Lösung der Ehe herbeiführen.

Sonstige Scheidungsklagen wurden eingereicht von Gertrud gegen John Geist, alias Gardner, wegen Untreue, und von Elisabeth gegen Henry W. Dillner, wegen Grausamkeit und böswilligen Verlassens.

War unachtsam.

Der 19jährige John Riordan, Nr. 117 N. Shore Ave., war gestern unter dem Hochbahngerüst an der Belmont Ave. eben einem Fuhrwerk entstiegen, als er von einem von seinem Eigentümer Otto G. Lehmann, Nr. 3947 N. Ashland Ave., selbst bedienten Kraftwagen über den Haufen gefahren wurde. Der Verunglückte, der Stirnwunden erlitt, befindet sich in ärztlicher Behandlung.

— Unüberlegt. — Kurtchen: „Mama, warum küssen sich die Menschen beim Abschiednehmen?" — Frau (die soeben ihren abreisenden Gatten geküßt hat): „Nun, die höchste Freude drängt eben nach Ausdruck!"

Das Wetter.

Für Chicago und Umgegend: Klar heute Abend und morgen; langsam zunehmende Luftwärme; leichte bis mäßige Südwinde.

Illinois: Im Allgemeinen klar heute Abend und morgen, morgen wärmer, in Nord- und Mittelillinois schon heute Abend.

Niedermichigan und Indiana: Wärmer und im Allgemeinen klar heute Abend und morgen.

Wisconsin: Teilweise bewölkt heute Abend und morgen, wahrscheinlich Regenschauer oder Gewitter in verschiedenen Teilen des Staates, wärmer.

Der Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach der stündlichen Aufzeichnung des Wetteramtes von gestern Nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr Nachm.	71	2 Uhr Morgens	68
4 Uhr Nachm.	71	3 Uhr Morgens	68
5 Uhr Nachm.	70	4 Uhr Morgens	67
6 Uhr Nachm.	70	5 Uhr Morgens	66
7 Uhr Abends	70	6 Uhr Morgens	67
8 Uhr Abends	70	7 Uhr Morgens	67
9 Uhr Abends	69	8 Uhr Morgens	72
10 Uhr Abends	68	9 Uhr Vorm.	73
11 Uhr Abends	68	10 Uhr Vorm.	73
12 Uhr Mitternacht	68	11 Uhr Vorm.	74
1 Uhr Morgens	68	12 Uhr Mittags	74

Sonnenuntergang, heute: 7:05.
Sonnenaufgang, morgen: 4:55.